01/24

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

4 190228 006505 01

PRÄZISION IN .308 WINCHESTER

Savage Impulse Elite Precision

EYES ON TARGET.

DON'T MISS IT.

29.2.–3.3.2024

NÜRNBERG, GERMANY

CELEBRATING 50 YEARS

IWA OUTDOOR CLASSICS

HAUT SELBST ELEFANTEN UM

Doppelbüchse von Hausmann in .700 N.E.

PANZER IM GELOBTEN LAND

Israels Panzerwaffe im Wandel der Zeit

PDP

PERFORMANCE. DUTY. PISTOL.

NEU

PDP F-SERIES.
Die erste explizit für Frauen und kleine Hände entwickelte Dienstpistole.
Kompromisslos und von Grund auf neu konzipiert.
Einzigartig in Trigger-reach, Ergonomie, Rackability.
100% Performance DNA.

WALTHER

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen

50 Jahre Branchentreffpunkt, 50 Jahre IWA OutdoorClassics

Nataly Kemmelmeier,
Chefredakteurin

Vom 29. Februar bis 3. März 2024 heißt es erneut: Eyes On Target! Denn dann kommen erneut internationale Hersteller, Händler und Experten aus der Jagd- und Schießsportindustrie nach Nürnberg. Auf der Weltleitmesse für Jagd-, Sport- und Airsoftwaffen, Outdoor-Equipment und Jagdzubehör, der IWA OutdoorClassics, tauschen sie sich über neueste Trends, Produktinnovationen sowie über zukünftige Herausforderungen aus – und das schon seit Jahrzehnten in einem geschützten und vertrautem Umfeld. Die Jubiläumsedition der IWA OutdoorClassics verspricht einige besondere Highlights, welche diesem Anlass gerecht werden. 1000 Aussteller in 9 Hallen sollen es 2024 werden, mit neuer Konzeption der Messehallen. Wenn man bedenkt, dass die nationale Leistungsschau des Waffenfachhandels und Büchsenmacherhandwerks im Jahr 1974 mit knapp 100 Ausstellern erstmals ihre Tore in Nürnberg öffnete, kann man gut nachvollziehen, welche Entwicklung die IWA trotz immer mehr Gängelung und Beschränkungen der Branche durch die Politik genommen hat. Einige Unternehmen sehen zwar mittlerweile von einer Teilnahme ab, dafür ist es den Veranstaltern gelungen, neue hinzu zu gewinnen und neue Märkte zu erschließen. So ist eine deutliche Orientierung hin zu türkischen und chinesischen Händlern und Herstellern zu bemerken. Ebenso Aufwertung erfuhren beispielsweise schon im vergangenen Jahr die Bereiche Airsoft und Messer, denen man riesige Flächen widmete. Und auch 2024 dürfen die Fachbesucher sich wieder auf spannende neue Produkte sowie ein breit gefächertes Rahmenprogramm freuen. Tickets für Fachbesucher, die eine Legitimation nachweisen können, gibt es ab sofort: www.iwa.info/tickets

Ich erinnere mich übriges noch gut zurück an meine erste IWA, das war vor mittlerweile zehn Jahren. Für mich als Sportschützin, die ja erst durch die Anstellung beim DWJ überhaupt Zutritt zur IWA bekommen hat, war das natürlich gewissermaßen der Gang ins Paradies. Und seien Sie ehrlich: All diejenigen von Ihnen, die die Weltleitmesse in Nürnberg schon einmal besuchen durften, konnten sich das Lächeln am Eingang sicherlich auch nicht verkneifen...
Tag 1 meiner IWA-Karriere war dann übrigens geprägt von leichter Überforderung (Wo fange ich bloß an? Hoffentlich spricht mich jetzt hier keiner an... Wo war nochmal Halle X/Stand Y?) und schmerzenden Füßen (Das „richtige“ Schuhwerk musste damals vor allem gut aussehen...). Mittlerweile ist man da in allen Belangen etwas erfahrener, auch wenn mir schon bei meiner zweiten IWA bewusst wurde, wie schnelllebig eine Branche auch sein kann: Da freut man sich, wenn man ein noch vom letzten Mal bekanntes Gesicht sieht, kann sogar noch die Verknüpfung zu einer Firma herstellen, nur um dann zu erfahren, dass derjenige dort nicht mehr arbeitet. Da soll sich noch einer auskennen... Ich jedenfalls freue mich auf eine gelungene Jubiläums-IWA mit zahlreichen neuen Eindrücken und hoffe, den ein oder anderen von Ihnen persönlich dort anzutreffen. Wenn Sie mich in den Hallen erkennen, sprechen Sie mich gerne an – ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Ihre

Nataly Kemmelmeier

SAVAGE IMPULSE ELITE PRECISION heißt das neue Modell des bekannten US-Herstellers. Wir haben überprüft, was der Repetierer kann.

14

EIN GANZ NEUES FELD betritt Leica nach eigenen Angaben mit dem Wärmebildgerät Calonox 2. Das haben wir uns natürlich näher angeschaut.

38

FÜR ALLE MESSERFREUNDE hat Odenwolf, ehemals Wolfgangs, neue Modelle ins Programm aufgenommen.

40

AKTUELL

Nachrichten und Neues, Leseempfehlungen **6**

Mitteilungen des VDB: Designpreis für Tec Target Schneider **8**

Leserbriefe **9**

Rechtsprechung: Waffenverbot nach § 41 WaffG **10**

Termine **12**

SCHIESSSPORT

Präzisionsrepetierer: Savage Impulse Elite Precision MDT im Kaliber .308 Winchester **14**

Zubehör: Neuheiten von MAK Kilic – eine Produktübersicht **20**

Wettbewerb: Longrange Speed 2023 in Polen – Schießen unter Zeitdruck, ein DWJ-Autor auf dem Siegerpodest **24**

JAGD

Doppelbüchse von Hausmann aus Ferlach – eine Monsterbüchse im Monsterkaliber .700 N.E. **30**

Munition: Hornady-Geschosse CX/ECX als Ersatz für die GMX-Linie **36**

Optik: Wärmebildgerät Calonox 2 – ein ganz neues Feld für Leica **38**

TECHNIK

Messer: Neue Modelle von Odenwolf - sowohl für den Jäger als auch für Outdoorfreunde interessant **40**

Firmenporträt: 75 Jahre Nosler – Misserfolg bei der Jagd als Basis für ein Familienunternehmen **44**

Wiederladen: Patrone .300 Blackout – überraschend weltweit als Dienstpatrone erfolgreich **50**

BILDNACHWEISE SIEHE JEWEILIGER BEITRAG

DWJ SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall,
Deutschland
www.dwj.de
E-Mail: hallo@dwj.de

Editorial 3
Abo DWJ 13
Abo Partnermagazin 13
Anzeigenmarkt 86
Impressum 98
Vorschau 98
Titelthema

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0

GEFÄHRT Nur wenige Panzer sind weltweit bekannt. Der US-amerikanische M1 Abrams gehört definitiv dazu. Wir widmen uns seiner Geschichte und Verwendung.

56

76

NEO-CLASSIKER Hätten Sie gewusst, dass es sich beim noch heute populären 1851 Navy technisch gesehen um eine „Vergrößerung“ des .31er-Taschenrevolvers 1849 Pocket fürs stärkere Kaliber .36 handelt?

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Panzer: Die Geschichte des Dauerbrenners M1 Abrams **56**

Naher Osten: Die israelische Panzertruppe in Vergangenheit und Gegenwart..... **64**

American Lawmen: Tom White – Aufklärer eines Massenmordes und posthumer Hollywoodstar..... **72**

SAMMELN

Neo-Classiker: Colt 1851 Navy Conversions **76**

Auktion: Landshuter Rüstkammer..... **92**

Expertenrat..... **93**

Selbstladepistole: Korowin TK – die erste in Serie gefertigte Selbstladepistole der Sowjetunion **94**

9. INTERNATIONALE JAGD- UND SCHÜTZENTAGE

Große Emotionen in Grünau

Im Herbst fanden rund um das Jagdschloss Grünau bei Neuburg/Donau die Internationalen Jagd- und Schützentage der Reich Messen GmbH statt.

450 renommierte Aussteller aus dem In- und Ausland und rund 30 000 Besucher waren diesmal dabei. Der Startschuss fiel am Freitagmorgen bei blauem Himmel und spätsommerlichen Temperaturen vor dem Schloss Grünau. Böllerschützen, Jagdhorn- und Alphornbläser standen Spalier und begrüßten die ankommenden Ehrengäste, darunter S. K. H. Prinz Wolfgang von Bayern, der Präsident des Deutschen Jagdverbandes (DJV) Helmut Dammann-Tamke, DJV-Vizepräsidentin Nicole Heitzig (zugleich Präsidentin des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen), die Präsidenten der Landesjagdverbände Bayern, Ernst Weidenbusch, und Tirol, Anton Larcher, sowie einige Abgeordnete des Bayerischen Landtags. Unter ihnen war Sandro Kirchner, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Inneren und selbst Jäger, der kurzfristig für die erkrankte Schirmherrin Michaela Kaniber, Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, einsprang. Währenddessen füllten sich bereits nach und nach die fünf Zelthallen, die in diesem Jahr aufgrund der gestiegenen Ausstellerzahl vergrößert wurden. Großer Anziehungspunkt und Informationsplattform war auch in diesem Jahr die Halle 4 des Bayerischen Jagdverbandes (BJV), wo dieser sich gemeinsam mit den Landesjagdverbänden Baden-Württemberg und Tirol auf einer Fläche von 600 m² präsentierte. Auf der integrierten Aktionsbühne fanden täglich hochkarätig besetzte Diskussionsrunden, Podiumsgespräche und Vorträge zu aktuellen Themen aus Jagdpolitik, Jagdpraxis und jagdlichem Brauchtum statt. Viele der Besucher zog es aber auch nach draußen, wo am Vormittag das stimmungsvolle und abwechslungsreiche Rahmenprogramm startete. An allen drei Messetagen fanden im Schlossgraben Greifvogelvorführungen statt, im Hundedorf wurden dieses Jahr zum ersten Mal 43 Jagdhunderassen vorgestellt, nachmittags gab es Führungen in den schlossnahen Auwald, und besonders die Auftritte und Aufmärsche der verschiedenen Jagdhornbläser- und Blasmusikgruppen, der schottischen Drum and Pipe Band „Targe of Gordon“, der Gebirgs- und Böllerschützen und der Bundesmusikkapelle Angath Tirol mit ihrer Schützenabordnung zogen die Besucher in ihren Bann. Der Bundesjägerinnentag am Sonntag, der heuer zum zweiten Mal in Grünau stattfand, startete mit der feierlichen Hubertusmesse, zelebriert von Domvikar Dr. Thomas Stübinger. Zahlreiche Aussteller hielten an diesem Tag für die jagenden Frauen besondere Angebote bereit und gingen bei ihren Beratungen speziell auf ihre Wünsche und Bedürfnisse ein. Krönender kultureller Abschluss der Messe war das große gemeinsame Konzert aller anwesenden Jagdhornbläsergruppen mit rund 300 Jagdhornbläsern im Innenhof. Die nächsten Jagd- und Schützentage finden übrigens vom 11. bis 13. Oktober 2024 statt. *www.jagdundschuetzentage.de*

NEUERSCHEINUNG

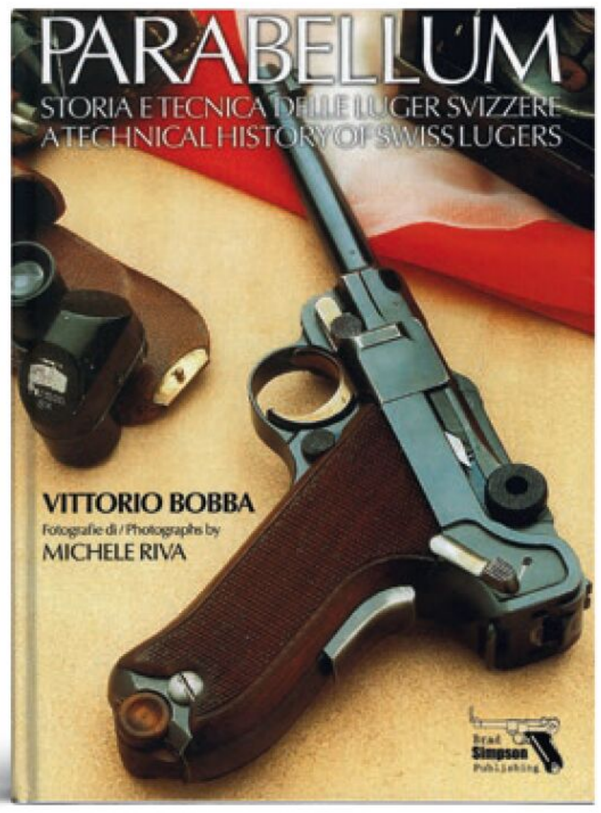
Verantwortliche Aufsichtspersonen bilden die Grundlage für das verantwortungsvolle Schießen: Sie stellen sicher, dass die Schützen und Schießstättenbetreiber, aber auch (unbeteiligte) Dritte vor den besonderen Gefahren im Umgang mit Waffen und Munition geschützt sind. Daher finden Sie in diesem Handbuch die Themenfelder Aufgaben und rechtliche Grundlagen der Aufsichtsperson, Grundlagenwissen zu Schießstätten (die wichtigsten Regelungen zu Schießstätten und den Vorschriften aus den Schießstandrichtrichtlinien) und Waffentechnik.
Autor: Markus Czenia; Preis: 49,95 €

MTM-MINI-TRANSPORTBOXEN

Als unverwüstliches Behältnis für beispielsweise Munition, Equipment, Ausrüstung und Ersatzteile haben sich die MTM-Ammo-Can-MINI-Boxen gezeigt, die dem DWJ zu ausgiebigen Tests zur Verfügung standen. Die Boxen aus bruchfestem Polymer im Farbton Forrest Green, Orange, FDE oder Schwarz besitzen ein geräumiges Hauptfach, eine stabile Verschlussklappe und Befestigungspunkte für Vorhängeschlösser. Die in den USA vom Transportspezialisten MTM Case Gard gefertigten Boxen verfügen über eine umlaufende O-Ring Dichtung. So sind die stapelbaren Transportbehältnisse und ihr wertvoller Inhalt auch gut geschützt gegen Wasser, Schnee, Tau und Luftfeuchtigkeit. Am klappbaren Tragegriff kann die stapelbare Box leicht transportiert werden. Der Verkaufspreis liegt bei 14,20 Euro. *www.helmuthofmann.de*

Buch des Monats

Dieser großformatige Bildband präsentiert die reichillustrierte und ausführlich nacherzählte Geschichte der Schweizer Luger-Pistolen. Das ultimative Werk zu diesem Thema wird jeden Waffenfan und -sammler begeistern. Die Geschichte der Parabellum-Pistole ist stark mit der Entwicklung der eidgenössischen Armee verknüpft. In der Tat war es Schweizer Studien vor der Verabschiedung einer neuen Waffe zu verdanken, dass der Österreicher Georg Luger in der Lage war, durch Verbesserungen an Hugo Borchardts Entwürfen einer Selbstladepistole von 1893 sein schöpferisches Genie zu zeigen, die Waffe kleiner, handlicher, funktionssicherer und praxistauglicher zu machen, wodurch die Parabellum zu dem wurde, was sie heute nach einem Jahrhundert immer noch ist: ein unübertroffenes mechanisches Meisterwerk. Neuauflage, überarbeitet und erweitert, in italienisch und englisch.



PARABELLUM – STORIA E TECNICA DELLE LUGER SVIZZERE
VITTORIO BOBBA
232 Seiten,
Format: 24,0 cm×34,0 cm,
U.S. Books Sander, Preis: 110,00 Euro

SINCLAIR REMINGTON 700 BOLT MAINTENANCE TOOL KIT

Neues Tool bei Brownells erhältlich

Sinclair aus den USA hat ein innovatives Werkzeugset im handlichen Kofferformat für behördliche und zivile Anwender zugleich entwickelt.

In den USA sind Tool-Kits dieser Art mit speziellem Verwendungszweck, maßgeschneidert auf ein bestimmtes Waffensystem schon seit vielen Jahren am Markt. Hierzulande noch eher unbekannt, importiert die Brownells-Deutschland GmbH aus Neumünster diese zweckdienlichen und äußerst effizienten Helferlein und Werkzeuge unter anderem auch für moderne Präzisionsgewehre. Somit ist man nicht mehr von komplexen ITAR-Ausfuhrbestimmungen und dem damit verbundenen bürokratischen Aufwand abhängig und hat bei etwaigen Garantie- und Gewährleistungsfragen einen direkten Ansprechpartner vor Ort. Diverse Sinclair-Tools standen dem DWJ zu Dauertests zur Verfügung und schlugen sich hervorragend. Bestückt mit vier verschiedenen, äußerst hochwertigen Werkzeugen kommt der praktische Polymertransportkoffer zum Käufer. Er beinhaltet alles, was zur Pflege und Wartung des Verschlusses einer Remington-700-Büchse (oder baugleicher Modelle) nötig ist. Dieses Kit enthält das Sinclair Remington Firing Pin Removal Tool, das Remington Ejector Compressor Tool, das Remington Mainspring Tool und den Remington Bolt Maintenance Bench Block. Somit sind alle Werkzeuge, die zur Montage/Demontage/Austausch des Verschlusses, des Schlagbolzens, des Ausstoßers und der Auszieherfeder nötig sind, in einer Box vorhanden. Das Tool-Kit kann auch bei folgenden Modellen verwendet werden: 40X 600, Modell 7, XP-100, XR-100, 722, Kelbly-Stolle-Systeme. Das Set kostet 192,90 Euro. *www.brownells-deutschland.de*

VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK UND -GESCHICHTE E.V.

Waffenkriminalität 2022

Das BKA berichtete über die Waffenkriminalität im Jahr 2022. Diese ist verglichen mit dem Vorjahr um 6,4 % auf 33 685 Fälle gestiegen. Im Bereich des KWKG sank die Zahl der Verstöße um 14,4 % auf 540 Fälle. Leider ist die Erfassung nicht sehr genau. Es wird weder erhoben, ob eine verwendete Schusswaffe erlaubnisfrei oder erlaubnispflichtig war, noch ob der Besitz legal oder illegal war. In den Fällen wo geschossen wurde, waren zu 41,2 % strafrechtliche Nebengesetze und zu 30 % sonstige Straftatbestände, überwiegend Sachbeschädigungen, zu verzeichnen. Nach früheren Meldungen liegt die Verwendung legaler Schusswaffen lediglich bei 0,0004 %.

Bedürfnisüberprüfung

Bei Sachverständigen erfolgt regelmäßig eine Überprüfung auf der Grundlage der §§ 8, 18 WaffG. Der Sachverständigentätigkeit muss mit einer Regelmäßigkeit nachgegangen werden. So reicht es etwa nicht aus, wenn ein Sachverständiger im Laufe von 25 Jahren zehn schriftliche Gutachten erstellt hat. Da eine Sachverständigentätigkeit aber umfangreich ist und sich nicht nur in Erstellung von Gutachten erschöpft, sind auch anderweitige Nachweise möglich, wie Wertfeststellungen bei Schusswaffen, Schriftwechsel zur Einordnung der Waffen in bestimmte Sammelthemen. In welcher Weise eine nicht nur unerhebliche Gutachtertätigkeit und damit das Fortbestehen des waffenrechtlichen Bedürfnisses eines Sachverständigen vorliegt, ist angesichts der verschiedenen Art waffenrechtlicher Begutachtungen und der Vielgestaltigkeit der Lebenssachverhalte nicht wirklich einer grundsätzlichen Klärung zugänglich. Ein Sachverständiger ist schließlich auch auf Auftragseingänge angewiesen, um seiner Tätigkeit nachzugehen. Dies ist sieht auch das OVG Berlin-Brandenburg so.

DESIGNPREIS FÜR JAGDGEWEHR TTS XCEEDR

SCHÖNHEIT UND PRÄZISION

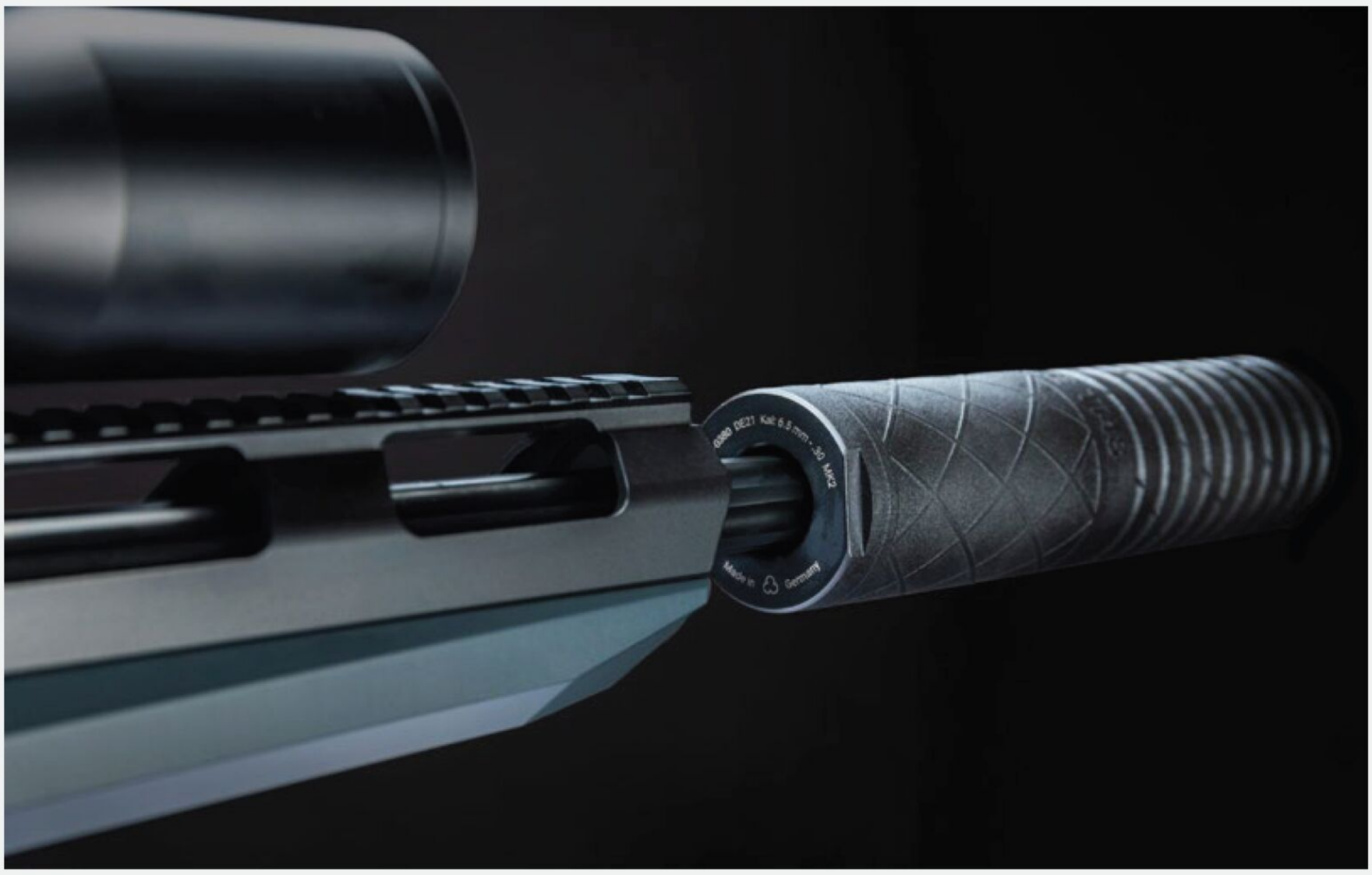
„Darf man eine Waffe auszeichnen?“ Diese Frage stellte sich die Jury des Internationalen Designpreises Baden-Württemberg und fand die einzig richtige Antwort: Ja! Der Preis Focus Gold 2023 ging an das Präzisionsgewehr TTS Xceed R des Dietinger Herstellers Tec Target Schneider GmbH. Am 9. November 2023 fand im Stuttgarter Haus der Wirtschaft die Preisverleihung statt.

Für den Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler e. V. (VDB) ist diese renommierte Auszeichnung für eine Schusswaffe ein Grund zur Freude. Das Thema „Waffe“ werde in der Öffentlichkeit viel zu häufig mit Gewalt oder Kriminalität in Zusammenhang gebracht, so VDB-Präsident Michael Blendinger. „Darum sind wir als Wirtschaftsverband, der den Handel und die Herstellung ziviler Waffen fördert, sehr froh über die Entscheidung der Jury und stolz auf unser Mitgliedsunternehmen“, so Blendinger weiter.

Die Tec Target Schneider GmbH hat gemeinsam mit dem Unternehmen Target Design aus Bayern ein Präzisionsgewehr geschaffen, das mit einer harmonischen Verbindung von technologischer Innovation und ergonomischer Gestaltung überzeugt. Das TTS Xceed R wurde speziell für Jäger entwickelt und bietet eine herausragende Präzision und Zuverlässigkeit. „Mit seinem ergonomischen Design und der hochwertigen Verarbeitung ermöglicht es ein komfortables und effektives Schießerlebnis. Egal ob auf der Pirsch oder im Ansitz, das Jagdgewehr Xceed R ist der perfekte Begleiter für jeden passionierten Jäger“, so die Beschreibung des Herstellers.

LOB FÜR EINE WAFFE IST EHER SELTEN

Die Jury lobt besonders die gelungene Kombination aus Hightech und Tradition. Denn zum einen hat das Xceed R aufgrund der Bullpup-Bauweise nicht die klassische Anmutung eines herkömmlichen Jagdgewehrs. Durch die Bullpup-Bauweise – in Deutschland findet man noch eher die Bezeichnung Hinterschaftlader – ist das Gewehr insgesamt kürzer, aber nicht auf Kosten der Lauflänge. Zum anderen ist es trotzdem optisch auch für konservative Jäger ansprechend.



Alle prämierten Produkte werden im Haus der Wirtschaft in Stuttgart bis zum 26. Januar 2024 in einer Ausstellung zu sehen sein. Das Design Center Baden-Württemberg verleiht seit 1991 jährlich weltweit den Internationalen Designpreis Baden-Württemberg, kurz FOCUS OPEN genannt. Er ist einer der renommiertesten deutschen Designwettbewerbe mit internationaler Ausrichtung. Seine transparenten Teilnahmebedingungen machen ihn interessant für kleine und mittelständische Unternehmen mit innovativen Produkt- oder Servicekonzepten.

»Ihr Ansatz für eine Wildcat, die in AR-Systeme passt, erscheint mir sehr aufwendig und teuer.«

„Eine neue Wildcat entsteht", DWJ 07/2023 *Ihr spezielles Interesse an AR-15-Gewehren für die Jagd kann ich leider nicht ganz nachvollziehen.*

Sturmgewehre sind auf maximale Feuerkraft ausgelegt, sie sollen den Feind auf dem Schlachtfeld mit einem Kugelhagel eindecken. Ihr Interesse an einem leichten Selbstladegewehr für die Jagd kann ich aber verstehen, würde aber wenn möglich eher zu zivileren Modellen wie zur Ruger Mini 30 greifen. Große Unterschiede zu Repetiergewehren und Waffen ohne angebohrten Lauf gibt es kaum. Dass die Unterschiede nicht allzu groß sind, sollte aber nicht so sehr überraschen. Der Ladevorgang benötigt vielleicht 10 J. Da ein Teil der Energie im Gestänge verpufft, werden insgesamt wahrscheinlich nicht mehr als 30 J benötigt, die in Form von Gas dem Lauf entnommen werden. Dieser geringfügige Aderlass erscheint aber im Verhältnis zur E_0, die bei der .223 bei etwa 1500 J, bei der .308 Winchester bei gut 3000 J liegt, marginal. Es kann allerdings ein anderer Effekt auftreten, wenn etwa Patronen für automatische Waffen mit etwas progressiverem Pulver geladen werden, um den Ladevorgang abzusichern. Der Leistungsverlust ist dann aber nicht auf die Gasentnahme, sondern auf das für den meist kurzen Lauf etwas zu langsame Pulver zurückzuführen. Ihr Ansatz für eine Wildcat, die in AR-Systeme passt, erscheint mir sehr aufwendig und teuer. Wesentlich unaufwendiger wäre es, die 6,5 Grendel auf das .30er-Kaliber aufzuweiten. So hätte man eine 7,62 × 39 „Improved", die auf der Jagd sicher brauchbar wäre. Gegenüber der 6,5 Grendel würde sie ein Plus an Energie liefern, da der gleiche Druck, wenn er auf eine größere Fläche wirkt, mehr Energie überträgt. Die Patrone hätte mehr Pulverraum als die AK-47-Patrone und könnte meines Erachtens die 2000-J-Schallmauer knacken. Wegen des günstigen Öffnungsverhältnisses bräuchte man kaum längere Läufe als 45 cm! Gerade in dieser Hinsicht ist Ihre Wildcat etwas im Nachteil, da sie ein ungünstigeres Öffnungsverhältnis hat und daher etwas langsameres Pulver braucht. Die „.30 Grendel" oder „7,62 × 39 Improved" wäre mit einem kompakten, kräftigen Geschoss wie dem RWS-Doppelkern sicher eine nicht zu unterschätzende Jagdpatrone mit Hochwildtauglichkeit. Sie wäre viel leichter herzustellen und würde gegenüber der Wildcat, die Sie planen, nicht weit zurückfallen. Meiner Einschätzung nach wäre sie um 100 bis 300 J schwächer, was in der Praxis kaum eine Rolle spielt. Sie hätte hingegen den Vorteil, mit recht kurzen Läufen (40 bis 50 cm) auszukommen, was dem Gewicht und der Führigkeit zugutekommen würde.

Ludwig Vogl, Mattighofen

Ich persönlich jage am Häufigsten mit dem Repetierer, am Liebsten mit der Bockbüchsflinte, in meinem Fall einer besonderen Büchsenmacher-Anfertigung aus den späten 1960ern auf Basis einer italienischen Flinte mit Sonderholz und 71-cm-Läufen in .20-70 und 7 × 57 R. Die Waffe gehört einst einem inzwischen verstorbenen Prominenten. Auf neu angepasster SEM habe ich ein neues Swarovski Z6 darauf. Aber es geht im Heft darum, einerseits viele unterschiedliche Geschmäcker anzusprechen und anderseits auch, Diskussionen anzustoßen. Das ist hier gelungen, denn es gab positive und kritische Zuschriften. Natürlich besitze ich mehrere ARs und ich muss sagen, für häufiges Übungsschießen oder starke Belastungen im Schießkino sind diese einwandfrei geeignet. Sowohl eine Haenel SLB 2000 in 9,3 × 62 als ein Browning BAR I in .270 Winchester sind mir im Schießkino beim JAGDLICHEN Übungsschießen schon kaputt gegangen! Der Hauptgrund für die ganze Aktion ist aber ein anderer: Schon lange wollte ich eine eigene Patrone entwickeln, die aber auch wirklich etwas Neues bringen und nicht nur eine im Grunde obsolete Namenspatrone werden sollte. Und hier gibt es tatsächlich eine echte Lücke! Auch die Verwendung der Grundhülse haben wir lange überdacht, eine „.30 Grendel" gibt es nämlich schon und der Pulverraum reicht nicht aus! Aber es wird noch weitere spannende Artikel über Patronen für das AR-15-System geben – darunter auch Kaliber, die anderweitige Vorteile in Repetierern und für den jagdlichen Einsatz bieten. Brownells bietet übrigens eine auf dem AR-15-System basierende Büchse ohne Pistolengriff und mit jagdlichem Erscheinungsbild (Holzschaft!) an, dennoch haben die Büchsen die anderen Vorteile des AR-15-Systems.

tmw

»Ein hervorragender Beitrag zum Combat-Papst«

Würdigung S.F. Hübner, DWJ 11/20203 *Ein großes Gratulor zu dem glänzenden Artikel von Gernot F. Chalupetzky über den Verteidigungsexperten und Fachautor Siegfried F. Hübner.*

Ich habe in den frühen 1970er-Jahren an mehreren Hübner-Lehrgängen in Neckarweihingen teilgenommen, kannte Hübner somit persönlich und haben den Großteil seiner Publikationen gelesen. Hübner hat brillant und verständlich geschrieben, er kannte international die führenden Eigensicherungs-Experten, vor allem in USA und Frankreich. Als Kursleiter hat er seine Lehrgänge in Baden-Württemberg mustergültig und vorbildhaft realisiert. Hübner war einer der energischen Motoren und Antreiber, bei der Polizei das obsolete Kaliber 7,65 mm Browning bundesweit in den überfälligen Ruhestand zu versetzen und durch 9 mm × 19 zu substituieren. Hübner war fair und geradlinig, sicherlich nicht immer einfach, aber ein Vorbild in der Sache und im Pflichtbewusstsein. Respekt und Dank an Gernot F. Chalupetzky, der Hübner umfassend gewürdigt hat.

Dipl.-Kfm. Gerhard Bahr, Berlin

»Wieder etwas gelernt!«

150 Jahre Patrone .45-70 Government, DWJ 08/2023 ***Vielen Dank für diesen ausführlichen, interessanten, lehrreichen und dabei auch amüsant geschriebenen Artikel über die Grande Dame der Gewehrpatronen!***

Herr Waldegger hat es geschafft, Historie, Moderne, Theorie und Praxis in einem Artikel zusammenzufassen. Ich habe viel gelernt. Weiter so!

Steffen Völker, Burgstädt

FOTO: MAJIVECKA – STOCK.ADOBE.COM

WAFFENVERBOT NACH § 41 WAFFG

ERLAUBNISFREI GEHT NICHT MEHR

Bei einem Waffenverbot denken Waffenbesitzer regelmäßig nur an erlaubnispflichtige Waffen. Doch ein nach § 41 Absatz 1 WaffG erlassenes Waffenverbot greift deutlich weiter. ■ **Markus Czenia**

So sind hiermit von der Erlaubnispflicht freigestellte Waffen erfasst. Zu denken ist hier nicht nur an erlaubnisfreie Schusswaffen, sondern an nicht verbotene Hieb- und Stoßwaffen oder tragbare Gegenstände nach § 1 Absatz 2 Nr. 2 WaffG. Kernziel eines Waffenverbots ist die Möglichkeit, gegen gewaltbereite Personen präventiv und repressiv vorzugehen.

Zunächst ist festzustellen, dass Erlaubniserteilung und ein Verbot für den Einzelfall in einer Wechselwirkung stehen: Ein vorliegendes Waffenverbot im Einzelfall soll einerseits die Erteilung einer waffenrechtlichen Erlaubnis, zum Beispiel einer WBK, sperren können. Denn die Voraussetzungen eines Waffenverbots sind vor Erteilung einer WBK zu prüfen. Andererseits brauchen bei einem Verbot nicht die Voraussetzungen etwa der persönlichen Eignung in dem Maße erfüllt zu sein, wie das für die Versagung einer WBK erforderlich wäre. Als Beispiel sei die Möglichkeit genannt, ein Verbot auszusprechen, wenn die Person häufig betrunken ist, ohne alkoholsüchtig zu sein.

Die Betrachtung des § 41 Absatz 1 WaffG lässt erkennen, dass in zwei Fallgruppen unterschieden wird. Gemäß Nummer 1 der Vorschrift kann ein Umgangsverbot ausgesprochen werden, soweit es für zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit oder zur Kontrolle des Umgangs mit diesen Gegenständen geboten ist (§ 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WaffG). Nummer 2 bestimmt, dass ein Umgangsverbot erlassen werden kann, wenn Tatsachen bekannt werden, die die Annahme rechtfertigen, dass der rechtmäßige Besitzer oder Erwerbswillige abhängig von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln, psychisch krank oder debil ist oder sonst die erforderliche persönliche Eignung nicht besitzt oder ihm die für den Erwerb und Besitz solcher Waffen oder Munition erforderliche Zuverlässigkeit fehlt (§ 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG).

Die erste Alternative ist am Rechtsgüterschutz orientiert. Primäres Ziel ist die Verhütung von Gefahren. Im Unterschied dazu enthält Nummer 2 der Vorschrift keinen primären Bezug zu einer Gefahrenlage. Vielmehr geht es um die Betrachtung des konkreten Verhaltens einer Person. Es wird ein Vergleich mit einem durchschnittlichen Volljährigen gezogen, in den der Gesetzgeber das erforderliche Vertrauen setzt, und bei dem er hinsichtlich des Umgangs mit erlaubnisfreien Waffen und Munition auf eine Überprüfung bestimmter Voraussetzungen verzichtet. Es geht also um eine auf Tatsachen gestützte Annahme fehlender Zuverlässigkeit und Eignung. Zu den wichtigsten Fällen gehört der Missbrauch von Alkohol und Rauschmitteln. Anordnungen nach § 41 Absatz 1 und 2 WaffG sind insbesondere dann gerechtfertigt, wenn der Betroffene eine Straftat begangen hat und aus der Tat auf eine rohe oder gewalttätige Gesinnung oder eine Schwäche des Täters schließen lässt, sich zu Gewalttaten hinreißen zu lassen (WaffVwV 41.3). Die Möglichkeit, das Verbot durch Beibringung eines entkräftenden Untersuchungsergebnisses aus der Welt zu schaffen, wird durch § 41 Absatz 1 Satz 2 WaffG eröffnet.

Erlaubnispflichtig vs. erlaubnisfrei

Gemäß der Rechtsprechung besteht zunächst kein sachlicher Grund, bei nicht erlaubnispflichtigen Waffen einen weniger strengen Maßstab als bei erlaubnispflichtigen Waffen anzulegen. Dennoch bestehen aufgrund der größeren Tragweite eines Waffenverbotes Unterschiede in der Anwendung der Kriterien. Während bei einem Widerruf einer waffenrechtlichen Erlaubnis

gemäß § 45 Absatz 2 Satz 1 WaffG in Verbindung mit § 5 WaffG „nur“ die im Besitz befindlichen erlaubnispflichtigen Waffen betroffen sind, und zum Beispiel ein Umgang mit Vereinswaffen weiterhin möglich bleibt, wäre diese Möglichkeit nach einem angeordneten Waffenverbot nicht mehr gegeben. Hinzu kommt als differentes Merkmal der zwingende Charakter des § 45 Absatz 2 Satz 1 WaffG im Unterschied zum Ermessen des § 41 WaffG.

Der VGH München erhellt den Begriff der Zuverlässigkeit im Zusammenhang mit dem Waffenverbot nach § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG für erlaubnisfreie Waffen und Munition. Demnach ist die von der Behörde zu treffende Einzelfallentscheidung unter Zugrundelegung der nachfolgend skizzierten Parameter zu treffen. Die in § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG genannte Zuverlässigkeit und deren Feststellung bedarf einer Prognose. Es ist somit zu untersuchen, welche Rückschlüsse aus dem bisherigen Verhalten für ein zukünftiges Verhalten abgeleitet werden können. Entscheidend ist zudem, dass die Prognose auf den Umgang mit erlaubnisfreien Waffen und Munition ausgerichtet ist. Dies ergibt sich bereits zweifelsfrei aus dem Wortlaut des § 41 Absatz 1 WaffG. Im Unterschied dazu ist § 5 WaffG auf erlaubnispflichtige Waffen und das mit ihnen verbundene Gefahrenpotenzial gerichtet. Die Strukturelemente der Prognose werden nicht unmittelbar von § 5 WaffG gesteuert. Daher sind die Tatbestandsvoraussetzungen des § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG und des § 45 Absatz 1 oder 2 Satz 1 WaffG nicht kongruent.

Betrachten wir die systematische Einordnung des § 5 WaffG. Die Vorschrift findet sich nicht in Abschnitt 1 (allgemeine Bestimmungen) sondern in Unterabschnitt 1 des Abschnitts 2. An dieser Stelle werden zwar auch als allgemeine Vorschriften bezeichnete Voraussetzungen verortet, diese beziehen sich aber ausschließlich auf Waffen- und Munitionserlaubnisse und somit gerade nicht auf erlaubnisfreie Waffen und Munition. Dass der Gesetzgeber die Vorschriften aus Abschnitt 2, Unterabschnitt 1 im Rahmen des § 41 WaffG nicht ohne weiteres für anwendbar hält, wird im Übrigen auch dadurch deutlich, dass die entsprechende Anwendung von Teilen des § 6 WaffG in § 41 Absatz 1 Satz 2, Halbsatz 2 WaffG normiert ist.

Beleuchtet man die Systematik des WaffG, wird deutlich, dass bezüglich der zu treffenden Prognose im Hinblick auf die Zuverlässigkeit eine identische Handhabung des Zuverlässigkeitskriteriums in § 45 WaffG und in § 41 Absatz 1 Nr. 2 WaffG wenig überzeugende Ergebnisse zur Folge hätte.

Im Ergebnis wäre gemäß dem Beschluss des VGH München kein Grund ersichtlich, die fehlende Zuverlässigkeit im Sinne des § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG ohne jegliche Unterscheidung bei allen volljährigen Besitzern und Erwerbswilligen von erlaubnisfreien Waffen zu bejahen, die zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr im Sinne von § 5 Absatz 1 Nr. 1 lit. b WaffG verurteilt worden sind. Ein automatisch anzuordnendes Waffenverbot aufgrund einer Verurteilung ist somit nicht existent.

Auch eine Betrachtung aus grundrechtlicher Perspektive kommt zu keinem anderen Ergebnis. Ordnet die zuständige Behörde ein Waffenverbot zum Umgang mit erlaubnisfreien Waffen und Munition gemäß der Vorschrift an, stellt diese Anordnung einen intensiven Eingriff in die Rechte des Betroffenen dar. Das Umgangsverbot betrifft insbesondere auch die jedem Volljährigen zustehenden Möglichkeiten zum erlaubnisfreien Umgang mit Waffen und Munition im Rahmen des § 12 WaffG.

Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, auch im Rahmen von § 41 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2 WaffG auf § 5 WaffG zurückgreifen zu können. Denn mit den allgemeinen Vorschriften des § 5 WaffG wird der Begriff der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit für den gesamten Geltungsbereich des Waffengesetzes konkretisiert. Dabei ist aber zwingend zu beachten, dass § 5 WaffG insoweit nur entsprechend seiner Bewertungsmaßstäbe herangezogen, nicht aber schematisch angewendet werden kann.

Es muss die Erforderlichkeit eines Waffenverbotes und die damit einhergehende Wirkungsbreite immer einzelfallbezogen gesondert von der Behörde geprüft werden. Im Unterschied zu § 45 Absatz 2 Satz 1 WaffG (Widerruf einer Erlaubnis) handelt es sich bei den Regelungen des § 41 WaffG um eine Ermessensvorschrift. Bei der Ausübung ihres Ermessens hat die Waffenbehörde insbesondere dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit Rechnung zu tragen. Vor diesem Hintergrund kann beispielsweise ein Waffenverbot nicht gleichsam eines Automatismus als einheitliches „Paket“ mit einem Widerruf nach § 45 Absatz 2 Satz 1 WaffG in Verbindung mit § 5 WaffG angeordnet werden.

Ein Waffenverbot kann gemäß § 41 Absatz 2 WaffG auch für erlaubnispflichtige Waffen und Munition ausgesprochen werden. Vor Einführung der Vorschrift fehlte es an einer rechtlichen Handhabe, bei einem Waffenbesitzer, der aufgrund bestimmter Anhaltspunkte eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellt, die in seinem Besitz befindlichen Schusswaffen umgehend sicherzustellen. Der Widerruf einer waffenrechtlichen Erlaubnis ist nicht zielführend, da bis zur endgültigen Abgabe eine Zeitspanne liegt. Das allgemeine Polizeirecht bietet kaum Ersatz. Durch Absatz 2 wurde diese Lücke geschlossen.

Wird gegen eine Person ein Waffenverbot erlassen, ist gemäß § 41 Absatz 3 WaffG die örtliche Polizeidienststelle durch die zuständige Behörde zu informieren. An dieser Stelle zeigt sich eine Unschärfe in der Umsetzung des Ziels, bestimmten Personen den Umgang mit Waffen zu untersagen. Denn die Schießstandbetreiber und Vereine werden nicht informiert. Die betreffende Person wird sicherlich nicht von sich aus über das Verbot informieren und eine Verpflichtung zur Kontrolle seitens der Vereine oder Betreiber besteht nicht.

Der Gesetzgeber greift dieses Problem im Referentenentwurf mit der angedachten Einführung des § 27 Absatz 2a WaffG auf. Gemäß Entwurf will der Gesetzgeber das Schießen auf ortsfesten Schießstätten mit erlaubnispflichtigen Waffen für Jedermann im Sinne einer Gefahrenabwehr reglementieren. Der Entwurf sieht vor, dass Personen ohne waffenrechtliche Erlaubnis das Schießen nur mit erlaubnisfreien Schusswaffen, mehrschüssigen Kurz- und Langwaffen mit Zündhütchenzündung, Einzelladerlangwaffen mit glatten Läufen Kaliber 12 oder kleiner (Ladekapazität maximal zwei Schuss) oder mit Waffen im Kaliber .22 l.r. mit einer E_0 von maximal 200 J gestattet wird. Für das Schießen mit anderen Waffen soll beim Betreten des Schießstandes eine waffenrechtliche Erlaubnis oder ein Nichtzutreffen eines Waffenverbots nachgewiesen werden. Der Nachweis über ein Nichtzutreffen eines Waffenverbots wäre vom Bürger bei der Waffenbehörde zu beantragen und hätte ein Jahr Gültigkeit. Es bliebe aber auch durch Einfügen des § 27 Absatz 2a WaffG eine Lücke. Personen, gegen die ein Waffenverbot erlassen wurde, könnten auch mit dieser neuen Regelung nach wie vor am Training mit bestimmten Schusswaffen teilnehmen. Denn die Nachweispflicht beschränkt sich nur auf andere als die genannten Waffen. Es ist zudem fraglich, ob sich ein Sicherheitsgewinn erreichen ließe. Denn eine waffenrechtliche Erlaubnis wäre für eine Person mit Waffenverbot nicht zu erlangen. Ganz zu schweigen von dem erheblichen Aufwand zur Ausstellung der genannten Nachweise. Der Entwurf gibt die Anzahl mit 350 000 jährlich an. ■

TERMINE

JETZT SCHON VORMERKEN!

Wichtige Termine rund ums Schießen und Waffen

FEBRUAR 2024

9.: Nürnberg
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  Sports Carbine PP 1, Sports Carbine PP 1 OS, Sports Carbine NPA, Sports Carbine NPA OS, Sports Carbine F. Plates, Sports Carbine F. Plates OS. Achim Biller, Tel. 08654 485840, E-Mail: billers@t-online.de

23.: Helmbrechts
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  PP 1 B - Nord, PP 3 - Nord, PP 4 - Nord, NPA-B - Nord, NPA Carry Gun - Nord, NPA Pocket Gun - Nord, SM - Nord, alle Optical Sights. Michael Schaller, mobil 0175 2315908, E-Mail: mail@michaelschaller.de

MÄRZ 2024

16.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  LAR 1/2, 30 M1, SAR 1+2, LAR 4/5. Walter Judex, Tel. 08684 968914, E-Mail: judex@slg-traunstein.de

APRIL 2024

12. bis 14.: Schweinfurt
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  DP 1/2/3, DP 3 Mod. KK, DP 3 Mod. KK OS, DR 1, SP 1, SP 2 (alle vier Kaliber). Marco Weber, mobil 0171 5327305, E-Mail: mawekc@gmail.com

19. bis 20.: Sömmerda
- **22. Deutsche Meisterschaft im Hinterlader-Zündnadeldienstgewehr**
  Zusammen mit dem 17. Pokalschießen mit der Dreyse-Zündnadelpistole. Zugelassen sind alle Zündnadelgewehre, welche in regulären Armeen und Behörden geführt wurden. SV „Nicolaus v. Dreyse“ Sömmerda e.V., E-Mail: nvd@online.de, www.schuetzenverein-von-dreyse.de, www.schmids-zuendnadelseite.de

20. bis 21.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  PPC 1500, Revolver/Pistole, Open Match 1500, 40/48 und 60er-Nebenmatches. Peter Stauner, Wittelsbacher Str. 5, 84034 Landshut, mobil 0152 31970700, E-Mail: stauner.peter@arcor.de

26.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  DKS 1 - 1020, DKS 1 - 1020 OS. Thomas Mario, Keltenstr. 2, 83413 Fridolfing, mobil 0160 5490346, E-Mail: mariothomas1@t-online.de

27. bis 28.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  EPP, EPP Optical, EPP Polymerpistol, EPP Polymerpistol Optical, EPP Production, EPP Rifle, EPP Rifle Carbine, PP 2. Randolf Mayr, Am Geisbichel 61, 87600 Landshut, mobil 0163 2632607, E-Mail: Randolf.Mayr@web.de

MAI

3. bis 5.: Fridolfing
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  PP 1 B - Süd, PP 3 - Süd, PP 4 - Süd, NPA-B - Süd, NPA Carry Gun - Süd, NPA Pocket Gun - Süd, SM - Süd, alle Optical Sights. Andreas Mayer, Klebham 2a, 93413 Fridolfing, mobil 01577 3882858, E-Mail: mayer.andy@t-online.de

11. bis 12.: Friedenfels
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  ZG 2, ZG 3, ZG 2 (sitzend), ZG 3 (sitzend). Walter Judex, Tel. 08684 968914, E-Mail: judex@slg-traunstein.de

JANUAR 2024

10.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: +43 (0)676 5604399, www.sammlerboersen-breitenfurt.at

12. bis 14.: Augsburg
- **Jagen und Fischen**
  Publikumsmesse. www.jagenundfischen.de

16. bis 18.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Böller, Vorderlader und Wiederladen**
  Peter Kaufmann, Sachverständiger Gutachter Waffen/Munitionshandel, E-Mail: info@pulverhandel.de, www.pulverhandel.de

27.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

30. bis 4.2: Dortmund
- **Jagd & Hund**
  Europas größte Jagdmesse mit rund 800 Ausstellern. Messe Dortmund/Westfalenhallen, www.jagdundhund.de

30.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

FEBRUAR 2024

18. bis 19.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang Wiederladen**
  Uwe Kotthaus, Pirminiusstr. 58, 66453 Gersheim, www.akademie-waffenwesen.de

24.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

26. bis 28.: Nürnberg
- **Enforce Tac**
  Fachmesse für Angehörige von Behörden mit Sicherheitsaufgaben und der Streitkräfte. NürnbergMesse GmbH, Messezentrum, 90471 Nürnberg, www.enforcetac.com

29. bis 3.3.: Nürnberg
- **IWA OutdoorClassics**
  Fachmesse der Jagd- und Schießsportindustrie, für Outdoor und Sicherheit. NürnbergMesse GmbH, Messezentrum, 90471 Nürnberg, www.iwa.info

MÄRZ 2024

15. bis 17.: Gersheim
- **Waffensachkundelehrgang**
  Uwe Kotthaus, Gersheim, www.akademie-waffenwesen.de

22. bis 24.: Luzern (CH)
- **Schweizer Waffensammlerbörse**
  Messe Luzern, Horwerstraße 87, 6005 Luzern, www.waffenboerse-luzern.ch

30.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

APRIL 2024

27.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

MAI 2024

25.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

3 AUSGABEN NUR 10 €

EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

Das Magazin für Waffenbesitzer

mini2023.dwj-medien.de

PRINT REGULÄR — 10 % sparen

- 12 Ausgaben
- Nach Laufzeit jederzeit kündbar
- EU- und Welt-Abovarianten im Shop

nur **70 €**

PRINT MAGNUM — 23 % sparen

- 24 Ausgaben
- Nach Laufzeit Übergang in ein reguläres Abo, jederzeit kündbar
- EU- und Welt-Abovarianten im Shop

nur **120 €**

Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media

SPORTLICHER LOCHBOHRER

ANPASSBAR Der Hinterschaft lässt sich in der Länge verstellen und die Wangenauflage in der Höhe optimieren. Er macht eine Anpassung an verschiedene Körpergrößen und Anschlagarten zum Kinderspiel.

HINTERGRUND: MOCKUP LAB – STOCK.ADOBE.COM

FÜR DEN HARTEN EINSATZ AM SCHIESSSTAND Die robuste Bauweise und unempfindliche Schaftmaterialien machen die Savage-Büchse auch zum idealen Outdoor-Begleiter.

Präzisionsgewehre aus dem Hause Savage sind international bekannt und beliebt. Wir stellen in dieser Ausgabe mit dem Savage Impulse Elite Precision MDT eine besondere Version des berühmten Klassikers vor, die für das präzise Schießen und damit Sportschützen prädestiniert ist. **Stefan Menge**

WETTBEWERBSFÄHIG Die Savage Impulse Elite Precision in .308 Winchester mit MDT-ACC-Schaft überzeugte durch hochwertige Verarbeitung und sehr gute Präzision.

ERGONOMISCH GELUNGEN Der vergrößerte und griffige Kammerstengelkopf macht das Repetieren in jeder Anschlagart zum Kinderspiel.

PARXISGERECHT Der Accutrigger-Matchabzug von Savage besitzt ein Sicherungszüngel im Abzugszüngel und war werkseitig perfekt eingestellt.

SAVAGE IMPULSE ELITE PRECISION

Hersteller	Savage Arms *www.savagearms.com*
Vertrieb	Helmut Hofmann *www.helmuthofmann.de*
Waffenart	Repetierbüchse
System	Geradzugrepetierer
Werkstoffe	Stahl, Alu, Kunststoff
Kaliber	.308 Winchester
Lauflänge	26" (66 cm)
Dralllänge	1:10"
Gesamtlänge	123,8 cm
Gesamtgewicht	6210 g
Abzugswiderstand	1170 g
Preise	Waffe: 3299 € Zielfernrohr Leupold: 1549 € QRW-Montageringe Leupold: 134,95 €

Immer mehr Schützen streben nach der Individualisierung ihrer Waffe, nicht nur aus rein optischen Beweggründen, sondern auch, um die Waffe perfekt an die eigene Anatomie, die schießsportlichen Disziplinen oder den Alltag im Revier und die damit verbundenen Anschlagarten anzupassen. Doch Individualität und Modularität kosten in der Regel Geld. Gut, wenn man werkseitig auf Schaftkombinationen und reichhaltige Ausstattungspakete zurückgreifen kann, um sich nachträgliche, mit weiteren Kosten verbundene Umbauten ersparen zu können. Mit dem Schaftspezialisten MDT (Modular Driven Technologies) hat Savage Arms diese Idee in die Tat umgesetzt.

Passgenau

Das komplette Waffensystem der Savage Impulse Elite Precision MDT im Kaliber .308 Winchester mit 1:10"-Drall, sitzt bombenfest im hervorragend angepassten MDT-ACC-Chassis (Adjustable Core Competition) aus MilSpec-7075-T6-Aluminium. Die Schaftlänge ist über eine verstellbare Schulterstütze mittels Rändelschraube individuell anpassbar und die Schaftbacke kann in gleicher Art und Weise verstellt werden. Der steile MDT-VG-Pistolengriff bietet der Schusshand sicheren Halt bei allen Anschlagarten und Manipulationen an der Waffe. Die Impulse Elite ist mit einem AICS-Einsteckmagazin für zehn Patronen statt der üblichen internen Magazine mit Bodenplatte ausgestattet. Im Bereich des Vorderschaftes findet man eine durchgehende ARCA-Schiene zum Befestigen von optionalem Zubehör wie Zweibein oder Trageriemen und unzählige Schnittstellen für MLOK-Zubehör. Die Mündung ziert eine hauseigene Mündungsbremse. Der Savage-Präzisionsrepetierer verfügt über den ebenfalls hauseigenen Accutrigger-Matchabzug. Das Züngel besitzt in der Mitte eine Art zweites Züngel, welches, ähnlich einem Glockabzug, mit eingedrückt werden muss, sonst löst der Abzug der Waffe nicht aus. Der Abzug hat eine durchweg saubere, kratzfreie, Charakteristik, steht trocken und löst bei einem Widerstand von 1170 g aus. Bei Savage in Westfield im US-Bundesstaat Massachusetts hat man die schon bewährte Funktion nochmals um 13 patentrechtlich geschütze Neuerungen erweitert. Prunkstück der neuen Savage Impulse ist das sogenannte Hexlock, die Verriegelung des Geradzugverschlusses. Ein Geradzugverschluss ist im Repetiervorgang deutlich schneller.

Die Impulse-Baureihe verfügt über eine Zwei-Positionen-Sicherung,

KOMPENSATOR Die hauseigene Mündungsbremse wirkt ausgezeichnet und dämpft den Rückstoß der Waffe im Schuss.

OHNE PROBLEME Die Impulse Elite ist mit einem AICS-Einsteckmagazin für zehn Patronen statt der üblichen internen Magazine mit Bodenplatte ausgestattet.

komplett gesichert und feuerbereit. Diese Sicherung liegt auf dem Kolbenhals und kann beidseitig bedient werden. Schiebt man die Sicherung nach vorne (Richtung Mündung) ist sie deaktiviert und ein roter Indikator wird sichtbar, schiebt man die Sicherung nach hinten (Richtung Schütze) ist sie komplett aktiviert und der rote Indikator ist nicht mehr sichtbar. Der Sicherungsschieber kann bei geöffnetem oder geschlossenem Verschluss bedient werden. Er blockiert den Abzug, nicht den Verschlussweg. Der Verschluss kann geöffnet oder geschlossen werden, ganz egal in welcher Position sich der Sicherungsschieber befindet. Der Drücker an der Rückseite der Verschlussbaugruppe hat zwei Funktionen. Erstens fungiert er als Spannanzeiger. Wenn die Verschlussbaugruppe komplett verriegelt und feuerbereit ist, befindet sich der Drücker in fast vertikaler Ausrichtung. Wenn die Waffe abgefeuert wurde, bewegt sich der Drücker leicht nach vorne und steht nicht mehr vertikal. Der Hauptzweck des Spannanzeigers ist es, dem Schützen anzuzeigen, ob die Waffe gespannt und feuerbereit ist. Der Spannanzeiger fungiert ebenso als ein Entriegelungshebel, um die Verschlussbaugruppe entriegeln und öffnen zu können, wenn es nicht zu einer Schussabgabe gekommen ist.

Optik

Geliefert wurde die Testwaffe mit einem unmontierten mattschwarzen Leupold-Zielfernrohr VX-5HD 3 – 15 × 44 CDS ZL2 mit FireDot-Duplex-Absehen und QRW-Ringen. Das Argon-Krypton-gefüllte Zielfernrohr besitzt neben der variablen 3- bis 15-fachen Vergrößerung und dem 30-mm-Mittelrohrdurchmesser einen Objektivdurchmesser von 44 mm. Die Seiten- und Höhenverstellung erfolgt in 1/4-MOA-Schritten mit fühl- und hörbaren Klicks. Das Absehen mit beleuchtbarem Mittelpunkt überzeugte durch klare Konturen und Schärfe bis zum Rand.

In der Praxis

Auf dem Schießstand bestätigte die Savage-Büchse den guten ersten Eindruck und die Zuverlässigkeit und Präzision der Impulse-Baureihe. Die Waffe zeigte sich funktionssicher und es kam zu keinerlei Störungen bei der Zufuhr aus dem Einsteckmagazin. Mit der Fabrikpatrone Hornady Match mit 168 gr schwerem BTHP-Geschoss konnte der sehr gute Streukreis von 8 mm bei einer Fünf-Schuss-Gruppe auf 100 m Entfernung erzielt werden. Die Ergebnisse sind der Tabelle zu entnehmen. Der butterweiche Schlossgang der Büchse verdient besonderes Lob. Der Repetiervorgang ging aufgrund des großen Verschlusskopfes wie von alleine von der Hand. Das Einsteckmagazin funktionierte tadellos und ließ sich leicht an seinen Platz im Chassis bringen.

PRÄZISIONSTEST

Testbedingungen: Zur Ermittlung der Streukreise wurden 5 Schuss je Munitionssorte aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 100 m. Das Zielfernrohr war auf die größte Vergrößerung eingestellt.

Munition	Geschosstyp	Streukreis
PMP VM-Surplus	146 gr FMJ	38 mm
DAG VM-Surplus	147 gr FMJ	25 mm
MEN VM-Surplus	147 gr FMJ	33 mm
Hornady Black	155 gr A-MAX	14 mm
Remington Premier Match	168 gr BTHP	13 mm
Federal Gold Medal Match	168 gr BTHP	10 mm
Hornady Match	168 gr BTHP	8 mm
Federal Gold Medal Match	175 gr BTHP	12 mm

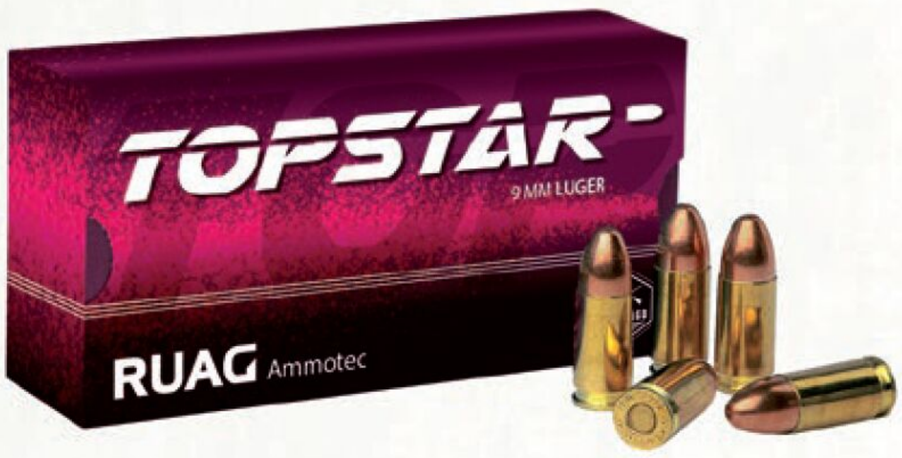
FAZIT

Für den Preis von 3299 Euro bekommt man ein äußerst präzises Repetiergewehr mit anpassbarem Matchschaft. Die Waffe ist hochwertig verarbeitet, bietet out of the box einen voll matchtauglichen Abzug. Der MDT-ACC-Chassis-Schaft ist anwenderfreundlich konstruiert und dabei unempfindlich und hart im Nehmen. Durch die vorgeneigte Picatinny-Basis ist eine integrale Schnittstelle für eine unkomplizierte Zielfernrohrmontage geschaffen. Wer eine ansprechende Repetierbüchse im Kaliber .308 Winchester sucht, der ist hier deutlich mehr als nur gut beraten.

GESICHERT ODER FEUERBEREIT Die Impuls-Baureihe verfügt über eine Zwei-Positionen-Sicherung.

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD



Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 2.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

TRADITION AUS FRANKEN

Seit Jahrzehnten bekannt und bewährt sind die Zielfernrohr-Montagen von MAK. Dass man aber bei dem Traditionsunternehmen noch weitaus mehr im Portfolio hat, soll unsere Produktvorstellung zeigen. **Stefan Menge**

DIE MAKPROMONT-MONTAGEN sind für zahlreiche Anwendungsbereiche geeignet. Es kommen sowohl Jäger und Sportschützen als auch dienstliche Anwender voll auf ihre Kosten.

HINTERGRUND: .SHOCK – STOCK.ADOBE.COM

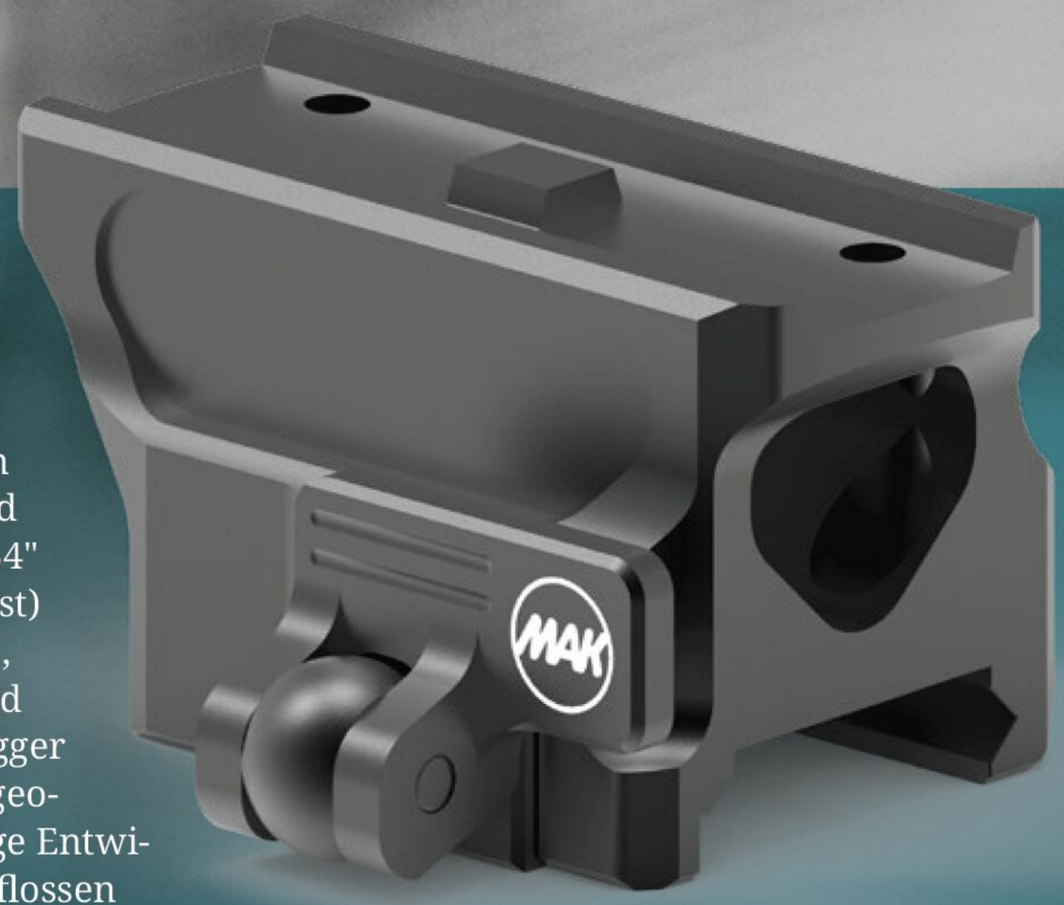
Zur MAK-Gruppe mit Sitz in Schwebheim im wunderschönen Frankenland Nahe Schweinfurt, gehören weltweit tätige Unternehmen, die mit internationalen Teams von Ingenieuren, Produktdesignern, taktischen Anwendern und Produktionskapazitäten auf der Basis neuester Technologien den zivilen sowie Behördenmarkt seit Jahrzehnten mit innovativen und hochwertigen Produkten beliefern. Für ihre zahlreichen, patentierten Optikmontagen genießt die MAK GmbH hohe Anerkennung bei Jägern, Sportschützen, Naturfreunden und professionellen behördlichen Anwendern. Neben den in Serie gefertigten Standardprodukten für den zivilen Markt konzipiert, entwickelt und produziert die MAK-Gruppe auch maßgeschneiderte Individuallösungen für den professionellen Einsatz. Die praktischen Erfahrungen und Anforderungen der Anwender werden mit langjährigem Know-how flexibel, präzise und kosteneffizient umgesetzt. Mit einem internationalen Team von Ingenieuren, Produktdesignern und realen Praktikern wurden hohe Fertigungskapazitäten auf der Basis modernster Technologien möglich. In unserem Artikel stellen wir die neuesten Entwicklungen und Produkte der MAK-Gruppe vor.

DRS MAKtrigger

Das Spezialistenduo Michael Ali Kilic (Geschäftsführer) und Deniz Kilic (Projekt Manager) bietet mit ihrem voll verstellbaren und absolut unkompliziert nachrüstbaren, gekapselten DRS MAKtrigger einen Matchabzug für alle gängigen AR-10- und AR-15-Waffensysteme an, der vom Schützen selbst an alle seine individuellen Belange optimal angepasst werden kann. Brandneu auf dem Markt – die Vorstellung erfolgte im Rahmen der SHOT Show respektive IWA 2023 – kann der Abzug neben der klassischen Single-Stage-Variante auch in einen 2-Stage-Druckpunktabzug konvertiert werden. Neben den beiden Grundcharakteristika kann man auch den Abzugswiderstand, den Weg und Reset und auch den Triggerstop einzeln konfigurieren und Auslösewiderstände von circa 1100 g bis 3000 g realisieren. Und all das ohne Federwechsel! Alle Verstellmöglichkeiten sind von oben, ohne umständlichen Ausbau des Abzugs, durchführbar. Er steht in je einer Version mit geradem oder gebogenem Züngel zur Verfügung. Das Gehäuse besteht aus hochfestem, harteloxiertem 7075-T6-Aluminium. Die Funktionsteile sind aus gehärtetem und hochvergütetem Qualitätsstahl und er ist geeignet für alle AR-10- und AR-15-Ausführungen mit passendem Achsabstand und einem Pindurchmesser von 0.154" (Small Pin Trigger). Auch für (fast) alle Kaliber, zum Beispiel .22 l.r., 9 mm Luger, .223 Remington und .308 Winchester, ist der MAKtrigger mit seiner neuartigen Hammergeometrie geeignet. In die 1,5-jährige Entwicklungs- und Erprobungsphase flossen immer wieder neue Erkenntnisse ein, sodass man am Ende mit einem Matchabzug in Serienproduktion gehen konnte, der in nahezu alle auf dem Markt befindlichen AR-Lower passt. Eigene Prüf- und Belastungsmaschinen wurden entwickelt, um den Abzug auf Herz und Nieren zu prüfen. Als Drop-In-Modul ausgelegt, geht auch der Einbau schnell und einfach ohne Fachkenntnis von der Hand. Die originalen Trigger-/Hammer-Pins des AR-Lowers können weiter genutzt werden. Der Abzug ist für alle gängigen Sportdisziplinen der verschiedenen Verbände, sowohl dynamisch als auch statisch, bestens geeignet und macht auch als verlässlicher Jagdbegleiter im Revier eine hervorragende Figur. Der empfohlene Verkaufspreis des MAK-DRS-Abzugs liegt bei 349 Euro.

MAKuick-3-Reddot-Montagen

Gerade auf dem AR-15-Sektor sind Schnellspann-/QD-Montagen äußerst beliebt, da sie das Rotpunktvisier auf einem Flat-Top-AR-Upper-Receiver gleich auf die richtige Höhe zum Schützenauge bringen und blitzschnell ab- und aufgesetzt werden können. Wahlweise stehen die aus 7075-T6-Aluminium gefertigten Montagen in 8 mm und 21 mm Bauhöhe zur Verfügung. Letztere Bauhöhe bedeutet, dass eine eventuell bereits vorhandene, mechanische Eisenvisierung in der Mitte des Sichtfeldes der Rotpunktoptik liegt und weiter genutzt werden kann. Genial einfach und ohne jegliche mathematische Höchstleistung lassen sich mit den MAKuick-3-QD-Montagen gängige Rotpunktvisiere mit Aimpoint-Micro-/MAKdot-SH-/MAKdot-1 × 25-/MAKdot-S-/Burris-Fastfire- und Docter-Sight-Footprint problemlos und sicher an der korrekten Position auf einem AR-Gehäuseoberteil befestigen. Die Schnelllösehebel sind werkzeuglos im Anpressdruck individuell anpassbar und können somit für jede Schiene fein-getuned werden. Auch verfügen sie über eine Sicherung gegen unbeabsichtigtes Lösen der Hebel, beispielsweise wenn man an Ausrüstungsgegenständen oder im Unterholz damit hängen bleiben sollte. Zum Lieferumfang gehört neben dem passenden Einstellwerkzeug auch eine ausführliche Bedienungsanleitung. Die hochwertigen und innovativen QD-Montagen können bedenkenlos auf jedweder großkalibrigen Waffe eingesetzt werden und sind absolut schussfest bis hin zu größten Kalibern. Die QD-Hebel sorgen für ausreichend Klemmkraft und lassen sich jedes Mal aufs Neue wiederholgenau montieren, ohne die Treffpunktlage zu verändern. Rückstoßstollen, die mit den Aussparungen in der Picatinny- oder STANAG-2324-/4694-Schiene der Waffe korrespondieren, verhindern zuverlässig jegliche Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung der Montage-Optik-Einheit im Schuss. Alle stark belasteten Teile der Klemm-Schraubverbindungen sind aus hochwertigem Stahl gefertigt. Für einen Preis ab 155 Euro bekommt man eine voll großkalibertaugliche, einteilige Schnellspannmontage, die robust, anpassbar und absolut wiederholgenau ist. MAK Kilic setzt damit neue Maßstäbe im Preis-Leistungs-Verhältnis im Bereich hochwertiger QD-Reddot-Montagen.



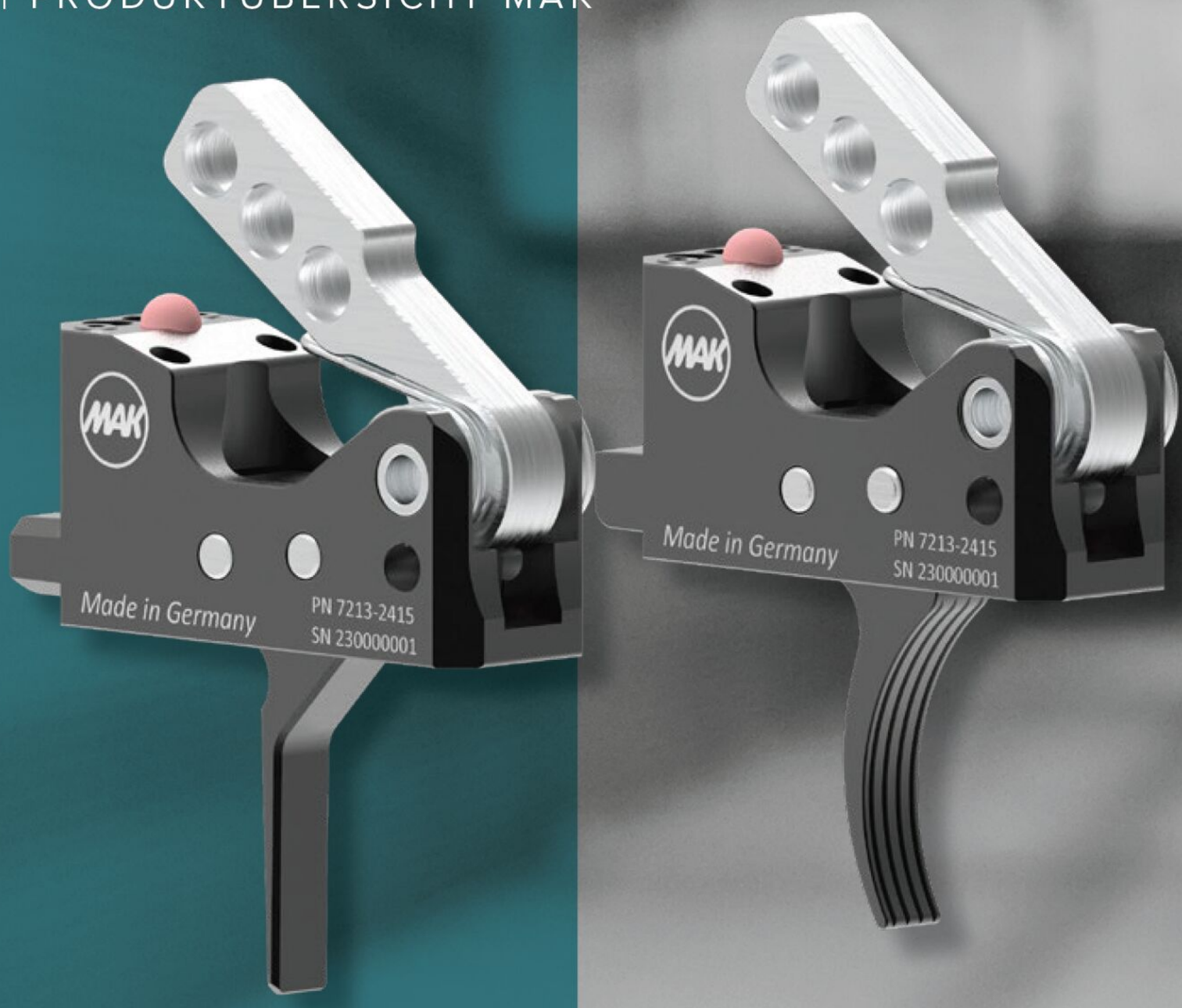
MAKUICK-3-MONTAGEN Gerade auf dem AR-15-Sektor sind Schnellspann-/QD-Montagen äußerst beliebt.

MAKpromont-Montagen

Die findigen Konstrukteure und Produktentwickler von MAK, allen voran die Brüder Ali und Denis Kilic, bieten hochmoderne QD-Montagen für Zielfernrohre an, die allen Anforderungen des harten Praxisalltags bei Polizei, Militär, Jägern und ambitionierten Sportschützen gerecht wird. Realstücke

aller Montagen und Optiken standen dem DWJ zu ausgiebigen Dauertests zur Verfügung und schlugen sich hierbei hervorragend. Die gekröpfte MAKpromont-Montage mit 2"-Offset-Kröpfung des Frontrings und auch die nicht gekröpfte Version mit 30-mm- und 34-mm-Tubus-Varianten und Wasserwaage zum perfekten Ausrichten sind bereits ab Lager in Deutschland über den Fachhandel zu beziehen. Bauhöhen von 17 mm bis 23 mm und Vorneigungen von 0, 20, 40, und 60 MOA sind realisierbar. Die hochwertigen, leichtgewichtigen und innovativen Montagen aus 7075-T6-Luftfahrt-Aluminium können bedenkenlos auf großkalibrigen Waffen eingesetzt werden, sind absolut schussfest bis hin zu größten Kalibern wie beispielsweise .50 BMG und können je nach Waffenart Optiken mit bis zu 76 mm Objektivdurchmesser beherbergen. Aufgrund ihrer Bauhöhe und der Offset-Kröpfung ist die eine Variante auch bestens für AR-15- und AR-10-Selbstladebüchsen geeignet. Auch optionale Adapter für eine Montage von zusätzlichen MRDS-Optiken auf der 12-Uhr-Position oder mit 45° seitlichem Offset (links/rechts) sind verfügbar. Die CNC-gefrästen Montagen für Picatinny- oder STANAG-2324-/4694 Schienen beherzigen drei der kritischsten Punkte einer Zielfernrohrmontage: Die Innenseite der Unter- und Oberringe besitzt keinerlei fertigungsbedingte Nahtstellen und übt somit auf der gesamten radialen Klemmfläche die gleiche Kraft auf den Tubus des Zielfernrohrs aus. Die lange Anlagefläche der Sockelmontage verfügt über eine verkantungsfreie Führung mit zwei großzügigen und stabilen, federgelagerten Klemmbacken. Gleich mehrere rechteckige Rückstoßstollen, die mit den Aussparungen in der Picatinny-Schiene der Waffe korrespondieren, verhindern zuverlässig jegliche Vorwärts- oder Rückwärtsbewegung der Montage-Optik-Einheit im Schuss, selbst bei größten Zielfernrohren mit hohem Eigengewicht und damit einhergehender hoher Masseträgheit. Alle stark belasteten Teile der Klemm-Schraubverbindung sind aus hochwertigem, hochvergütetem Stahl gefertigt, die oberen Ringhälften werden mit je vier stabilen Schrauben auf den Unterteilen befestigt und die komplette Montage ist einheitlich nach MIL-A8625F-Typ III Klasse 2 mattschwarz harteloxiert. Alle Versionen besitzen eine integrierte Libelle gegen Verkanten. Ab 413 Euro bekommt man eine voll großkalibertaugliche, einteilige Zielfernrohrmontage, die äußerst robust sowie wiederholgenau ist. Darüber hinaus ist man mit den in Deutschland sofort ab Lager verfügbaren MAK-Montagen nicht mehr von US-ITAR-Ausfuhrbestimmungen und dem damit verbundenen bürokratischen Aufwand abhängig.

Die aktuellen Preise der einzelnen Produkte entnehmen Sie bitte der Website der MAK-Group unter www.shop.mak.ag



DIE DRS MAKTRIGGER sind äußerst anwenderfreundlich konstruiert. Sie sind brandneu auf dem Markt, die Vorstellung erfolgte im Rahmen der Branchentreffen in Las Vegas und Nürnberg.

NEU

STAG ARMS

MADE IN USA

STAG 10 SERIES

● 3 Modelle jeweils als Links- oder Rechtssystem ● Jeweils in zwei Farben
● Jeweils im Kaliber .308 Win. und 6,5 Creedmoor

TACTICAL

● **KALIBER .308 WIN.** ● LAUF: 16"/40,6 CM, NITRIERT, 4150 CMV ● LAUFPROFIL: TAC-GOVERNMENT ● DRALL: 1:10" ● MAGPUL MOE SL SCHUBSCHAFT
● GASSYSTEM: MID-LENGTH ● HANDSCHUTZ: M-LOK, 6061 ALUMINIUM, LÄNGE 13,5"/34,3 CM ● STAG ARMS SINGLE-STAGE MIL-SPEC ABZUG ● MÜNDUNGSFEUERDÄMPFER: VG6 GAMMA
● PISTOLENGRIFF: MAGPUL MOE AR15/M4 ● PMAG KUNSTSTOFFMAGAZIN, 10 SCHUSS ● FLAT DARK EARTH MIT CERAKOTE*-BESCHICHTUNG ODER SCHWARZ ● LÄNGE: CA. 88,5–97 CM ● GEWICHT: CA. 3,8 KG
RECHTS, SCHWARZ #040SAXR10000102, UVP € 2.299; **FDE** #040SAXR10000202, UVP € 2.299,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010102, UVP € 2.449,-; **FDE** #040SAXR10010202, UVP € 2.499,-
● **KALIBER 6,5 CREEDMOOR** WIE OBEN JEDOCH MIT ● LAUF: 20"/51 CM, 416R EDELSTAHL, SANDGESTRAHLT ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:8" ● MAGPUL MOE FESTSCHAFT
● GASSYSTEM: RIFLE ● HANDSCHUTZ: LÄNGE 16,5"/41,9 CM ● STAG ARMS 2-STAGE ABZUG ● LÄNGE: CA. 104,5 CM ● GEWICHT: CA. 4,5 KG
RECHTS, SCHWARZ #040SAXR10000701 UVP € 2.649,-; **FDE** #040SAXR10000801, UVP € 2.719,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010701, UVP € 2.719,-; **FDE** #040SAXR10010801, UVP € 2.789,-

KALIBER .308 WIN., RECHTS, SCHWARZ, #040SAXR10000102, UVP € **2.299,-**

RECHTSSYSTEM SCHWARZ

LINKSSYSTEM SCHWARZ

RECHTSSYSTEM FLAT DARK EARTH

LINKSSYSTEM FLAT DARK EARTH

HEAVY EDELSTAHLLAUF BEI KAL. 6,5 CRM

MARKSMAN

● **KALIBER .308 WIN.** ● LAUF: 18"/45,7 CM, NITRIERT, 4150 CMV ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:10" ● MAGPUL MOE SL SCHUBSCHAFT ● GASSYSTEM: RIFLE
● HANDSCHUTZ: M-LOK, 6061 ALUMINIUM, LÄNGE 16,5"/41,9 CM ● STAG ARMS SINGLE-STAGE MIL-SPEC ABZUG ● MÜNDUNGSFEUERDÄMPFER: VG6 GAMMA ● PISTOLENGRIFF: MAGPUL MOE AR15/M4
● PMAG KUNSTSTOFFMAGAZIN, 10 SCHUSS ● FLAT DARK EARTH MIT CERAKOTE*-BESCHICHTUNG ODER SCHWARZ ● LÄNGE: CA. 93,5–102 CM ● GEWICHT: CA. 4,4 KG
● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000302, UVP € 2.449; **FDE** #040SAXR10000402, UVP € 2.499,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010302, UVP € 2.499,-; **FDE** #040SAXR10010402, UVP € 2.579,-
● **KALIBER 6,5 CREEDMOOR** WIE OBEN JEDOCH MIT ● LAUF: 22"/56 CM, 416R EDELSTAHL, SANDGESTRAHLT ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:8" ● SCHAFT: MAGPUL PRS, VERSTELLBAR
● STAG ARMS 2-STAGE ABZUG ● LÄNGE: CA. 112,5 CM ● GEWICHT: CA. 5,5 KG
● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000901 UVP € 2.989,-; **FDE** #040SAXR10001001, UVP € 2.999,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010901, UVP € 2.999,-; **FDE** #040SAXR10011001, UVP € 3.079,-

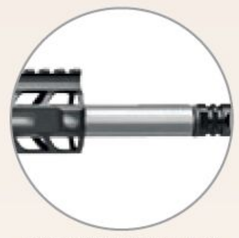
KALIBER .308 WIN., RECHTS, SCHWARZ, #040SAXR10000302, UVP € **2.449,-**

RECHTSSYSTEM SCHWARZ

LINKSSYSTEM SCHWARZ

RECHTSSYSTEM FLAT DARK EARTH

LINKSSYSTEM FLAT DARK EARTH


HEAVY EDELSTAHLLAUF BEI KAL. 6,5 CRM

LONG RANGE

● **KALIBER .308 WIN.** ● LAUF: 20"/51 CM, NITRIERT, 4150 CMV ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:10" ● SCHAFT: MAGPUL PRS, VERSTELLBAR ● GASSYSTEM: RIFLE
● HANDSCHUTZ: M-LOK, 6061 ALUMINIUM, LÄNGE 16,5"/41,9 CM ● STAG ARMS 2-STAGE ABZUG ● MÜNDUNGSFEUERDÄMPFER: VG6 GAMMA ● PISTOLENGRIFF: MAGPUL MOE AR15/M4
● PMAG KUNSTSTOFFMAGAZIN, 10 SCHUSS ● FLAT DARK EARTH MIT CERAKOTE*-BESCHICHTUNG ODER SCHWARZ ● LÄNGE: CA. 106,5 CM ● GEWICHT: CA. 4,9 KG
● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000502, UVP € 2.789; **FDE** #040SAXR10000602, UVP € 2.799,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010502, UVP € 2.799,-; **FDE** #040SAXR10010602, UVP € 2.879,-
● **KALIBER 6,5 CREEDMOOR** WIE OBEN JEDOCH MIT ● LAUF: 24"/61 CM, 416R EDELSTAHL, SANDGESTRAHLT ● LAUFPROFIL: HEAVY ● DRALL: 1:8" ● HANDSCHUTZ: LÄNGE 16,5"/41,9 CM
● LÄNGE: CA. 116,5 CM ● GEWICHT: CA. 5,6 KG
● **RECHTS, SCHWARZ** #040SAXR10000901 UVP € 2.989,-; **FDE** #040SAXR10001001, UVP € 2.999,- ● **LINKS, SCHWARZ** #040SAXR10010901, UVP € 2.999,-; **FDE** #040SAXR10011001, UVP € 3.079,-

KALIBER .308 WIN., RECHTS, FLAT DARK EARTH, #040SAXR10000602, UVP € **2.799,-**

RECHTSSYSTEM SCHWARZ

LINKSSYSTEM SCHWARZ

RECHTSSYSTEM FLAT DARK EARTH

LINKSSYSTEM FLAT DARK EARTH

HEAVY EDELSTAHLLAUF BEI KAL. 6,5 CRM

PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND · SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN [dʒan-di'zain]
ERHÄLTLICH ÜBER DEN FACHHANDEL · ABGABE WAFFEN NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS

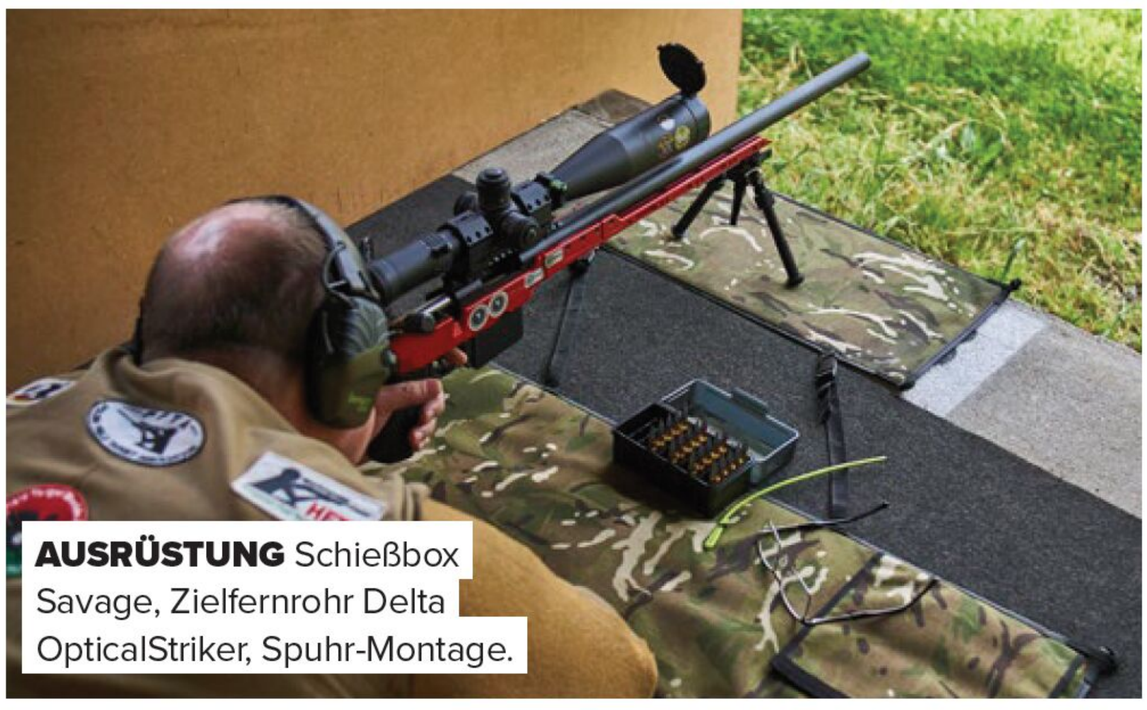
SCHIESSEN UNTER ZEITDRUCK

Das dritte Mal in Folge lud der Schützenverein „UR“ in Jawor zu einer Veranstaltung der besonderen Art ein, bei der die Disziplinen Long Range und Speed Steel im Fokus standen. Das DWJ ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen und reiste nach Polen, um der Veranstaltung beizuwohnen. ■ **Andreas Schurz**

Mit viel Engagement und Ideenreichtum entwickelte eine Gruppe von schießsportbegeisterten Praktikern aus Polen und Deutschland zusammen mit dem Schießsportverein UR in Jawor einen Ablauf für den Wettkampf, der sich über mehrere Disziplinen und Waffenarten erstreckte. Dieser Ablauf hob die Teilnehmer aus ihrem gewohnten, starren Regelrahmen heraus, indem er den Faktor Zeit einbezog. Dadurch wurden sie aus ihrer gewohnten Komfortzone herausgelockt und in einen völlig neuen, spannenden Rahmen versetzt.

Durch die sozialen Medien wurde der Autor auf diese spannende Ausschreibung aufmerksam und trug sich zusammen mit zwei Vereinskollegen der Schützengilde Schwäbisch Hall kurzerhand für die Veranstaltung ein. Ab diesem Moment wurde man per E-Mail und WhatsApp bis zum Wettkampftag mit Informationen und Neuigkeiten zur Veranstaltung auf dem Laufenden gehalten. So wurden auch Hotelzimmer sowie kurzweilige Nebenprogramme wie ein Tagesausflug in ein privates Militärmuseum und eine Bunkerbe-

SICHTLICH GUTE LAUNE bewahrte sich dieser Schütze, der hier die Disziplin 50 m Kleinkaliber angeht.



AUSRÜSTUNG Schießbox Savage, Zielfernrohr Delta OpticalStriker, Spuhr-Montage.

FOTOS: RICHARD MÜLLER

FEUER FREI! Auch der Verfasser dieses Beitrags war in Polen am Start, hier beim IPSC-Schießen an Stage 1.

ALLES IM BLICK Der Schießleiter überwachte die Schießzeiten mit Stoppuhr und Trillerpfeife.

GUTE LAUNE hatte auch dieser Teilnehmer im Gepäck. Dazu auch einen selbst gebauten Patronenständer.

ENTFERNUNG Dieser Blick auf den Schießstand auf 600 m Distanz war nur durch das Spektiv möglich.

sichtigung über den Koordinator der Veranstaltung unkompliziert organisiert. Zwischen den Wettkampftagen gab es zudem einen Grillabend.

Die Schießanlage

2 km außerhalb der Ortschaft, also nur fünf Fahrminuten von unserem Hotel entfernt, befand sich die Schießanlage, die zwischen den Feldern lag. Für den nötigen Kugelfang und zur Abgrenzung zum Umfeld dienten aufgeschüttete Erd- und Sandwälle. Auf dem großzügigen Gelände waren Schießbahnen eingerichtet, die überdachte Schützenstellungen für 25, 50, 100, 300 und 600 m boten. Zudem gab es drei dreiseitig geschlossene Schießboxen für dynamische Disziplinen bis etwa 25 m.

Im zentralen Bereich der Anlage fand man rund um die überdachten Sitzmöglichkeiten zwischen dem Catering und dem Meldebüro die ausstellenden

PERFEKT AUSGERÜSTET ist dieser Schütze für die Disziplin Kleinkaliber 100 m.

LICHT UND SCHATTEN
So sahen die beschossenen Großkaliber-Scheiben der 300-m-Disziplin aus.

ERFREULICH Auch zahlreiche Damen waren am Start – Männerdomäne war gestern!

Händler und Sponsoren, darunter MPA, PGW und Mercedes Benz. Bei den ausstellenden Händlern hatte man die Möglichkeit, exklusiv gefertigte Einzelstücke, neue Produktentwicklungen und in kurzweiligen Gesprächen interessante Neuigkeiten zu erfahren. Selbstverständlich konnte man hier auch das eine oder andere Schnäppchen ergattern.

Der Matchgedanke

Maximale Präzision unter sich immer weiter steigerndem Zeitdruck hebt die Anforderungen auf ein neues Level. Hier zählen neben schießtechnischem Können ein gut koordiniertes Timing im Ablauf, blinde Waffenbeherrschung und ablaufsicheres Handeln, während sich die Schießzeit von Durchgang zu Durchgang verkürzt.

Im Sinne einer Multi-Waffen-Veranstaltung bestand die Möglichkeit, in einer oder mehreren Disziplinen und

GRUPPENBILD mit Schützen, Sponsoren und Crew.

SIEGERLISTE

Platzierung	Repetierer 300/600 m	Halbautomat 300/600 m	KK50/100 m Stahlvisierung	KK 50/100 m optische Visierung	Ordonnanz 100 m	Pistole IPSC
1	Brzyksi Szymon	Babiarz Daniel	Sokolowski Rafal	Kowalczyk Robert	Sokolowski Rafal	Fortuniak Jacek
2	Sokolowski Rafal	Kachnowicz Maciej	Jozefowska Agata	Jozefowski Sebastian	Babiarz Daniel	Schurz Andreas
3	Wagener Andre	Pilut Radoslaw	Pietrzyk Marcin	Cieslak Daniel	Ietrzyk Marcin	Pudlik Adrian

Waffenarten anzutreten. Auch hier war es den Teilnehmern nahezu freigestellt, solange sich alles im sicheren Rahmen bewegte, welches Waffensetting sie verwendeten.

Die Disziplinen wurden eingeteilt in: 300 und 600 m Großkaliber unterteilt in Repetierer und Halbautomaten; 100 m historische Großkaliberwaffen; 50 und 100 m Kleinkaliber unterteilt in Zielfernrohr und Stahlvisierung sowie Pistole als IPSC (Production + Standard).

Warm-Up and Zero Day

Wer wollte, konnte am Vortag der darauf folgenden zwei Matchtage den ungewohnten Schießablauf auf 300 und 600 m üben. Dabei wurde der Schießablauf, bestehend aus dem Abzählen der Munition, dem Befüllen des Magazins und dem Laden der Waffe, dem Schießstart und Stopp per akustischem Signal (Trillerpfiff), erst erklärt und dann praktisch durchgeführt. Es wurden jeweils fünf Schuss abgegeben. Die Zeitbegrenzungen waren bei der 600-m-Disziplin 120, 90, 60 und 40 s und bei den 300-, 100- und 50-m-Disziplinen 120, 90, 60, 40 und 30 s. Für das Entnehmen des Magazins, das Laden desselben mit fünf Patronen und das Unterladen der Waffe standen jeweils knappe 25 s zur Verfügung. Es bestand auch die Möglichkeit, die Waffen auf 25, 50 und 100 m noch einmal neu einzustellen („Nullen“). Hierbei gab es reichlich Unterstützung durch den Veranstalter und erfahrene Kollegen. Niemand wurde hier im Regen stehen gelassen. Man half sich gegenseitig mit Equipment und guten Ratschlägen, wo immer es möglich war.

DER GABENTISCH war reichlich gedeckt. Neben Pokalen gab es auch hochwertige Sachpreise zu gewinnen.

Der erste Matchtag

Am ersten Matchtag wurde die Veranstaltung durch eine kurze Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Jawor und des Vorstands des Schützenvereins eröffnet. An diesem Tag traten 102 Teilnehmer in den Disziplinen 300 m Großkaliber, 50 m Kleinkaliber und IPSC Speed Challenge an. Bei rund 25° C und kaum Wind war die 300-m-Distanz für die meisten Schützen mit guten Ergebnissen zu bewältigen. Gerade in der 50-m-Kleinkaliber-Disziplin waren die Schützen aufgrund der Windstille sehr dankbar und die Ergebnisse konnten sich dann auch sehen lassen.

Für die Speed Steel Challenge waren zwei anspruchsvolle IPSC-Stages aufgebaut. Geschossen wurde ausschließlich im Kaliber 9 mm Luger mit Produktions- und Standardpistolen. In der ersten Stage galt es, mit zwei Magazinen, jeweils mit zehn Schuss

SERVICE

Wer nun Lust verspürt, sich der Herausforderung des Long-Range-Schießens unter Zeitdruck zu stellen, hat die Möglichkeit dazu vom 7. bis 8. Juni 2024 beim Wettbewerb Longrange Speed 2024 auf 300 m, 600 m oder 800 m in Zieleniewo (Polen.)
Infos: www.steelmatch.de
lrsg.germany@gmail.com

FÜR SPEIS‘ UND TRANK hatte der Veranstalter reichlich gesorgt. Ein familiärer Charakter zog sich durch den Wettbewerb.

gefüllt, durch Fenster auf unterschiedlicher Höhe elf Steel Plates zu finden und zu beschießen. In der zweiten Stage wurde die Messlatte etwas höher gelegt. Anzahl der Patronen und Magazine blieben gleich. Jedoch mussten hier 16 Stahlziele gefunden und beschossen werden. Diese Ziele waren nicht nur kleiner, sondern standen auch versteckt zwischen Reifenstapeln und No-Shoot Targets. Die Ziele zwischen den Reifenstapeln waren nicht leicht auszumachen. Wer sich die Positionen während des Walkthrough nicht sauber eingeprägt hatte, bekam im anschließenden Durchgang schnell Probleme. Es kam vor, dass Teilnehmer entweder die Targets nicht fanden, was Zeit kostete, oder dass die Anzahl der Patronen nicht ausreichte, weil versehentlich die No-Shoot Targets beschossen wurden.

Der zweite Matchtag

Am folgenden zweiten Matchtag traten die Teilnehmer in den Disziplinen 600 m Großkaliber, 100 m Kleinkaliber und Ordonnanzgewehr 100 m an. Rund 28° C, deutlich hervortretende Mirage und leichter, aber wechselnder Wind brachte bei der 600-m-Distanz die erfahrenen Schützen zum Vorschein. Von Schützen mit sehr guten Ergebnissen bis hin zu frustrierenden Nullwertungen war alles vertreten. Gerade in der 100-m-Kleinkaliber-Disziplin machte sich der Wind deutlich bemerkbar. Trotz allem wurden beeindruckende Ergebnisse erzielt. Hier konnte man sehr schnell erkennen, wer es gewohnt ist, bei solchen Bedingungen unter freiem Himmel zu schießen.

Siegerehrung

Gegen 13 Uhr waren alle Disziplinen geschossen und ausgewertet. Im Zentralbereich der Schießanlage wurden vor der Siegertreppe eine beeindruckende Menge an Pokalen, Medaillen und gesponserten Preisen bereitgestellt. Es war schön zu sehen, wie sich am Ende der Veranstaltung der Platz mit fast allen Teilnehmern füllte und auch die weniger erfolgreichen Teilnehmer bis zum Schluss beiwohnten und an der Siegerehrung teilnahmen. Auch das Lokalfernsehen war vor Ort und berichtete von der Veranstaltung.

Bei der gemeinsamen Siegerehrung ehrten der Vorstand des Schützenvereins UR und der Bürgermeister der Stadt Jawor, Emilian Bera, die erfolgreichen Schützen. In der Ansprache wurde auch den vielen sichtbaren und unsichtbaren Helfern rund um die Veranstaltung ausdrücklich gedankt. Gemeinsam verteilten die Veranstalter mit den anwesenden Ehrengästen unter immer wieder aufbrandendem Beifall die begehrten Pokale, Medaillen und großzügigen Sachpreise. ■

FAZIT

Die Veranstaltung Longrange Speed 2023 war definitiv eine Reise wert! Auf der fast 800 km langen Heimfahrt wurde uns nicht langweilig. Obwohl wir gemeinsam auf derselben Veranstaltung waren, ging uns der Gesprächsstoff über dieses gelungene Event nicht aus. Es war beeindruckend zu sehen, was eine Handvoll engagierter Schützen und ein kleiner Schützenverein auf internationalem Niveau auf die Beine gestellt haben. Trotz des Trubels behielt die Veranstaltung einen sehr familiären und sportlich fairen Charakter.

EIN SCHMUCKSTÜCK hat die Firma Hausmann & Co. in Ferlach gefertigt. Mit der Doppelbüchse in .700 N.E. muss man aber umzugehen wissen.

MONSTER-DOPPELBÜCHSE

BEEINDRUCKEND Schon allein der Blick auf die Patronenböden der .700 N.E. ist spannend.

Die Büchsenmachermanufaktur Hausmann & Co. aus Ferlach fertigte ihre erste Doppelbüchse im Kaliber .700 N.E., die Gegenstand dieses Berichtes ist. Eine zweite ist gerade in Arbeit. Beim Schießen beeindruckte nicht nur die monströse Doppelbüchse, sondern auch das Monsterkaliber.

Roland Zeitler

ZERLEGT Die Passungen der Waffenteile sind eng und saugend. Das merkt man vor allem beim Zerlegen.

DOPPELBÜCHSE

Hersteller	Hausmann & Co., *www.hausmann-co-guns.com*
Waffenart	Doppelbüchse
Kaliber	.700 N.E.
Schlosse	Seitenschlosse Art H&H
Verriegelung Laufbündel	doppelte Laufhaken und Keil, Doll's Head
Laufbündel	auf Halbschale hart verlötet, Visierschiene, Laufsattel, doppelte Laufhaken
Lauflänge	65 cm (Mündungsdurchmesser: 25 mm)
Visierung	Expressvisier mit Schmetterlingskimme und Klappe für 40 und 80 m, buntmetallhinterlegtes Rundkorn, Korn und Expressvisier gesichert
Visierlinie	46,5 cm
Abzüge	Doppelabzüge, vorderer Abzug mit Rückgelenk
Abzugswiderstände	2,05 und 2,26 kg
Ejektoren	nach Southgate, auch H&H-Ejektoren genannt
Schaft	Vorderschaft mit Schnäpper, Hinterschaft mit Pistolengriff, geraden Rücken, Deutscher Backe mit Falz, Schaftkappe „Old English", Nussbaum-Ölschaft mit geschlossenen Poren
Waffenlänge	111 cm
Waffengewicht	8,38 kg
Schussleistung	7,1 cm (3 Schusspaare freihändig auf 35 m)
Preis	auf Anfrage je nach Ausführung (= bespoke gun)

FOTO: OKYELA – STOCKADOBE.COM

Nachdem wir den Eisele-Waffenkoffer geöffnet hatten, beeindruckte und das starke Laufbündel genauso wie die große Basküle mit dem Hinterschaft. Keine Frage, da lag eine außergewöhnliche Doppelbüchse vor den Redaktionsmitgliedern. Viele Großwildjäger und Waffenliebhaber diskutierten in den ersten Jahren nach 1988 über das extrem starke Kaliber, eben zum Zeitpunkt dessen Entwicklung. Nie wurden davon viele Waffen gefertigt. Selbst bei Holland & Holland blieb die Stückzahl bescheiden. Dem Autor ist ein Jäger bekannt, der ein Pärchen Doppelbüchsen von Holland & Holland in diesem Kaliber besitzt und damit viel jagte. Daneben durfte der Verfasser eine Blockbüchse von Hambrusch (Ferlach) in .700 N.E. einmal erproben. Sicherlich wird die Zahl solcher Büchsen gering bleiben. Heute wurde es ruhiger um dieses Kaliber, wohl auch wegen den geringen jagdlichen Einsatzmöglichkeiten. Hinzu kommt, dass man solch eine Waffe erst einmal treffsicher schießen können muss – gewiss nicht einfach!

Als der Autor das Hinterteil aus dem Koffer nahm, zogen die 3,65 kg seine Hand nach unten. Das Laufbündel mit Vorderschaft ist mit seinen 4,73 kg noch etwas schwerer. Beim Zusammensetzen der Waffe spürte er die peniblen Passarbeiten genau. Schon der vordere Laufhaken ging saugend in sein Lager in der Basküle, ehe er an der 10 mm starken Scharnierwelle zur Anlage kam. Verriegelt wird das Laufbündel mit zwei 16 mm breiten Laufhaken und einem Doll's Head auf der Baskülenoberseite. Er besteht aus einem Stück mit der Laufschiene. Die 65 cm langen Läufe sind gewaltig: Mündungsdurchmesser 25 mm. Die gesamte Breite des Laufbündels liegt bei 55 mm an der Mündung. Das Laufbündel wurde mit Reifen und Schienen weich verlötet. Ein Keil steht bei der Mündung nicht über. Gefasst werden die Läufe auf einer Halbschale, in der sie hart verlötet wurden. An der Halbschale befinden sich auch die Laufhaken. Darin verlaufen auch die Auszieherbolzen, auf die die Schlagstücke der Ejektoren schlagen. Auf dem Laufbündel befindet sich eine fein guillochierte, 21 cm lange und 14 mm breite Visierschiene mit gefälligem Auslauf. In einer Nut sitzt darauf das Expressvisier mit einer weiten Schmetterlingskimme für 40 m und einer Klappe mit Rundausschnitt für 80 m. Die Entfernungsangaben finden sich an den Seiten der Kimmen. Auf der Standkimme befindet sich ein goldfarbenes Dreieck und auf der Klappe ein goldfarbener Mittelstrich. Beides ist für eine korrekte, schnelle Korn- und damit Zielaufnahme gedacht. Das buntmetallhinterlegte Rundkorn (2 mm stark) sitzt auf einen Sattel an der Mündungspartie. Damit auf der Safari bei hartem

OPTIMAL Die Fischhaut ist genau richtig geschnitten: griffig, aber nicht schneidend.

DER HINTERSCHAFT ist mit lang gezogenem Pistolengriff und einer Backe mit Falz ausgestattet. Die Holzmaserung ist besonders schön anzuschauen.

Gebrauch der Büchse keine Visierbeschädigungen oder eine unbeabsichtigte Visierverstellung vorkommen kann, ließ sich Büchsenmachermeister Florian Muthentaler etwas einfallen. Zwar sitzt das Korn fest in einem Schwalbenschwanz des Sattels, das genügte dem Meister aber noch nicht. Er sicherte das Korn auf dem Sattel mit einem Bolzen, der seitlich durch Sattel und Korn verläuft. Damit dürfte ein Verlieren ausgeschlossen sein. Das Expressvisier besteht aus einem Stück und wird seitlich in die Nut der Visierschiene geschoben. Nach dem Einschießen wurde es mit einer seitlichen Schraube in der Visierschiene schussfest gesichert.

Die gewaltige Basküle ist immerhin 5,35 cm breit und 6,85 cm hoch. Formschön wurde die Muschelierung mit dem Stichel per Hand aus dem Metallstück herausgearbeitet. Die Basküle weist oben an Stoßbodenseiten und Banden eine sich verjüngende formschöne Verstärkung auf. Auch an der Unterseite findet man seitlich eine gerundete Verstärkung der Basküle. Scharfe Kanten gibt es nicht. Der Abstand vom Stoßboden zum Scharnierbolzen beträgt übrigens 61 mm.

Der Öffnungshebel sitzt auf der Scheibe und konnte bequem gegriffen und bedient werden. Dahinter befindet sich die Schiebesicherung, die auf beide Abzüge wirkt. Die Scheibe wurde bis zur Schaftnase mit schmalen Stahlstück verlängert. Ebenso reicht die Abzugsbügelverlängerung über den lang gezogenen Pistolengriff bis zum Stahlpistolengriffkäppchen mit dem Monogram des Besitzers. Der große Abzugsbügel ermöglicht das Schießen, ohne dass man daran seinen Abzugsfinger stößt. Rechts erfuhr der Abzugsbügel eine dünne wurstartige Verstärkung. Dank dieser Rundung wird eine Fingerverletzung durch den Rückschlag ausgeschlossen. Es gibt keine scharfe Kante. Die gebläuten Züngel stehen weit genug voneinander. Im vorderen Züngel befindet sich ein Rückgelenk, damit bei Betätigung des hinteren Abzuges der Finger im Schuss nicht geprellt wird. Beide Abzüge stehen sehr trocken. Keine Frage, der Abzugswiderstand muss etwas höher sein, damit es trotz Fangstangen nicht zum Doppeln kommt. Außerdem darf es bei der Großwildjagd nicht zu einer unbeabsichtigten Auslösung kommen. Etwas härtere Abzüge sind hier üblich. Teils wurden an anderen Großwildbüchsen über 4 kg Abzugswiderstand gemessen.

Bei der Testwaffe von Hausmann betrug das Mittel aus fünf Messungen

KALIBER .700 NITRO EXPRESS (N.E.)

Es handelt sich um ein sehr junges Großwildkaliber der Superklasse. Seit 1968 nimmt Holland & Holland keine neuen Aufträge für Doppelbüchsen im Kaliber .600 N.E. mehr an, da sie sich gegenüber dem letzten Käufer einer .600er (Waffennr. 35478) dazu verpflichteten. Dieser Käufer besitzt die weltweit größte Sammlung an Büchsen im Kaliber .600 N.E. Er erhielt seine .600er 1975. Der bekannte Großwildjäger William (Bill) Feldstein aus Beverly Hills (USA) fragte 1986 bei Holland & Holland in London an, ob sie ihm eine Doppelbüchse in .600 N.E. bauen würden. Das wurde verneint. Bill Feldstein ist vor allem ein begeisterter Elefantenjäger. Die sportliche Jagd nach der Suche eines alten, kapitalen Bullen hat ihn in seinen Bann gezogen. Sicherlich ist er auch ein Waffenliebhaber und -sammler, ganz besonders von klassischen Großwildbüchsen. Die Absage von H&H ließ ihm keine Ruhe, sodass er überlegte, ein noch stärkeres Kaliber für Doppelbüchsen zu entwickeln. 1987/88 entwickelte Jim Bell mit Feldstein die Randpatrone .700 N.E. Jim Bell hat damals die Firma Brass Extrusion Laboratories Ltd. besessen, die Hülsen, aber auch Geschosse für alte englische Großwildkaliber herstellte. Auch H&H wurde in die Entwicklung mit einbezogen, da sie die dazugehörige Doppelbüchse bauen sollten. Die „Super-Randpatrone“ .700 N.E. mit einer Hülsenlänge von 3 1/2" (88,9 mm) entstand völlig neu und orientierte sich nicht an vorhandenen Großwildkalibern. Versorgt wird sie mit 1000 gr (64,8 g) schweren Teil- und Vollmantelgeschossen (TM-Verbundkern), die heute vor allem Woodleigh in Australien und Degol in Belgien fertigen. Sie sind 0.700" (17,78 mm) stark. Verladen wurden ursprünglich 215 gr IMR 4831 Treibladungspulver. Die v_0 lag bei 610 m/s, was 12 056 J an Energie ergibt. Patronen von LfB weisen eine v_0 von 630 m/s und eine E_0 von 12 860 J auf. Der maximale Gasdruck der 10,668 cm langen Patrone wurde auf moderate 2750 bar festgesetzt. Es sei angemerkt, dass es im eigentlichen Sinn kein Nitro-Kaliber ist. Moderne Pulver haben nichts mehr gemeinsam mit dem alten Nitro-Cordite-Pulver. 2010 wurden die Patronen für 77 US-Dollar verkauft, heute kostet eine Patrone 150 Euro. Vor allem Kynoch und LfB fertigen Patronen neben einigen sehr kleinen Firmen. Früher gab es auch Patronen von Wolfgang Romey und A-Square. Für die stärkste Jagdpatrone fertigte H&H eine Doppelbüchse mit 66 cm langen Läufen und einem Gewicht von 8,6 kg. Sie besitzt Seitenschlosse, ein Expressvisier und eine dezente Arabeskengravur. Der Hinterschaft hat einen geraden Rücken und eine Art Monte-Carlo-Backe mit Falz. Es wurde eine spezielle Rückstoßdämpfung eingebaut. Die Waffe wirkt noch elegant im englischen Stil. Die Rückstoßenergie ist etwa 30 % größer als bei einer .600 N.E. oder .460 Weatherby Magnum. Die Rückstoßgeschwindigkeit ist allerdings etwas geringer als bei einem Repetierer in .460 Weatherby Magnum. Das mag ein Grund sein, dass sich eine .700er etwas „angenehmer“ schießen lässt als eine .460 Weatherby Magnum. Aus heutiger Sicht ist das Hülsenvolumen viel zu groß für zeitgemäße Pulver. Der Autor kennt Jäger, die mit der .700 N.E. Elefanten jagten. Sie gaben an, dass bei guten Treffern die Wirkung umwerfend ist. Auch bei Schüssen von schräg hinten penetrierten die Geschosse sehr tief und erreichten Gehirn oder durchdrangen die Kammer. Allerdings gaben sie auch an, dass die Patrone keine Wunder bewirkt. Bei einem weniger guten Treffer wirkt sie nicht besser als andere starke Großwildkaliber. Es handelt sich sicherlich um ein Kaliber für nur ganz wenige Jagdgelegenheiten. Zudem muss man es beherrschen.

beim vorderen Abzug für den rechten Lauf 2,05 kg und beim hinteren Abzug 2,26 kg. Das sind für solch eine Doppelbüchse ausgezeichnete Werte, die auch für die nötige Sicherheit sorgen. Die Abzüge brechen wie Glas, es gibt kein Kriechen. Das verhilft zu einem sauberen Schuss.

Bei den Schlossen setzte Hausmann & Co. auf bewährte Technik und baute zwei Seitenschlosse nach Art Holland und Holland, für eine solche Büchse sicherlich erste Wahl. Die Abzugsstange liegt unten und eine Fangstange ist vorhanden. Diese soll eine Schussauslösung bei Nichtbetätigung des Abzuges verhindern. Die Schlosse arbeiten mit einer rückliegenden Schenkelfeder für die Schlagstücke. Die rückspringenden Schlagbolzen wurden vom Stoßboden aus in der Basküle verschraubt. Mit feiner Schraube wurde diese Verschraubung gesichert. Die Schaftausstechung für die Schlosse wurde perfekt ausgeführt. Mittels einer durchgehenden Verschraubung und einer Steckverbindung werden sie gehalten. Auf der außen sichtbaren Schlagstückwelle befindet sich ein Pfeil, der den Schlosszustand zuverlässig anzeigt.

Hervorragende Verarbeitung

Der 55 mm breite und griffige Vorderschaft sitzt passgenau und spielfrei am Laufbündel. Mittels Schnäpper konnten wir ihn abnehmen, wobei die saugende Wirkung der Passarbeiten zu spüren war. Im Eisenvorderschaft wurde ein Ejektor nach Southgate (auch Holland-&-Holland-Ejektor genannt) installiert. Die Ejektorschlosse verbergen sich im Eisenvorderschaft. Die beiden Schlagstücke stehen hervor. Sie wurden so passgenau gefertigt, dass man auf den ersten Blick meint, nur ein Schlagstück zu erkennen. Die große Patronenhülsenfläche und deren doch etwas raue Oberfläche erfordern beim Auswerfen viel Kraft. Deshalb werden die Hülsen auch nicht im weiten Bogen herausgeschleudert, sondern fliegen gerade so aus dem Patronenlager. Die abgeschossenen Hülsen lagen dann knapp neben dem Fuß des Schützen.

Natürlich muss für die Ejektorarbeit das Laufbündel ganz abgeklappt werden, da ansonsten die Ejektorschlosse nicht auslösen. Der Hinterschaft mit 38 cm Länge ist kräftig, aber keinesfalls zu stark dimensioniert. Er weist einen lang gezogenen Pistolengriff auf, der nicht nur einen schnellen Anschlag ermöglicht, sondern auch ein Fingerprellen am Abzugsbügel im Schuss zuverlässig verhindert. Der Schaftrücken verläuft gerade und den Schaftabschluss bildet nach schmaler Zwischenlage eine Schaftkappe im Stil „Old English“. Am Hinterschaft wurde eine Deutsche Backe mit einem Falz formschön angeschäftet. Der spiegelblanke Ölschaft wurde zigfach mit

VISIERUNG Das buntmetallhinterlegte Rundkorn (2 mm stark) sitzt auf einen Sattel an der Mündungspartie. Der vorderschaft ist mit einer Fischhaut versehen.

BANDENVERSTÄRKUNG UND SEITENSCHLOSSPLATTE Die Waffe ist nur sehr dezent graviert, was ihr etwas Edles verleiht.

ÜBUNG ZWINGEND ERFORDERLICH Wie unser kurzer, aber intensiver Praxistest zeigte, sollte man mit dem „Monster“ in .700 N.E. nicht einfach zur Jagd losmarschieren.

der Hand geölt. Die Poren wurden geschlossen – eine hervorragende Arbeit im englischen Stil. An Vorderschaft und Pistolengriff befindet sich eine fehlerfrei geschnittene, feine Fischhaut. Sie ermöglichte einen festen, rutschsicheren Griff, ohne dass sie im Schuss in die Haut schnitt. Das hochwertige Nussbaumwurzelholz besitzt eine sehr augenfällige Maserung. Im Bereich des Pistolengriffes verläuft es gerade. Auf Wunsch des Besitzers der Doppelbüchse wurde nur eine bescheidene Arabeskengravur auf der Basküle, den Seitenschlossplatten, Eisenvorderschaft sowie Abzugsbügel und Scheibe mit ihren jeweiligen Verlängerungen angebracht. Auf den Seitenplatten steht der Herstellername Hausmann & Co. Auf Baskülenunterseite und in Gold auf der Visierschiene stehen Kaliber und Hersteller. Das glatte Laufbündel mit Doll‘s Head, Visierschiene und Kornsattel wurde fehlerfrei tiefschwarz brüniert.

Die weiteren Stahlteile wie Basküle und Seitenschlosse wurden hell belassen und nitriert. Beides ergibt einen ausreichenden Korrosionsschutz. Die Waffe wurde extrem hochwertig und penibel gearbeitet. Die Passungen sind perfekt ausgeführt. Sowohl Gravur, Metall- als auch Holzarbeiten sind erstklassig. Eine bessere Verarbeitung kann man nicht einmal an Waffen von Londoner Nobelfirmen sehen.

Praxistest

30 m Entfernung sind für einen Schuss auf einen Elefanten weit. Üblich sind zwischen 10 und 20 m. Beim Kaffernbüffel liegen viele Schüsse auch unter oder um die 50 m. Kaum wird über 70 m weit geschossen, eher gut unter 50 m. Sitzendes Schießen scheidet bei solch einer Waffe aus, da man weder vom Stuhl fallen, noch sich das Schlüsselbein brechen möchte. Üblich ist das Einschießen stehend, wobei die vordere Hand auf einen kräftigen Gestell aufgelegt wird. Der Autor schoss die Doppelbüchse jedoch stehend freihändig auf 35 m auf eine Büffelscheibe. Die Visierung war gut aufzunehmen, man konnte sauber abziehen. Immerhin sind bei der 111 cm langen Büchse 8,38 kg zu stemmen. Der Rückstoß war gewaltig. Beim ersten Schuss riss es die Waffe zur Seite, sodass sie fast aus der Hand gefallen wäre. Wie ein Video und Bilder zeigten, wurden die Läufe fast senkrecht nach oben katapultiert. . Das Problem war, die Büchse zu halten, da sie im Schuss zur Seite drehte. Die verwendeten Patronen von Kynoch und LfB waren jeweils mit 64,8 g schweren Teilmantel- und Vollmantelgeschossen von Woodleigh respektive Degol geladen. Vorne kommen aus den Läufen rund 13 000 J geflogen. Die ersten beiden Schüsse mit LfB 1000 gr VM und Kynoch 1000 gr TM lagen auf 4 cm zusammen. Insgesamt ergaben die sechs Schüsse 7,1 cm Streuung.

Wer mit dieser Waffe auf die Jagd gehen möchte, der sollte sich ausgiebig mit ihr vertraut machen und das Schießen sowie die Waffenhaltung üben. Das ist man auch dem Wild schuldig.

Hausmann & Co. hat mit der Doppelbüchse eine außergewöhnliche Waffe gebaut, die hohes Können voraussetzt. Sicherlich eine Handarbeit, die in die Highendklasse fällt. Derzeit baut die Firma eine zweite Doppelbüchse in diesem Kaliber, jedoch wird das Laufbündel im Demibloc-Verfahren garniert. ■

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!

HK gummierten Spannhebel schwarz

Mündungsfeuerdämpfer M15X1

5 Jahre Garantie

SAR Qualität, die überzeugt !

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

2 oder 10 Schussmagazin

original HK BW-grüner Schäftung.

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 2.980,- €

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht: 4,5 kg
Streukreis: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung: original HK BW grün
Griffstück: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör

Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.

GMX RELOADED

Nachdem bleifreie Geschosse nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch international immer mehr nachgefragt werden, bietet der Branchenriese Hornady seit einiger Zeit die neuen Geschosstypen CX und ECX in zahlreichen Kalibern als Munition, aber auch als Projektil für Wiederlader an. Die bisherige GMX-Linie ist ausgelaufen. Was leisten die neuen Geschosse? ■ **Traugott Maria Waldegger**

Wie schon beim GMX werden die bleifreien Hornady-Projektile im Unterschied zur Fertigung vieler anderer, oft kleinerer Anbieter nicht spannend gedreht, sondern aus Rohlingen gepresst. Als Material wird Tombak, also eine Kupfer-Zink-Legierung mit über 72 % hohem Kupferanteil verwendet. Dieses Material gilt als laufschonender im Vergleich zu härterem Messing. Zudem ist die Zähigkeit des Tombaks vorteilhaft, da die Geschosse als reine Deformatoren konstruiert sind und keine Splitter abgeben sollen.

Zwei neue Ausführungen

Zur Verfügung stehen zwei Varianten: Flachkopfgeschosse ECX (Extreme Copper Alloy Expanding) und aerodynamische Spitzgeschosse CX. Die ECX gibt es in .224/50 gr, 6,5 mm/140 gr, 7 mm/150 gr, .30/125 gr und 165 gr, 8 mm/185 gr und 9,3 mm/250 gr. Es ist offensichtlich, dass hier die für den europäischen Markt wichtigen Durchmesser 8 und 9,3 mm gezielt berücksichtigt wurden.

Die ECX-Serie bietet laut Hersteller bei weniger guten aerodynamischen Eigenschaften eine deutlich schnellere Ansprache auch bei niedrigen Geschwindigkeiten. Besonders geeignet sind die ECX somit zum Beispiel für typische Randpatronen oder allgemein niedrige Geschossgeschwindigkeiten und kurze bis mittlere Distanzen.

Das Spitzgeschoss mit Bootsheck CX wird in 16 verschiedenen Versionen ab 6 mm bis .375 angeboten. Im Durchmesser .30 gibt es vier Geschossgewichte (110 gr, 165 gr, 180 gr, 190 gr), die Kaliber 8 und 9,3 mm sind nicht vertreten.

Hornady betont nicht nur die besonders aerodynamische Form und die HeatShield-Geschossspitze – für die es einen besonders angepassten Setzstempel für Hornady-Matrizen gibt –, sondern auch das hohe Restgewicht von etwa 95 %.

Debatten über Geschosse sind in Jägerkreisen fast immer extrem kontrovers, ganz besonders ist dies bei bleifreien Projektilen der Fall. Gegen gepresste Geschosse bestehen häufig Vorbehalte, da diese angeblich aus vielen Waffen nicht ausreichend präzise seien.

Um das zu prüfen, entschied sich das DWJ für den immer beliebter

VERSCHIEDENE PHASEN Ein 165 gr schweres CX-Geschoss in aufgepilztem Zustand.

werdenden Durchmesser .338 und beschaffte 225 gr schwere CX-Geschosse. Grundsätzlich gilt für bleifreie Geschosse der Grundsatz, besser etwas leichtere Gewichte zu nutzen. Da viele Jäger aber gerne etwas schwerere Geschosse verwenden und diese wegen des höheren Gewichtes nur eine geringere Geschwindigkeit erreichen, wurde zu Testzwecken anstelle des 185-gr- das 225-gr-Projektil gewählt.

Zur Verfügung standen sechs Waffen in vier Kalibern: 8,5 × 55 Blaser (R8), 8,5 × 63 (Voere LBW, Heym SR 30, Steel Action HM), .338 Federal (Savage Hog Hunter 110) und .338 Lapua Magnum (Sako TRG 42).

Für .338 Federal, technisch eine „8,5–308“, ist das gewählte Gewicht für ein bleifreies monolithisches Geschoss deutlich zu schwer und weder das Kaliber .338 Lapua Magnum noch das Sako TRG 42 sind jagdlich besonders geeignet. Hier ging es aber um einen „Stresstest“ für einen neuen Geschosstyp und die Frage, ob die Projektile aus unterschiedlichen Waffen jagdlich brauchbar präzise schießen. Alle genutzten Waffen wurden im persönlichen Umfeld des Autors aus privater Hand geliehen. In jedem Fall wurde der Lauf vor dem Schießen kurz gereinigt, in keinem Fall wurde eine chemische Reinigung vorgenommen. Auf Anhieb schossen alle Büchsen für die individuelle Waffe typische Streukreise, die durchgängig um und unter 30 mm, teilweise unter 20 mm und deswegen immer jagdlich tauglich waren. Mit etwas Aufwand und dem Schießen von Ladeleitern hätte sich die Präzision zweifelsfrei noch verbessern lassen – diese Frage war aber nicht zu klären, sondern zu prüfen, ob Waffen möglicherweise absolut unpräzise mit dem gepressten Geschoss schießen würden. Dies war nicht der Fall!

Da Hornady bereits umfassend Beschüsse von ballistischer Seife in Abbildungen und Videos veröffentlicht hat, erschien es wenig sinnvoll, selbst weitere Untersuchungen anzustellen.

Wie eine Konstruktion als Jagdgeschoss zu bewerten ist, zeigt sich letztlich erst nach Jahren und einer hohen Anzahl von Abschüssen. Immerhin muss hier aber berücksichtigt werden, dass Hornady mit der CX/ECX-Serie auf den Erfahrungen mit dem GMX aufgebaut, dieses letztlich weiter entwickelt hat und betont, dass es schneller und auch bei geringeren Geschwindigkeiten anspreche.

Um wenigstens einen ersten Eindruck zu gewinnen, muss ein Jagdgeschoss aber auch zur Jagd geführt werden. Zu diesem Zweck wurde aus einer Büchse in 8,5 × 63 mit 650-mm-Lauf eine Laborierung erarbeitet, deren v_0 bei etwa 823 m/s lag (Messmethode Magnetospeed V3, Mittelwert aus zehn Schuss).

Dann ging es ins Revier: Erlegt wurde – ganz bewusst – ein eher schwaches Schmalreh (Gewicht aufgebrochen 10,5 kg) auf etwa 130 m. Mit einem sauberen Treffer hinter dem Blatt sprang das Stück ab, beschrieb einen rund 30 m langen Bogen und kam gut 10 m Luftlinie vom Anschuss nieder. Bei gründlicher Begutachtung des Anschusses fand sich an den Gräsern der Wiese nur wenig, aber doch deutlich Schweiß. Der Ausschuss hatte in etwa die Größe einer 10-Cent-Münze.

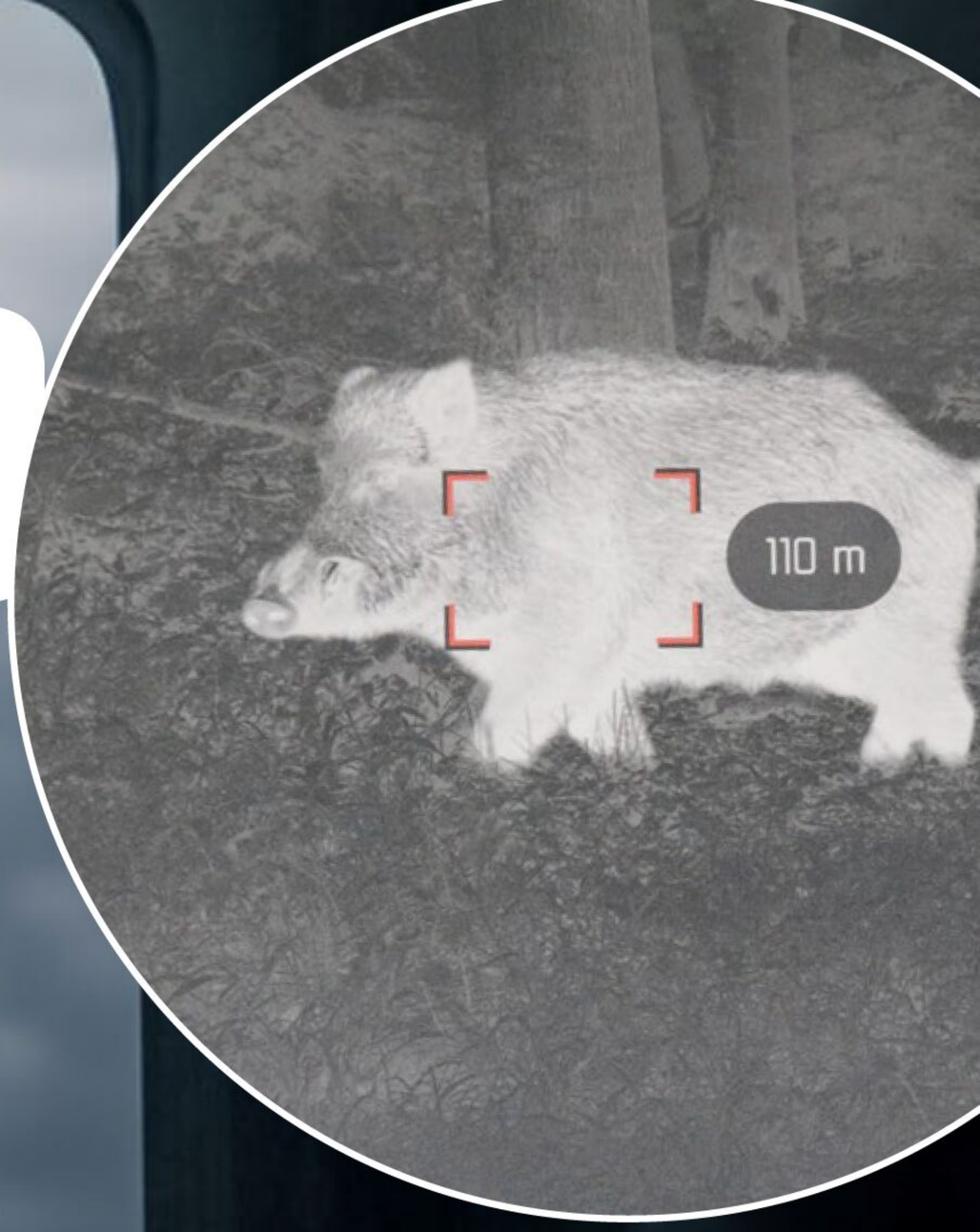
Trotz Erlegerfreude darf nicht vergessen werden, dass ein Einzelabschuss gar nichts aussagt. Im Leben entscheidet aber oft genug der erste Eindruck und hier konnte das neue Hornady-Geschoss eindeutig punkten!

Derzeit gibt es von Hornady auch in der kostenpflichtigen App nur in wenigen Kalibern auch Ladedaten für die CX/ESX-Serie. In der kostenlosen Vihtavuori-App stehen einige Laborierungsempfehlungen für das ECX zur Verfügung. Auf Anfrage empfiehlt Hornady, sich an den Ladedaten für die GMX-Serie zu orientieren. Obwohl es zum Handwerk des Wiederladers gehört, sich Laborierungen selbst zu erarbeiten, wäre die Bereitstellung von Ladedaten zumindest für die gängigsten Jagdkaliber sehr wünschenswert. Für Nicht-Wiederlader stehen die Geschosse in Munition verladen in vielen gängigen Kalibern zur Verfügung. ■

PATRONEN AUFGEREIHT v.l.: .338 Lapua Magnum; .338 PPV (neues Wildcat aus Österreich); 8,5×63; 8,5×55 Blaser; Hornady .338/225 gr CX.

FOTO: PHOTOART – STOCK.ADOBE.COM

NEUES FELD FÜR LEICA



Im Herbst lud der deutsche Optikhersteller Leica eine kleine Gruppe ausgewählter Fachjournalisten zur Vorstellung der neuen Wärmebildkameraserie Calonox 2 nach Schweden ein. Auf einem Schießstand in idyllischer Umgebung konnte eine Vorserie der neuen Geräte ausgiebig getestet werden. ■ **Norbert Klups**

NOVUM Es handelt sich um das erste Vorsatzgerät mit Laserentfernungsmesser, das vom BKA genehmigt wurde.

Die Calonox-2-Serie besteht aus vier Geräten, jeweils einem Handgerät und einem Vorsatzgerät mit und ohne Laserentfernungsmesser. Die Verbindung eines Vorsatzgerätes mit einem Laserentfernungsmesser in einem Gerät ist bisher einzigartig, was nicht unbedingt daran liegt, das andere Hersteller das nicht auch könnten, sondern bisher gab es dafür vom Bundeskriminalamt keine Freigabe, weil für die Entfernungsmessung eine Zielmarke benötigt wird und das BKA das als Absehen ansah und damit als „Zielgerät“ behandelte. Leica ist es nun gelungen, für das Calonox 2 Sight eine Freigabe zu bekommen.

Alle Hauptkomponenten aus Europa

Die Calonox-2-Serie wird komplett in Deutschland hergestellt und alle Hauptkomponenten stammen aus Europa. Der vom französischen Hersteller Lynred stammende Sensor mit 640 px × 480 px hat 307 200 Bildpunkte und kleine Detektorzellen mit 12-µm-px-Pitch. Die Bildschirmauflösung beträgt 1280 px × 960 px bei einer Bildwiederholungsrate von 60 Hz. Das 42-mm-Objektiv besteht hier nicht aus Germanium, wie sonst üblich, sondern Leica verwendet eine Gasir-Objektivlinse, die speziell für das Calonox 2 designt wurde. Die Handgeräte haben eine 2,5-fache Vergrößerung und einen vierfachen Digitalzoom, die Vorsatzgeräte sind naturgemäß ohne Vergrößerung, aber mit einem temporär zuschaltbaren, zweifachen Zoom.

Die Erfassungsreichweite liegt bei 2210 m und der Laserentfernungsmesser misst bis 1200 m. Das Vorsatzgerät ist mit einer kleinen Fernbedienung ausgestattet, die am Vorderschaft der Büchse angebracht werden kann und es erlaubt, den Entfernungsmesser über Bluetooth im Anschlag zu bedienen. Der fest eingebaute Akku reicht bei den Modellen ohne LRF bis zu 10 h, bei den LRF-Modellen etwa 5 bis 6 h. Video und Fotofunktion sind natürlich ebenfalls an Bord und der 32-GB-Speicher bietet reichlich Platz für Aufnahmen. Passend zum neuen Calonox 2 gibt es die neue Leica2Hunt-App, die kostenlos in den App Stores erhältlich ist. Mittels dieser App wird der drahtlose Kontakt zum Leica Calonox 2 aufgebaut und so die einfache Einstellung der Funktionen und das Streamen der Aufnahmen über Handy oder Tablet ermöglicht.

Kein Einschießen notwendig

Die beiden Vorsatzgeräte können „out oft the box“ verwendet werden, eine individuelle Anpassung an das eigene Zielfernrohr ist nicht notwendig. Bei wiederholtem Vorsetzen des Gerätes gibt es keine Änderungen der Treffpunktlage, dies trifft auch auf den Wechsel zwischen verschiedenen Jagdwaffen mit Zielfernrohren zu. Die Montage erfolgt mit handelsüblichen Adaptern. Ein kurzzeitiges Einfrieren des Bildes für einen Kalibriervorgang gibt es auch nicht, die Calonox 2 funktionieren shutterless.

Ein neuer Maßstab

Der erste Eindruck war sehr gut, die Geräte liefern ein kontrastreiches, scharfes Bild, sind sehr kompakt gehalten und lassen sich einfach bedienen. Mit dem Einbau eines LRF in ein Vorsatzgerät betritt Leica ein ganz neues Feld auf dem Wärmebildmarkt und legt die Latte damit ein ganzes Stück höher. Der Verkaufsstart der Handgeräte erfolgt Ende Januar, bei den Vorsatzgeräten dauert es noch einen Monat länger. Sobald Serienmodelle zur Verfügung stehen, werden wir ausgiebig testen.

Die Preise sind leider nicht ohne: Leica Calonox 2 View 4700 Euro; Leica Calonox 2 View LRF 5700 Euro; Leica Calonox 2 Sight 4700 Euro; Leica Calonox 2 Sight LRF 5700 Euro. ■

HANDGERÄT Die neue Produktlinie besteht aus insgesamt vier Geräten.

NICHT NUR FÜR JÄGER

Die Firma Wolfgangs hat sich in kürzester Zeit als feste Größe im internationalen Messermarkt etabliert. Speziell in den USA ist die Marke unter dem Namen „Odenwolf“ bekannt. Mit brandneuen Messertypen wird nun die einheitliche Umbenennung des Unternehmens vollzogen. ■ **Stefan Menge**

W-PICNIC
Dabei handelt es sich um ein Alltagsmodell für Outdoor-aktivitäten oder die heimische Küche.

Bei Wolfgangs/Odenwolf wird Kundenzufriedenheit und Feedback extrem groß geschrieben und man versucht stetig die Produktpalette zu erweitern, an die Kundenwünsche anzupassen und im Detail weiter zu verbessern. Die US-Amerikaner konnten mit dem Firmennamen „Wolfgangs“ aber nicht allzu viel anfangen, weshalb man sich dort schnell für den Namen „Odenwolf“ entschied und dort schon seit geraumer Zeit die gleichen Messer wie hierzulande, nur eben unter dem Branding Odenwolf vertreibt. Um alles zu standardisieren und zu vereinfachen wird nun weltweit die Zeitenwende der Namensänderung eingeläutet. Oder um es mit dem Werbeslogan eines beliebten Schoko-Keksriegel-Herstellers zu sagen: „Aus Wolfgangs wird Odenwolf, sonst ändert sich nix“. In gewohnter Weise liegt jedem Messer eine Danksagungs- und Feedbackkarte bei, in der um die ehrliche Meinung zum gekauften Produkt gebeten wird. Außerdem wird man über eine ebenfalls beiliegende Karte darüber informiert, dass Odenwolf einen Teil seines Jahresumsatzes an die deutsche Kinderkrebsstiftung spendet – eine echte Herzensangelegenheit des Firmenchefs, die besonderes Lob verdient.

W-Picnic

Auf vielfachen Wunsch aus der Jagd-, Outdoor- und Bushcraftszene gibt es nun ein klappbares Brotzeitmesser von Odenwolf. Das Sägemesser ist für den täglichen Einsatz im In- und Outdoorbereich entwickelt und ein wahrer „Schneidteufel“. Seine robuste Konstruktion macht es zu einem zuverlässigen Begleiter für alle erdenklichen, kulinarischen Abenteuer. Der Wellenschliff ist ideal für das Schneiden durch harte, zähe aber auch feine, weiche Materialien und Lebensmittel. Es kann aufgrund seiner Klappfunktion leicht in einer Tasche verstaut werden kann und auch wenn man nur wenig Platz in der Küche hat, ist dieses kleine Messer mit Wellenschliff eine optimale Lösung, um Platz zu sparen. Egal, ob man ein Tomatenmesser oder ein Brotmesser benötigt, dieses Klappmesser ist jeder „Brotzeit“-Aufgabe gewachsen. Dank seiner speziellen Klinge aus 420er-Stahl und der sägeähnlichen Zähne, die es einen ermöglichen, mit Leichtigkeit durch knuspriges Brot und andere anspruchsvolle Zutaten zu schneiden, ist es extrem scharf. Das Linerlock verriegelt stramm und sicher die Klinge und das Griffmaterial gibt rutschfesten Halt. Die TPE-Griffe sind in den Farben Oliv und Schwarz erhältlich, beim Klingenfinish kann man zwischen Blank-Satin, schwarz beschichtet oder Stonewash wählen.

W-Machete

Das große Bushcraft-Messer ist aus D2-Stahl hergestellt, als Full-Tang-Messer konzipiert und somit extrem langlebig. Mit zwei verschiedenen Schleifwinkeln an der 25 cm langen und der fast 5 mm starken Klinge bietet diese Machete eine ungeahnte Vielseitigkeit an Anwendungsbereichen. Der hintere, filigrane 25°-Winkel ermöglicht präzises Arbeiten wie Schnitzen oder Curls machen, während der vordere und deutlich längere Klingenteil mit 34°-Winkel Kraft für grobe und schwere Aufgaben mit hoher Spaltwirkung bereit hält. Ausgestattet mit einem aufgespritzten TPE-Griff

W-MACHETE Das große Bushcraft-Messer ist aus D2-Stahl hergestellt, als Full-Tang-Messer konzipiert und somit extrem langlebig.

sorgt dieser für einen festen Griff, auch unter schwierigen Bedingungen mit Handschuhen oder feuchten Händen. Das ergonomische Design verbessert die Klingenkontrolle und minimiert Ermüdungen der Hand und des Armes bei längerem Gebrauch. Die Machete verfügt über einen extra langen Griff, der eine größere Reichweite und bessere Hebelwirkung bietet. Vorne greift man ihn für Arbeiten mit der feinen Schneide, hinten um eine große Hiebwirkung für den Spaltschlag zu erzielen. Dies macht die Machete zu einem idealen Werkzeug für alle erdenklichen Bushcraft-Aktivitäten und Outdoor-Enthusiasten. Die unverwüstliche, taktische PP-Scheide mit Gürtelschlaufe, die mittels Klett und Druckknopf an-/abgelegt werden kann, ohne den Gürtel ausfädeln zu müssen, verfügt über eine Ablauföse am unteren Scheidenkorpus, diverse Hohlnieten und Schlitze zur optionalen Befestigung am Rucksack oder von Zubehörtaschen an der Scheide

AUF VIELFACHEN KUNDENWUNSCH HAT ODENWOLF MEHRERE NEUE MODELLE LANCIERT – FÜR DIVERSE ANWENDUNGSBEREICHE

DIE MACHETE verfügt über einen extra langen Griff, der eine größere Reichweite und bessere Hebelwirkung bietet.

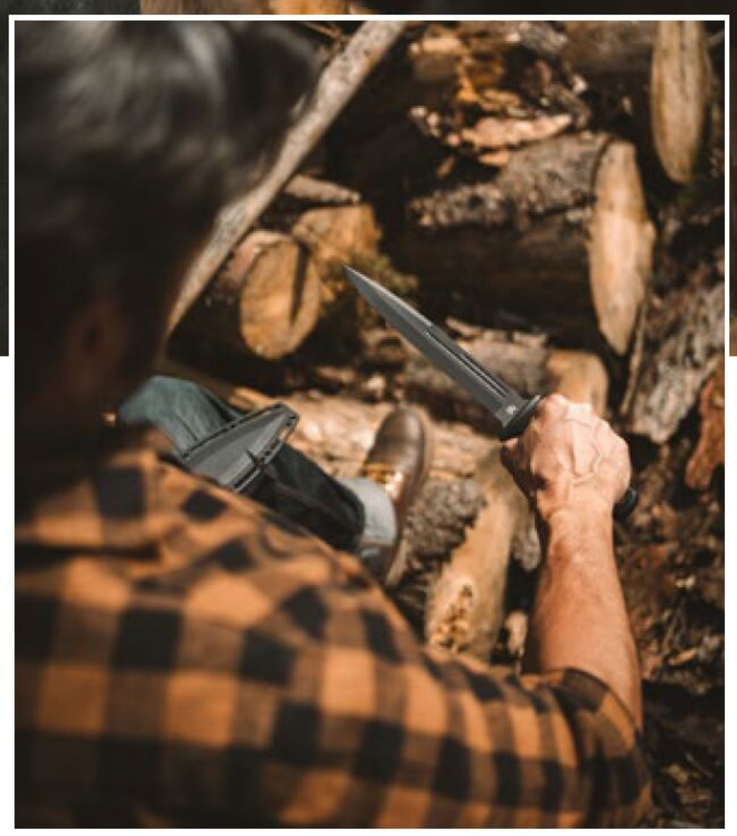
www.dwj.de

W-CATCHER Dieses Modell wurde für den professionellen Einsatz konzipiert und wird in einer taktischen Scheide geliefert.

SERVICE

Sollten Sie sich diese edlen Schneidwaren, Werkzeuge und Zubehör gönnen wollen, sparen Sie bares Geld und nutzen Sie hierzu jederzeit unseren exklusiven DWJ-Leser-Rabattcode von 10 % auf alle Produkte im Onlineshop von Odenwolf: DWJ10 eingeben und sparen!

MIT RUTSCHFESTEN TPE-GRIFFEN Das Messer namens Catcher zeichnet sich durch sein führiges und schlankes Design aus.



selbst. Die TPE-Griffe sind wiederum in den Farben Oliv und Schwarz erhältlich, beim Klingenfinish kann man ebenfalls zwischen Blank-Satin, schwarz beschichtet oder Stonewash wählen.

DER SAUENFÄNGER Das Modell W-Sow Catcher ist der Allrounder für die Jagd.

W-Catcher

Das Dolch-ähnliche Messer ist aus einem einzigen, durchgehenden Stück D2-Stahl gefertigt. Es bietet eine hervorragende Schnitthaltigkeit und Zähigkeit – eine ideale Wahl für viele Outdoor-Aktivitäten. Das Messer zeichnet sich durch sein führiges und schlankes Design aus. Egal ob man präzise Schnitte machen oder harte Materialien durchtrennen muss, die Klinge ist nahezu jeder Aufgabe gewachsen. Es wird in einer taktischen Scheide aus Polypropylen (PP) geliefert, die neben der Gürtelaufnahme noch unzählige weitere Befestigungsmöglichkeiten bietet. So ist es immer sicher und zugriffsbereit verstaut, wenn es schnell benötigt wird. Es verfügt über eine 22,5 cm lange Klinge und besitzt eine Gesamtlänge von 36 cm, was es zu einem idealen Werkzeug für schwere Outdoor-Aufgaben macht. Für den professionellen Einsatz konzipiert, kann man dem Messer ein bedenkenlos ein hohes Maß an Leistung abverlangen. Die rutschfesten TPE-Griffe sind wie bei den anderen Neuen in Oliv und Schwarz erhältlich, bei der Klinge kann man zwischen Blank-Satin, schwarz beschichtet oder Stonewash wählen.

W-Sow Catcher

Das Abfangmesser besteht aus D2-Stahl in Full Tang-Bauweise und verfügt über eine 22,5 cm lange Klinge bei einer Gesamtlänge von 36 cm, was es sowohl zu einer idealen Blankwaffe zum Abfangen, aber auch zu einem brachialen Werkzeug für Bushcraft-Aufgaben macht. Es ergänzt die anderen feststehenden Messer, Neckknives und Folder aus gleichem Haus, sodass jeder Käuferwunsch mit einem hochwertigen Allround-Werkzeug für Jagd- und Sportaktivitäten in der Natur optimal bedient werden kann. Es wird, wie alle Odenwolf-Waren, in einer hochwertigen schwarzen Kartonage-Box geliefert.
Das silberne Logo in Form eines Wolfskopfes mit unterlegtem „W“ rundet die optisch äußerst gelungene und edle Präsentbox ab. Der Griff ist beim Sow Catcher für extreme Robustheit aus TPE aufgespritzt. So kann beispielsweise neben einer olivgrünen Version, die mit geschwärzter Stonewash- oder blanker Satin-Klinge bestückt ist und einen eher taktischen MIL/LE-Look hat, auch eine blaze-orange Griffvariante, die mit einer naturbelassenen, seidig glänzenden Klinge oder aber geschwärzter Stonewash-Version ausgestattet, ist erworben werden. Letztere Variante besitzt einen extrem hohen Wiedererkennungswert und kann im Gelände nie verloren gehen. Dierobuste, wetterfeste, unverrottbare PP-Scheide mit integrierter Wasserablauföse lässt keine Wünsche offen. Die Messerscheide verfügt über eine große Schlaufe, die eine tiefe Trageweise des Messers am Gürtel ermöglicht. Eine kleine ergonomische Daumenrampe an der linken/rechten Oberseite der Scheide dient als Gegenlager für die Ziehhand. Mit ihrer Hilfe lässt sich das Messer in jeder Situation bequem aus seiner Scheide ziehen. Das Messer sitzt klapper- und spielfrei, sicher verstaut, in seiner Tragevorrichtung.

VERLUST-SICHER Die orange-farbene Version kann im Gelände praktisch nicht verloren gehen.

Odenwolf Klingen-Doktor 5 in 1

Um die Messer nach langem Gebrauch wieder scharf zu bekommen, empfiehlt sich die Anschaffung des Klingen-Doktor 5 in 1. Hiermit kann man alle gängigen Schneidwaren und Werkzeuge, selbst Wellenschliffe, wieder auf ein gehöriges Maß an Schärfe bringen.

Der KlingenDoktor kostet 19,90 Euro. Für einen Preis von 16,97 Euro für das W-Picnic, 69,90 Euro für das W-Catcher, 79,90 Euro für das W-Sow Catcher und 99,90 Euro für die W-Machete sind die schneidfreudigen Messer zu beziehen. ■

FAZIT

Alle Odenwolf-Messer sind ausnahmslos hochwertig verarbeitet und spielen in ihrem jeweiligen Preissegment in der absoluten Oberklasse von Schneidwaren und Werkzeugen. Ob als ambitioniertes Brotzeitmesser oder Buschwerkzeug, allen Ansprüchen werden die hochwertigen Odenwolf-Klingen mit Leichtigkeit gerecht. Wer das besondere und nicht ganz alltägliche Messer und/oder Werkzeug mit dem gewissen Etwas sucht, der wird von (s)einem Odenwolf-Messer absolut begeistert sein.

GESCHOSSE UND MEHR

John A. Nosler sen. gründete 1948 ein Unternehmen für die Herstellung von Jagdgeschossen. Die heutige Nosler Inc. in Bend ist viel mehr als nur ein Geschosshersteller. Sie fertigt auch Kurz- und Langwaffenmunition sowie Repetierbüchsen und Pistolen für die Jagd. Noch heute stellen die Nosler-Geschosse Partition einen Gradmesser für Jagdgeschosse dar. Hohe Zuverlässigkeit und beste Wirkung sind seit 1948 gegeben. ■ **Roland Zeitler**

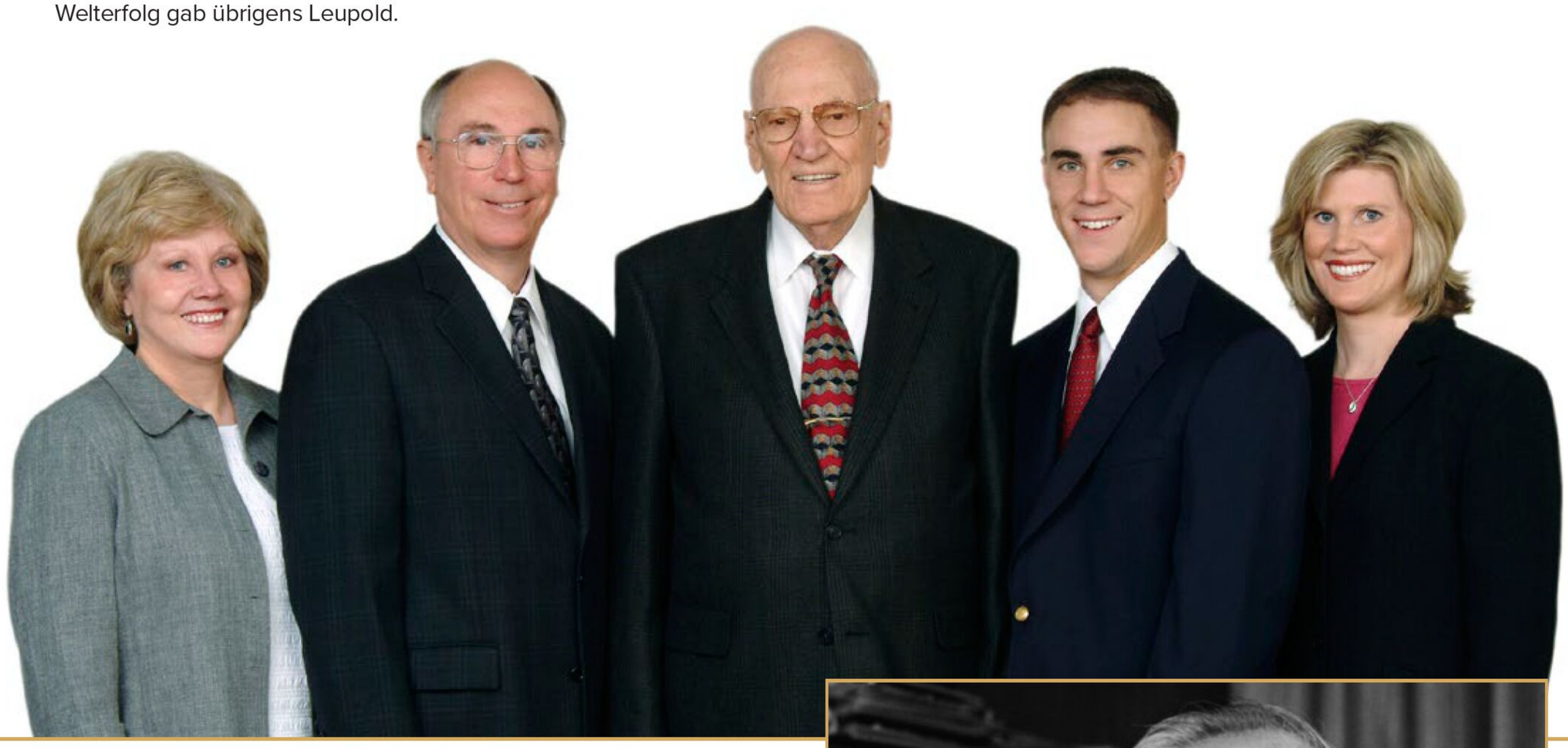
John Nosler jagte gerne im Westen Nordamerikas auf Elch, wenn er sich dies leisten konnte. Schon wegen des Fleisches für seine Familie, weniger der Trophäe wegen. John baute in jungen Jahren ein Transportunternehmen auf. Angefangen hat es mit einem alten Ford, mit dem er ins klimatisch begünstigte Kalifornien fuhr und Obst sowie Gemüse ins kältere Oregon zu Händlern brachte. Bald hatte er sich eine kleine Flotte von Fords und eine gut eingerichtete Reparaturwerkstätte erarbeitet. Bei einem Jagdausflug 1946 in Britisch Kolumbien in Kanada beschoss er einen Elch mit seinem neuen Repetierer Winchester 70 in .300 H&H Magnum. Der schwere Trughirsch zeigte sich davon wenig beeindruckt und flüchtete zunächst nicht einmal. John schoss mehrere Schüsse aus sehr kurzer Distanz auf den starken Elch mit Lehmschild auf der Decke. Auch als der Elch flüchtete, trafen ihn noch zwei Schüsse, ohne dass er zeichnete. Auf der Nachsuche kam das starke Wild nach Abgabe weiterer Schüsse endlich zur Strecke. John versuchte die Ursache für die mangelnde Augenblickswirkung herauszufinden. Seiner Meinung nach lag sie am unzureichenden Teilmantelgeschoss mit sehr dünnem Mantel und der hohen Auftreffgeschwindigkeit des Geschosses aufgrund der kurzen Entfernung. Die Geschosse penetrierten nicht tief genug in den Wildkörper und lösten sich fast auf oder wurden platt gedrückt wie eine Flunder. Sie erreichten die Kammer nicht und blieben teils schon im Muskel sowie unter der Decke stecken. Noch auf der Rückfahrt nach Oregon zeichnete er in einem Kaffeeshop im kanadischen Wonowon (British Columbia) einen Geschossentwurf eines Zweikammergeschosses auf ein Butterbrotpapier.

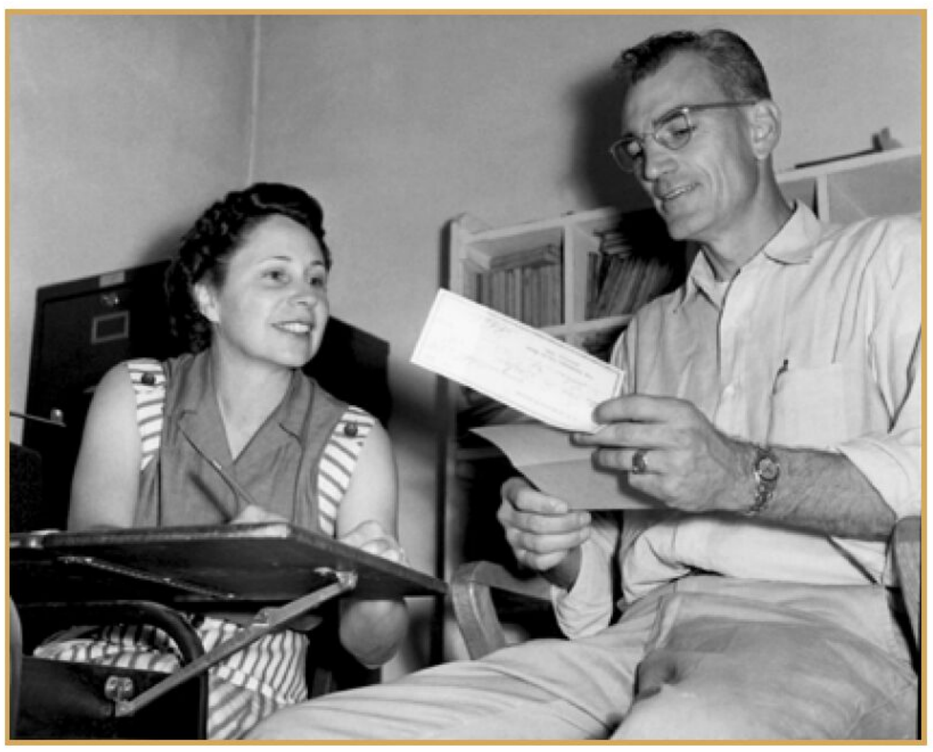
Von Autos zu Munition

Wieder zu Hause in Ashland, Oregon, angekommen, machte sich John Nosler viele Gedanken, wie man Jagdgeschosse verbessern könnte, damit sie auch in Magnumpatronen zuverlässig wirken. Seine theoretischen Überlegungen setzte er in die Praxis um. Auf einer seiner Fahrten nach Kalifornien kauft er in L.A. eine Kupferrolle und Blei. Er begann sein eigenes Geschoss zu entwickeln. Seine Autoreparaturwerkstatt in Ashland war mit Drehmaschine, Bohrer und anderen Werkzeugen gut ausgestattet. Er bohrte in die von der Kupferrolle geschnittenen kurzen Stücke vorne und hinten Löcher, ohne sie durchzubohren. Darin brachte er sein Blei unter. Mit selbst hergestellten Matrizen formte er das Geschoss und crimpte den Boden ein, sodass der hintere Bleikern gehalten wurde. Testbeschüsse mit .300 H&H Magnum sowie .30–06 Springfield

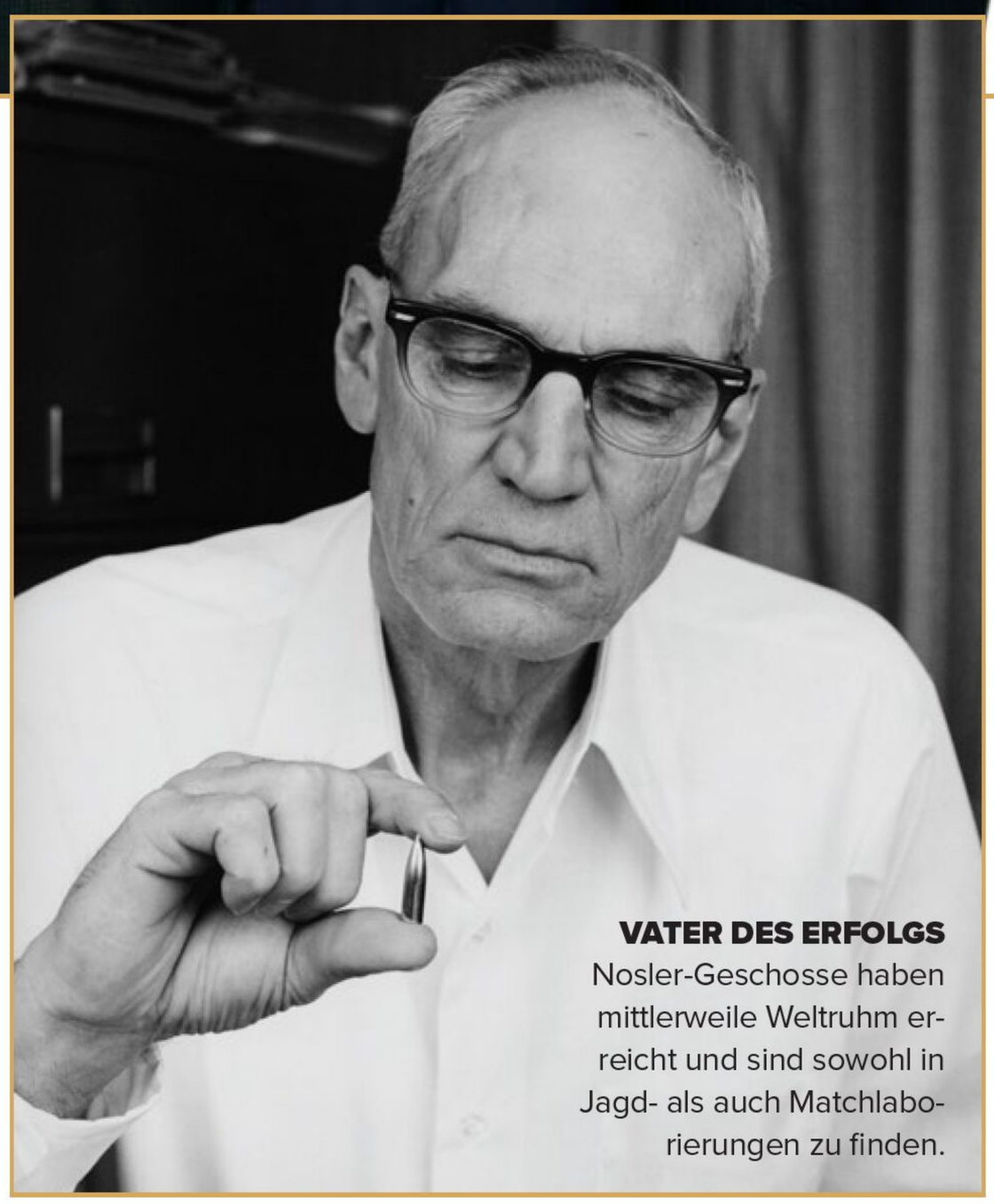
machte er in nasse Telefonbücher, um Penetrationsvermögen und Geschossdeformation sowie Restgewichte der aufgefangenen Geschossreste festzustellen. John wollte kein Geschoss, das sich beim Beschuss starken, muskulösen Wildes praktisch auflöst und in viele Teile zerfällt, ohne dabei in der Kammer seine Wirkung zu entfalten. Möglichst große Tiefenwirkung sollte auch für Ausschuss und Schusszeichen sorgen. Das Geschoss musste somit einen stabilen, deformierten Restkörper aufweisen und zuverlässig im Wildkörper auf etwa den 1,5- bis 2-fachen Kaliberdurchmesser deformieren. Keinesfalls sollte es den gesamten Bleikern verlieren, so wie dies oft bei einfachen Teilmantelgeschossen der Fall ist. John setzte bei der Entwicklung auf ein Zweikammergeschoss, mit einem etwa mittig durchgehenden Steg, der mit dem Geschossmantel aus einem Stück besteht. Dieser Steg verhindert eine weitere Deformation und sorgt für einen soliden Restkörper im Ziel. Das Geschoss weist zwei Kammern im Mantel auf, die mit Bleikernen gefüllt

NOCH HEUTE EIN FAMILIENBETRIEB mit einer eigenen Philosophie, die über Generationen hinweg erhalten werden konnte. Starthilfe für den Welterfolg gab übrigens Leupold.



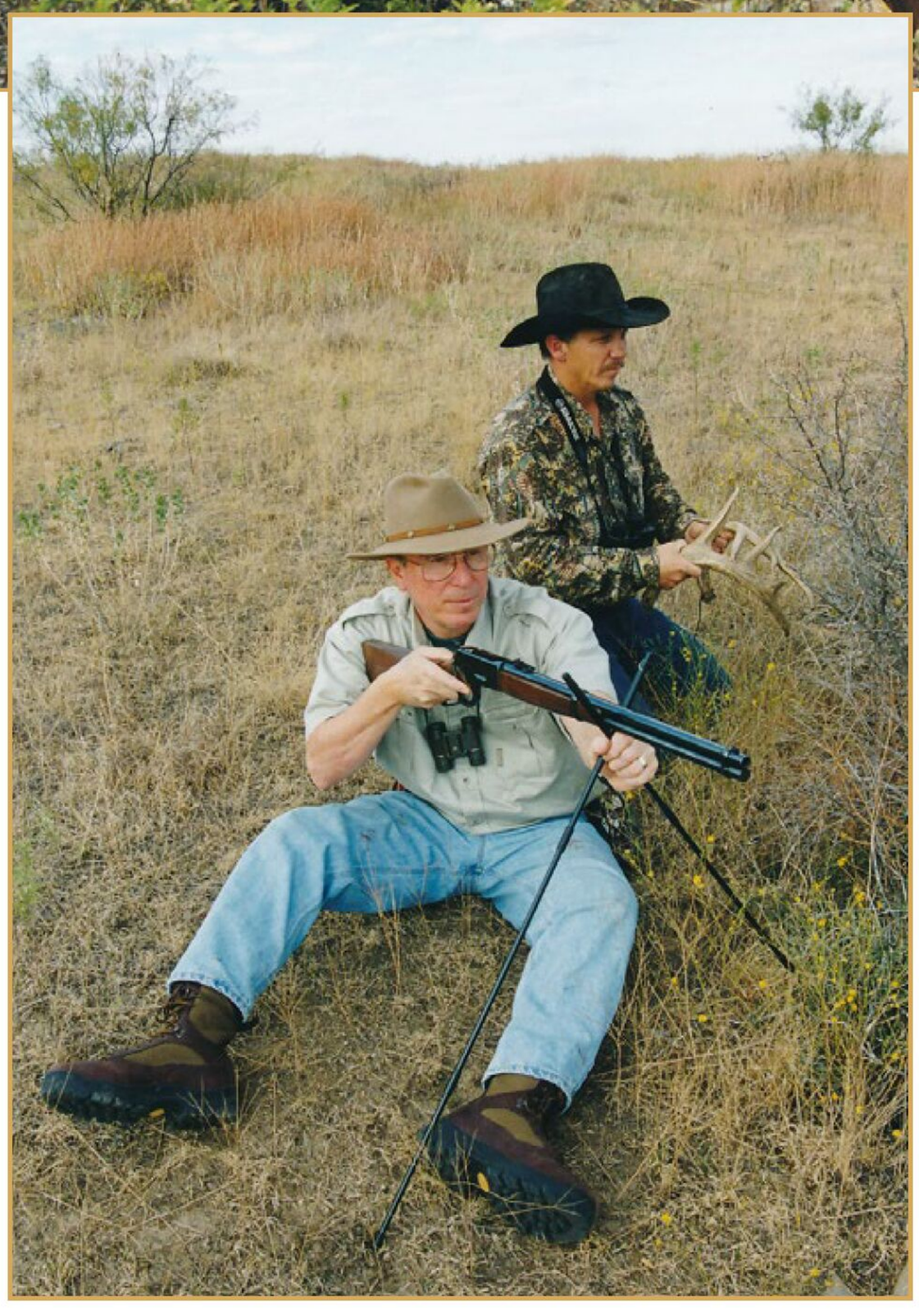


VOM AUTOMECHANIKER ZUM GESCHOSSKONSTRUKTEUR John Nosler, hier mit Ehefrau Louise, war unzufrieden mit seinen Jagderfolgen und entwickelte eigene Lösungen.



VATER DES ERFOLGS Nosler-Geschosse haben mittlerweile Weltruhm erreicht und sind sowohl in Jagd- als auch Matchlaborierungen zu finden.

GEMEINSAME JAGDMOMENTE Der Autor und Firmeninhaber Bob Nosler nach einer erfolgreichen Jagd.



PRAXISERFAHRUNGEN Die ganze Familie Nosler ist nicht nur im Unternehmen engagiert, sondern auch der Jagd verfallen, hier Firmenchef Bob. Davon profitieren die Kunden.

werden. Nach vorne läuft der Mantel spitz zu, die Bleispitze steht etwas über den Mantel hinaus. Sie sorgt als Starter dafür, dass das Geschoss im Wildkörper deformiert und aufpilzt. Dabei schmiegt sich das Blei über den Mantel. Der Steg dient als zuverlässiger Stopper des Deformationsvorganges. In der hinteren Kammer wird von unten ein zweiter Bleikern eingesetzt. Er bleibt massestabil und sorgt in jedem Fall für ein probates Restgewicht.

Grundsätzlich verliert das Partition – so wurde es von John Nosler bezeichnet – etwa 1/3 an Gewicht im Wildkörper. Der Geschossrestköper wiegt in etwa 65 bis 70 % vom Originalgewicht. Übrigens haben Versuche gezeigt, dass bei diesem Restgewicht (rund 2/3 vom Originalgewicht) die Geschosskörper am tiefsten penetrieren. Jedenfalls tiefer als bei sehr hohen Restgewichten. Das wird wohl auch mit vom Geschossquerschnitt nach Deformation beeinflusst. Der Autor selbst hat aus starkem Wild wie Rothirsch oder Waldbison Nosler-Partitionsgeschosse geborgen. Die Restgewichte waren mit 60 bis 98 % vom Originalgewicht sehr unterschiedlich. Gewichtsverteilung, die Tiefe der Kammern und Geschossform ermittelte John empirisch, besonders durch das Versuchsschießen. Weiterhin bildete

er sich in seiner Freizeit stets weiter, indem er technische Literatur las und so praktisch sich selbst auf Wissensstand eines Ingenieurs brachte.

Nachdem 1947 die ersten Partition-Geschosse fertig waren, brachen John Nosler und sein Freund Clarence Purdie nach Kanada auf. Jeder erlegte dort mit einem Schuss mit den Partition einen Elch. Sie waren vom Geschoss begeistert. John verwendete wieder seine .300 H&H Magnum. Zurück in Ashland begann er schließlich mit der Geschossfertigung im kleineren Umfang, zusammen mit seiner Frau Louise und zwei Angestellten. Maschinen mussten angeschafft werden und natürlich wurden Händler für seine Geschosse gesucht. Aufgrund der hohen Zufriedenheit der Jäger mit dem Partition-Geschoss ging es schnell aufwärts mit der Nachfrage. In den Jagdmagazinen wurde darüber berichtet und Jack O´Connor, der berühmte Schriftsteller und Fan der .270 Winchester, freundete sich mit John an.

Bald konnte die kleine Firma die Nachfrage nicht mehr decken. John hatte sich für das Geschossbusiness entschieden und das Truckinggeschäft aufgegeben. 1948 gründete er die Nosler Partition Bullet Company in Ashland. In den Anfangsjahren handelte es sich eher um eine Garagenfertigung als um eine Geschossfabrik. Anfragen bei großen Herstellern wie Winchester, Remington oder Federal nach der Fertigung des Partition wurden wegen zu hoher Fertigungskosten abgelehnt. Doch die Qualität und die zuverlässige Wirkung des Partition-Geschosses sprach sich schnell herum, sodass die Nachfrage stetig stieg. Auch mit der Präzision des Geschosses waren die Jäger zufrieden. Schließlich reichten die Produktionskapazitäten in Ashland nicht mehr aus. Nosler baute in Bend, Oregon, eine 558 m² große Produktionsstätte. Auch dort war die Geschossfertigung und Vermarktung eine Familienangelegenheit mit 10 bis 20 Mitarbeitern.

LEUPOLD UND FEDERAL HALFEN FINANZIELL AUS. SO KONNTE NOSLER WACHSEN UND SICH ETABLIEREN.

Wachstum schreit nach Kapital

Nosler benötigte in den 1960er-, 1970er- und 1980er Jahren viele neue, moderne Maschinen für die Werkzeug- und Geschossfertigung. Das erforderte Kapital, das Nosler nicht hatte. So wurde ein Firmenanteil an den Optikriesen Leupold & Stevens in Portland verkauft. Leupold sorgte für das nötige Kapital, für moderne Maschinen und übernahm auch Marketing und Verkauf der Nosler-Geschosse. In den Anzeigen von Leupold wurden neben Zielfernrohren auch die Nosler-Geschosse gezeigt.

Zusammen mit Ed Neff, Alan Ashfort und Gail Root managte John die Firma und arbeitete an neuen Geschossen sowie fortschrittlichen Produktionsprozessen. Nosler brachte das hochpräzise Geschoss Zipedo auf den Markt: ein TM-Spitzgeschoss mit Boattail, an dem man Rillen in besonderem Winkel einarbeitete. Es handelte sich um ein ideales Geschoss für die Varmint- und Weißwedel- sowie Muledeerjagd. Daraus entstand das spätere Solid-Base-Geschoss mit Boattail und einem sehr massiven Boden aus Tombak. 1974 ging Nosler einen „Deal“ mit Federal-Hoffman ein. Der Munitionsgigant verlud ab sofort Nosler-Geschosse exklusiv. 1982 war die bestehende Fabrik erneut zu klein für die Produktion. Man baute eine neue Fabrik an den heutigen Standort in der SW Columbia Street in Bend. 1984 zeigte man das erste Ballistic-Tip-Geschoss mit starkem Boden und einer farbigen Polycarbonatspitze. Es ist ein verbessertes Solid-Base-Geschoss mit hohem Ballistischen Koeffizienten und ganz ausgezeichneter Präzision. Jedes Kaliber hat eine andere Spitzenfarbe.

Inzwischen wurde Johns Sohn Bob erwachsen. Er spielte Gitarre in einer Band und diente bei den Marines. Eine Ausbildung für den Dienst in einem U-Boot prägte ihn fürs Leben. Ehe er in Vaters Firma zurückkam, betrieb er noch ein Motorradgeschäft. Doch war es immer Bobs Ziel, dass die Familie wieder die gesamte Kontrolle über die Firma erhielt. Bereits 1985 bahnte er auf einer Jagd den Rückkauf der Anteile von Leupold an. Chub Eastman, damals bei Leupold angestellt, war ihm dabei sehr behilflich. Zum Rückkauf der Anteile fehlten Nosler jedoch 250 000 US-Dol-

WACHSENDE NACHFRAGE Immer wieder wurden die Produktionsstätten schnell zu klein, die Gerätschaften zu wenig.

NOSLER INCORPORATED ist kein großes Unternehmen, sondern sieht sich selbst eher als Familienbetrieb.

lar, die letztendlich von der Federal Cartridge Company kamen. Ein Fünf-Jahres-Exklusivvertrag wurde dafür mit Federal abgeschlossen. 1988 unterzeichneten John und seine Söhne Ron und Bob den Rückkaufsvertrag bei Leupold. Bob wurde Präsident der Nosler Bullets Inc. und sein Bruder sowie Bobs Frau Joan Miteigentümer. Durch hohe Qualität wurde eine ausgezeichnete Kundenzufriedenheit erzielt. Neue innovative Produkte wurden lanciert. 1997 schloss man mit Winchester Ammuniton einen Vertrag über die sogenannte Combined Technology (CT), dessen bekanntestes Produkt das Winchester Silvertip mit einer Lubalox-Beschichtung zur Geschossabriebreduzierung im Lauf ist. Im 21. Jahrhundert kamen die Nosler Accubond-Geschosse (AB) heraus, ein Teilverbundgeschoss mit Polycarbonatspitze, das sehr präzise ist und einen ausgezeichneten Formwert besitzt. Es wirkt wie das Partition mit durchschnittlich 65 bis 70 % Restgewicht und tiefer Penetration. Später kam das AB Long Range (LR) dazu, das für weite Entfernungen geeignet ist und selbst auf 800 oder gar 1000 m noch deformiert und eine gute Wirkung zeigt. 2004 stellte Nosler seinen ersten Repetierer, das Modell 48 Custom vor. Im Laufe der Jahre folgten viele weitere Modele in der M48-Reihe, bis hin zu Büchsen mit Carbonschäften und carbonummantelten Läufen. Es folgte mit dem Modell 21 ein weiterer Repetierer und eine Zylinderverschluss-Jagdpistole (Mod. 48). Auch Schalldämpfer fertigt Nosler heute.

Bei den Geschossen gab es neu Competiton-Geschosse mit HP und J4-Mantel, sowie die hochpräzisen Varmageddon-Geschosse und bleifreie B.T.-Geschosse für die Varmintjagd. Das 2016 eingeführte RDF (Reduced Drag Factor) ist ein hochpräzises Matchgeschoss für weite Distanzen. Schließlich wurde in Redmont, Oregon, eine weitere Fertigungsstätte errichtet, in der die Waffen, aber auch Geschosse, Hülsen und Munition gefertigt werden. Nosler fertigt in den Linien Trophy Grade, Trophy Grade Varmint, B.T., E-Tip (bleifrei), Safari (bis .505 Gibbs), Custom, Match Grade, RDF Match Grade, Varmageddon, Noveske (Tactical), SSA (speziell für Selbstladebüchsen) und Defense (Kurzwaffen) seine eigenen Patronen mit Nosler-Geschossen. Ebenfalls werden Hülsen gefertigt, die auch Wiederlader erwerben können. Seit 2008 gibt es auch Solids aus Messing für die Großwildjagd und Partitons für dasselbe Wildspektrum bis hin zum Kaliber .458". Nosler brachte die Hochleistungskaliber .22, .26, .27, .28, .30 und .33 Nosler auf den Markt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und in ihren Klassen ganz oben mitspielen. Sie eignen sich besonders für weite Distanzen und schweres Wild.

2010 entstand ein Brand im unterirdischen Schusskanal, der zu einer Explosion führte und den Bürotrakt zerstörte. Auch Maschinen wurden beschädigt. Verletzt wurde zum Glück niemand. Dank der engagierten Mitarbeiter konnte die Produktion bald wieder aufgenommen werden. Am 10. Oktober 2010 verstarb John Nosler mit 97 Jahren. Seit 2018 ist Bobs Sohn John jun. Präsident der Nosler Inc. Auch seine Schwester Jill Bailey und ihr Mann Jeff sind bei Nosler tätig. So wie es ausschaut bleibt Nosler ein erfolgreiches Familienunternehmen. Die Familie bleibt ihrer Firmenphilosophie treu. Wie Bob dem Autor oft sagte: „Wir verkaufen nicht nur Geschosse, Munition und Jagdwaffen, sondern vor allem adventure (Abenteuer) mit unse-

FAMILIENPORTRÄT Bob Nosler, Jeff Bailey und John Nosler jun. leiten heute die Geschicke des Unternehmens. Jeff Bailey ist Ehemann der Nosler-Tochter Jill.

ERLEGT Der Autor kann nur von guten Erfahrungen mit Nosler-Geschossen berichten.

ren Produkten.“ Übrigens ist Bobs Lieblingsgeschoss heute das bleifreie E-Tip.

Erfahrungen des Autors mit Nosler-Geschossen

Der Verfasser ist unverkennbar begeistert vom Ballistic-Tip-Geschoss für die Jagd in Europa. Es hat noch nie enttäuscht. Er hat damit viele Rehe und Sauen erlegt, genauso aber auf 346 m einen Hirsch im Gebirge (.280 AI), der im Feuer lag. In Ungarn kam ein Hirsch mit 226 kg aufgebrochen damit zu Strecke. Er legte nur eine kurze Flucht hin. Aber auch viele Gämsen hat der Autor damit erlegt. Das AB verwendete er bei der Steinbockjagd auf weite Entfernung, genauso aber zur Hirschjagd sowie der Jagd auf starke Wapiti und Elch. Mit dem Partition erlegte der Verfasser neben Sauen einen tonnenschweren Waldbison und starke Antilopen sowie einen Büffel in Afrika. Dort kam auch ein Elefant mit Noslers Solid zur Strecke. Wenn der Schütze seinen Job ordentlich macht, dann kann er sich auf Nosler-Geschosse verlassen. Die Wildbretentwertung oder Hämatome bei schwachem Wild lagen im bestens tolerierbaren Bereich. Schusszeichen waren oft vorhanden. In Handladungen konnte der Autor mit den Nosler-Geschossen eine sehr hohe Präzison erzielen. Die bleifreien E-Tip-Geschosse schießen zwar nicht in jeder der vorhandenen Büchsen ausreichend, jedoch erbringen sie im Custom-Repetierer des Autors in .300 Winchester Magnum, eine ganz hervorragende Präzision. Mit ihnen erlegte er mit guter Wirkung vor allem Sauen, aber auch ein Caribou und ein paar Stück Rotwild.

Mit Nosler-Matchgeschossen war auch beim sportlichen Wettkampfschießen auf 300 m an Erfolge zu denken.

Sei noch angemerkt, dass das alte Partition für den Verfasser heute noch der Gradmesser für die Geschosswirkung ist, an dem sich die Konkurrenz messen muss. Den Erfahrungen des Autors liegen mehr als 500 Erlegungen von Wild rund um den Globus zugrunde. ■

HABEN GUT LACHEN
Das Unternehmen steht solide da und kann ein breit gefächertes Portfolio aufweisen und dadurch einen breiten Kundenkreis bedienen und zufriedenstellen.

CORE-GUNS.COM
VERSANDHANDEL | LOCAL STORE
25M INDOOR SCHIEßSTAND

DIE MIT DEM SELTSAMEN NAMEN

Die .300 AAC Blackout hat in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung erlebt und wurde nicht nur international, sondern auch in Deutschland von Polizei und Militär für den Dienstgebrauch eingeführt. Dieses sehr seltene Ereignis ist Anlass, einen genaueren Blick auf die Entstehung und das Potenzial der seltsamen kleinen Patrone zu werfen.

Traugott Maria Waldegger

FABRIKNEUE HÜLSEN für die Patrone .300 AAC Blackout gibt es von vielen Herstellern, hier eine PNW-Hülse.

KLON Äußerlich in der Erscheinung eines klassischen AR-15, hat das AAC MPW noch einiges mehr an Energie zu bieten, dank der Munition in .300 Blackout.

Aus heutiger Sicht ist das Kaliber, das in seiner aktuellen Form von der Advanced Armament Coorperation (AAC) entwickelt wurde, vor allem mit dem AR-15-Waffensystem verbunden. Tatsächlich begann aber alles ganz anders: J.D. Jones von SSK Industries war in den 1990er-Jahren intensiv damit befasst, zahllose gängige Kaliber zu „wildcatten“, indem er sie aufweitete, einzog oder sonst wie änderte. So entwickelte er auch die .221 Remington Fireball weiter, die er auf .30 öffnete und mit dem Namen .300 Whisper als Schalldämpfer-Kaliber einsetzte – zunächst nicht aus dem AR-15, sondern zum Beispiel aus Contender-Kipplaufpistolen. Die kleine Patrone hatte eine ganze Reihe von Vorteilen: Sie war sehr pulvereffizient, lieferte bis etwa 200 m eine ausreichend flache Flugbahn und Energie für Jagdzwecke auf leichtes Wild. Durch die geringe Pulvermenge reichten kleine, leichte Schalldämpfer für ein gutes Ergebnis aus. Diese Vorteile, aber auch der Umstand, dass sich das Kaliber in das beliebte AR-15 einbauen lässt und problemlos Patronen in für Standardmagazine geeigneter Länge hergestellt werden können, machten die Idee rasch bekannt. Allerdings hatte J.D. Jones sich sein Kaliber und dessen Namen schützen lassen, sodass die Verbreitung eingeschränkt war. In der Folge kam es in den USA zu zahlreichen ähnlichen Wildcat-Varianten, die alle mehr oder weniger auf das AR-15 zugeschnitten waren. Ziel war nicht mehr nur die Nutzung mit Schalldämpfer, sondern auch die Steigerung der Geschossenergie aus Waffen mit kurzem Lauf durch die im Verhältnis zur .223 Remington deutlich schwereren Geschosse im Durchmesser .30".

Gerade in diesem Bereich bestand eine erhebliche Nachfrage seitens professioneller Nutzer. Der M4 Carbine mit seinem 14,5" (368 mm) kurzen Lauf hatte sich in der Praxis wegen seiner Handlichkeit durchgesetzt, allerdings ließ die Leistung des Standardkalibers 5,6 × 45 NATO, das auf ein leichtes Geschoss mit hoher Geschwindigkeit setzt, wegen des kurzen Laufes viel zu wünschen übrig. Andere Entwicklungen wie 6,5 Grendel (DWJ 12/2021) oder 6,8 SPC (DWJ 6/2019) hatten sich nicht durchsetzen können.

Schließlich nahm man sich bei AAC in 2009 in Zusammenarbeit mit Remington Defense der Sache an: Mit der strikten Maßgabe, dass keine Änderungen am M4 außer dem Austausch des Laufes erforderlich sein sollten, wurde die Patrone entwickelt, standardisiert und 2011 bei SAAMI angemeldet, sodass die Abmessungen allgemein bekannt wurden. Die volle Kapazität der Standard-Magazine von 30 Schuss bleibt bei der .300 Blackout erhalten.

Während die .223 Remington bei 4300 bar maximalem Gasdruck ein Wasservolumen von circa 28,8 gr hat, bietet die .300 AAC Blackout lediglich 25,1 gr Volumen und der maximale Gasdruck liegt bei 3500 bar: Das liegt unter den Werten der 7,62 × 39 (DWJ 10/2022), die ein Volumen von 35,5 gr bietet und für maximal 3550 bar zugelassen ist. CIP nennt für die .300 AAC BLK eine Dralllänge von 203,2 mm (8"). Um langsame, lange Geschosse subsonischer Munition sicher zu stabilisieren, verwenden einzelne Anbieter auch einen 7"-Drall.

Auch wenn die .300 AAC Blackout – inzwischen in mehreren deutschen Behörden als 7,62 × 35 eingeführt – gerne als „ballistischer Zwilling der 7,62 × 39“ bezeichnet wird, bietet sie tatsächlich etwas weniger Leistung.

DIE .300 AAC BLACKOUT IST BEI BEHÖRDEN EINGEFÜHRT

Wie lässt sich der Erfolg der kleinen Patrone erklären und warum interessiert sich auch die deutsche Polizei dafür?

Ein wesentlicher Faktor ist zunächst die Kompatibilität mit dem bewährten AR-15-Waffensystem, das sehr zuverlässig, leicht bedienbar und in schier unendlich vielen Variationen konfigurierbar ist. Im polizeilichen Bereich ist vor allem in Deutschland zu sehen, dass die seit rund 50 Jahren geführte Maschinenpistole MPi 5 bei einer Auseinandersetzung mit einem Gegner in ballistischer Schutzkleidung selbst mit modernster Munition nicht mehr ausreicht. In Anbetracht des Umstandes, dass bei solchen Szenarien von Angreifern mit AK-47 in 7,62 × 39 ausgegangen wird, wären Einsatzkräfte klar unterlegen.

Der Einsatz von militärischen Waffen in 5,6 × 45 NATO stellt aber keine

DIE RUGER AMERICAN RIFLE RANCH präsentiert sich als führige Büchse für rasches Agieren auf engem Raum. Sie wurde als eine der ersten Repetierer für die Patrone .300 AAC Blackout eingerichtet und ist eine der wenigen am Markt noch erhältlichen Ausführungen in diesem Kaliber.

sinnvolle Alternative dar, weil die Polizei nicht infanteristisch bis 500 m wirken muss und die Reichweite der Patrone wegen der Hintergrundgefährdung problematisch ist. Relevant ist hingegen der nahe und mittlere Bereich bis etwa 200 m: Gerade dies ist die sinnvolle Einsatzreichweite der .300 AAC Blackout, die rund doppelt so viel Energie wie die 9 × 19 und zudem eine erheblich flachere Flugbahn bietet. Dies verbessert auch die Trefferchancen! Dabei durchschlägt das neue Kaliber weichballistische Schutzkleidung, an der die 9 × 19 auch mit Spezialmunition scheitern würde, und wirkt deutlich besser gegen Personen in Fahrzeugen und hinter leichten Deckungen, wie sie im urbanen Bereich häufig vorkommen.

Auch wenn die Patrone ihr Leben als „Schalldämpfer-Kaliber“ begann, ist sie darüber längst hinaus gewachsen!

Betrachtet man das typische 124 gr (8 g) schwere Geschoss der 9 × 19 aus der MP 5 (225 mm langer Lauf), so erreicht dieses rund 400 m/s und somit 650 J. Als Vergleichslaborierung bietet die 7,62 × 35 mit einem 125 gr schweren Geschoss aus einem 9"-Lauf (229 mm) eine v_0 von etwa 570 m/s und daher 1315 J. Aus einem 16"-Lauf ließen sich Werte bis 640 m/s (1660 J) erreichen. Solche Lauflängen sind bei Dienstwaffen aber unüblich. In der Praxis bietet die Blackout damit nicht nur eine erhebliche flachere Flugbahn (und dadurch eben sehr viel bessere Trefferchancen) sondern auch auf alle Distanzen deutlich mehr, nämlich rund die doppelte Geschossenergie der 9 × 19 aus einer Maschinenpistole. Durch die höhere Querschnittsbelastung ergibt sich, abhängig von der konkreten Laborierung, auch eine bessere Durchschlagleistung – für die Polizei im urbanen Raum ein relevanter Aspekt. Gleichzeitig ist die Gefährdungsreichweite deutlich geringer als bei vergleichbaren militärischen Waffen in 5,6 × 45.

MUNITION v.l.: .223 Remington; 7,62 × 39; .221 Fireball; .300 AAC Blackout mit zweiteiligem Alu-Messing-„Close Quarter Battle“-Geschoss; .300 AAC Blackout mit 220-gr-Matchgeschoss; 6,8 SPC; 6,5 Grendel.

Wie sieht es nun mit dem Einsatz in schallgedämpften Waffen aus?

Grundsätzlich lässt die auch bei supersonischer Munition durch die geringe Pulvermenge die Abschusssignatur mit einem geeigneten Schalldämpfer deutlich einfacher als bei anderen Kalibern reduzieren. Noch leiser wird es aber bei Verwendung von Munition mit unterschallschnellen Geschossen. Waffen der AR-15-Bauart sind oft mit verstellbaren Gasabnahmen versehen, sodass die Funktionssicherheit auch bei Nutzung unterschiedlicher Munition sichergestellt werden kann. Da der Mechanismus der Selbstladewaffen aber eine erhebliche Geräuschkulisse produziert, wird es erst bei Repetier- oder Einzelladewaffen wirklich leise. Voere produziert zum Beispiel das leichte Repetiergewehr S16 mit Integralschalldämpfer.

Für subsonische Laborierungen bieten sich Geschossgewichte im Bereich 190 bis 220 gr an. Noch schwerere Geschosse sind meist zu lang, um auf AR-15-Magazinlänge geladene Patronen möglich zu machen. Empfehlenswert sind gewichtsbezogen eher kurze Geschosse, zum Beispiel Rundkopf-Projektile wie Sierra Pro-Hunter oder Hornady Interlock in 220 gr. Auch das 208 gr schwere Hornady A-Max

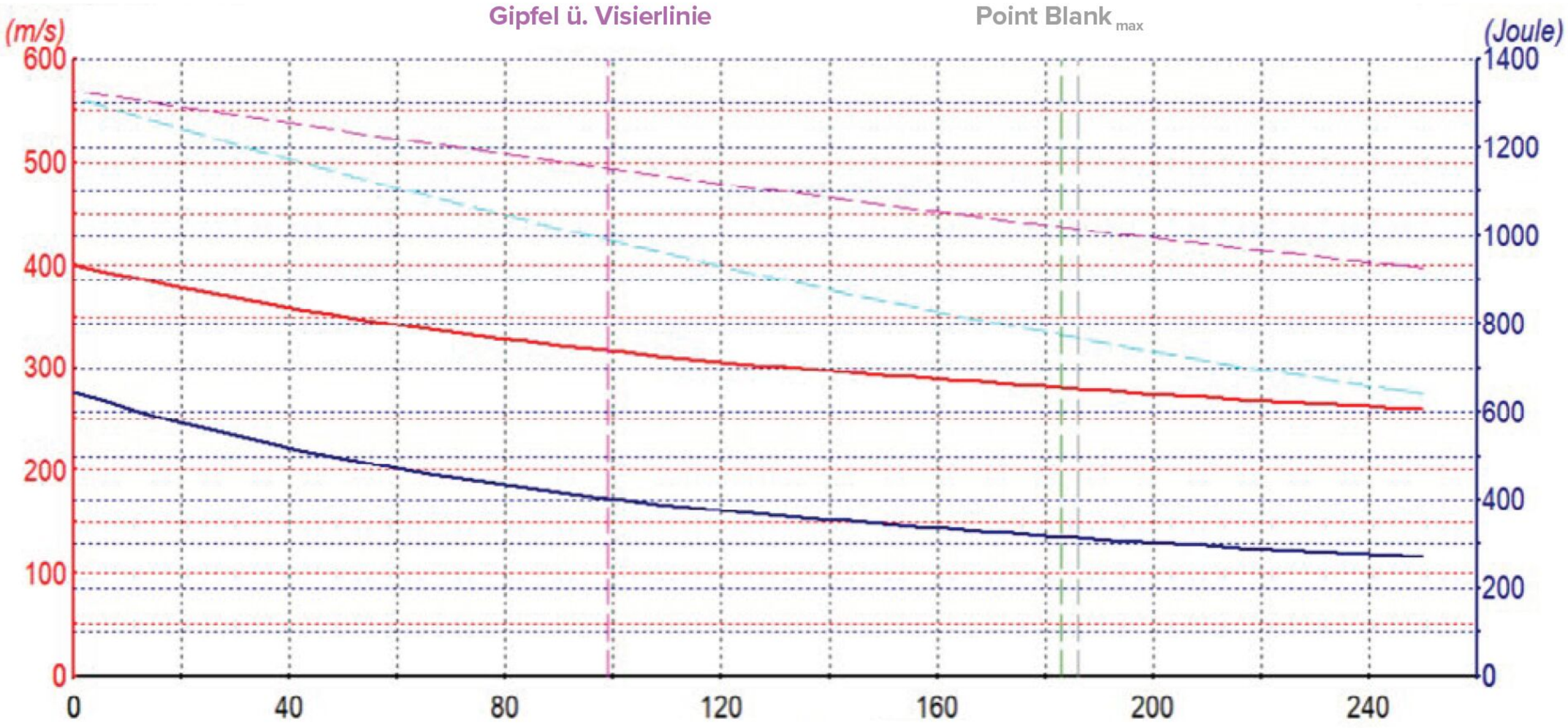
respektive BTHP wird für einige Laborierungen genutzt. Lee bietet eine besondere Kokille (TL-309-230-5R) für ein 230-gr-Boattail-Geschoss ohne Gascheck an, das laut Anbieter für Unterschallgeschwindigkeit besonders geeignet ist. Allerdings sind Bleigeschosse für Selbstladebüchsen, insbesondere für Gasdrucklader mit angebohrten Läufen, nicht empfehlenswert: Bleiabrieb setzt die Gasabnahmebohrung zu.

Die Schallgeschwindigkeit wird meist mit 340 m/s angegeben, ist aber tatsächlich keine Konstante und von verschiedenen Faktoren abhängig. Um auf der „sicheren Seite“ zu bleiben ist eine v_0 im Bereich um 320 (bis 330 m/s) zweckmäßig. Dieser Geschwindigkeitsbereich ist auch aus kürzesten Läufen erreichbar, sodass die Geschossenergien leicht errechenbar sind: Es ergibt sich eine E_0 von 635 J für 180-, von 670 J für 190-, 705 J für 200- und 775 J für 220-gr-Geschosse. Bei jeder Laborierung liegt nicht nur die E_0 deutlich über der 9 × 19, auch ist die Flugbahn ist flacher und die bessere Querschnittsbelastung bietet eine verbesserte Durchschlagleistung.

Während die Industrie für Dienstmunition angepasste Geschosse verwendet, muss sich der Wiederlader überlegen, ob die zivil verfügbaren Projektile bei den Geschwindigkeiten der kleinen Patronen wirken können, wenn Anderes als Schießscheiben „auf‘s Korn“ genommen werden soll: Viele der schweren Geschosse sind auf hohe Belastungen in Magnum-Kalibern ausgelegt und „vollmanteln“ bei geringer Zielgeschwindigkeit.

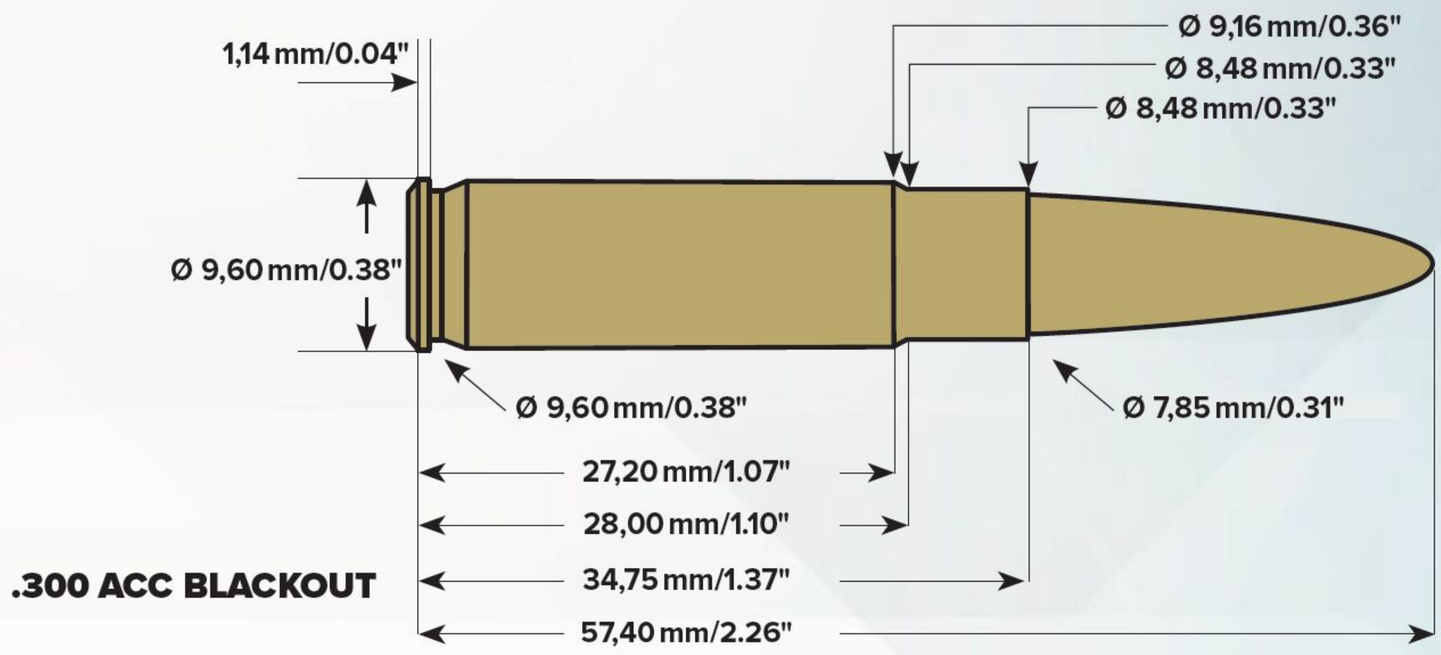
Inzwischen bieten zahlreiche Hersteller sehr unterschiedliche Fabrikpatronen in .300 AAC Blackout an: Sowohl Hornady und Remington, aber auch Sellier & Bellot und PPU haben Laborierungen im Angebot. Auch Neuhülsen sind somit verfügbar. Sollte es damit eng werden, kann der ambitionierte Wiederlader aber auch aus anderen Kalibern Hülsen herstellen: Obwohl das Aufweiten der .221 Remington Fireball (Hülsenlänge 35 mm) am einfachsten ist, können statt des kaum verfügbaren Exoten auch .223- oder .222-Remington-Hülsen verwendet werden, die entsprechend gekürzt werden müssen. Werden zum Schießen mit dem Selbstlader größere Mengen benötigt, empfiehlt sich eine Feilmatrize oder ein Hülsentrimmer für die Bohrmaschine. Verwendet werden kleine Büchsenzündhütchen. Matrizen gibt es von praktisch allen Herstellern. Für die Nutzung in Selbstladewaffen bieten zum Beispiel Lee, aber auch Lyman, besondere

FLUGBAHNEN



Crimp-Matrizen an. Von RCBS gibt einen „Small Base“-Matrizensatz, der die Funktionssicherheit in Selbstladern verbessern soll. Verwendet werden offensive Büchsen- und die progressivsten Kurzwaffenpulver. Obwohl zahlreiche Hersteller Match-Matrizen anbieten, sind die ersten Erfahrungen mit verschiedenen Selbstladern eher durchwachsen: Die von AR-15-Gewehren in .223 Remington gewohnte Präzision kann bei weitem nicht erreicht werden. Sicher werden sich durch längeres Experimentieren noch Verbesserungen einstellen, aber ausgesprochene Präzision sollte nicht erwartet werden.

Die geringen Pulvermengen machen beim Wiederladen Spaß, denn je nach Laborierung nutzt die .300 AAC Blackout gerade halb so viel Pulver wie die .223 Remington: Mit 1 kg Pulver kommt man also rund doppelt so weit, was das Experimentieren erleichtert. Dennoch ist die Patrone nicht unproblematisch: Auch innerhalb einer nach Grains gestaffelten Ladeleiter kann es zu nicht erklärbaren Gasdrucksprüngen kommen. Die bei schweren Geschossen oft sehr geringen Ladedichten ermöglichen versehentliche Doppelladungen, die zu lebensgefährlichen Unfällen führen können.



Der eher geringe Gasdruck lässt manche Pulversorten nicht gut abbrennen, sodass trotz der geringen Ladung viel Verschmutzung durch Pulverrückstände entstehen kann. Zuletzt birgt die Kombination von schweren Geschossen und offensiven Pulvern besondere Gefahren. Als Einstieg ins Wiederladen ist die .300 AAC Blackout nicht empfehlenswert!

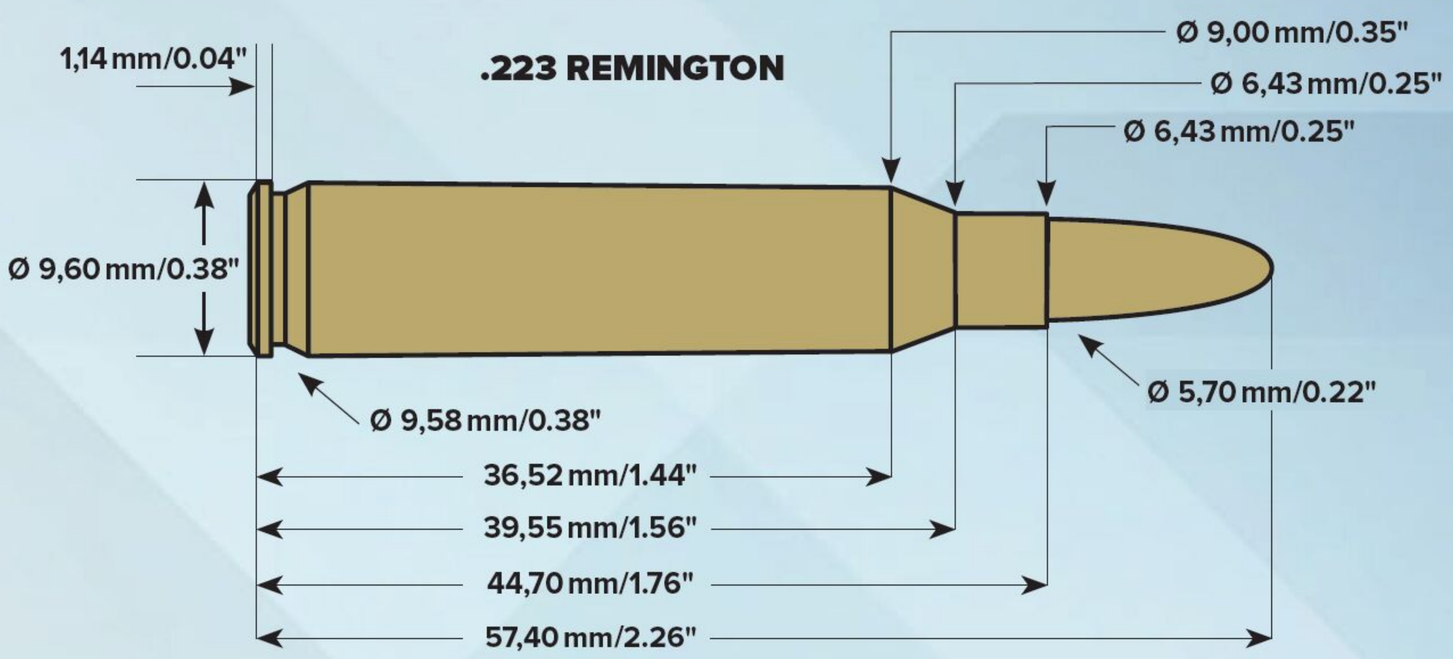
Für was eigentlich?

Bei aller Freude am Schießen und Wiederladen stellt sich die Frage nach dem Sinn. Sportlich hat das Kaliber wegen der Hülsenlänge unter 40 mm in Deutschland aus rechtlichen Gründen kaum Zukunft. Jagdlich sind einige Laborierungen für Rehwild geeignet, die Entfernungen sollten aber wegen der im Vergleich zu anderen Kalibern deutlich gekrümmteren Flugbahn eher kurz gehalten werden. Die niedrige Geschossgeschwindigkeit verspricht geringe Wildbretentwertung, allerdings müssen Projektile sorgfältig ausgewählt werden, um zu geringe Wirkung und deswegen entstehende Nachsuchen zu vermeiden. Die für „alles Wild“ erforderliche E_{100} von 2000 J kann nicht erreicht werden. Einige, vor allem subsonische, Labo-

LADEDATEN

Testwaffe: Büchsenmacheranfertigung auf Basis der CZ 527, Lauflänge: 40,6 cm (16"), Dralllänge: 7".
*Geschoss für .30 Carbine für sehr preiswertes Übungsschießen. **Nur bedingt geeignet für Selbstladebüchsen mit Gasabnahme.
§ In Abhängigkeit von der konkreten Laborierung und Waffe (Lauflänge) ist das Erreichen einer E_{100} über 1000 J möglich.
Die Patrone verwendet sehr offensive Pulversorten und teilweise sehr schwere Geschosse. Fehler beim Wiederladen sind aufgrund dieser Kombination ganz besonders gefährlich. Schon kleine Abweichungen können zu heftigen Gasdrucksprüngen führen. Es ist mit besonderer Vorsicht zu arbeiten! Für Wiederlade-Einsteiger nicht empfehlenswert. Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung.

Hülse	Geschoss-gewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v_0
Remington	100 gr	Lapua HPCE/OTCE	WSR	17,0 gr Vihtavuori N110	46,5 mm	688 m/s
S&B	110 gr	Hornady FMJ-RN*	S&B SR	16,6 – 20,2 gr Hodgdon H110	45,5 mm	610 – 730 m/s
Hornady	110 gr	H&N RNHS**	S&B SR	12,0 gr Vihtavuori N110	45,5 mm	530 m/s
Remington	123 gr	Lapua FMJ	WSR	15,9 gr Vihtavuori N110	50,2 mm	607 m/s
PPU	125 gr §	Hornady SST	WSR	14,6 – 18,8 gr Hodgdon H110	53,3 mm	518 – 640 m/s
Remington	125 gr §	Nosler Accubond	S&B SR	15,3 gr Vihtavuori N110	51,4 mm	617 m/s
Hornady	125 gr	Sierra Matchking	WSR	15,7 gr Vihtavuori N110	56,1 mm	613 m/s
S&B	147 gr	MEN Surplus	S&B SR	14,8 gr Reload Swiss RS 30	53,8 mm	529 m/s
Remington	150 gr	Lapua Lockbase	S&B SR	9,3 – 19,6 gr Vihtavuori N120	57,0 mm	317 – 615 m/s
PPU	165 gr §	Hornady SST o. Interlock	WSR	13,3 – 16,8 gr Vihtavuori N120	53,3 mm	425 – 515 m/s
PPU	165 gr	H&N TCHS**	WSR	15,0 gr Vihtavuori N110	53,0 mm	460 m/s
Remington	185 gr	Lapua Scenar	WSR	10,2 – 19,8 gr Vihtavuori N120	57,0 mm	313 – 561 m/s
Hornady	190 gr	Hornady Sub-X	WSR	10,0 – 11,1 gr Vihtavuori N120	52,6 mm	305 – 365 m/s
Remington	200 gr	Lapua FMJBT	WSR	10,2 – 15,7 gr Vihtavuori N120	57,0 mm	316 – 459 m/s
Hornady	208 gr §	Hornady BTHP o. A-Max	WSR	11,7 gr Hodgdon H110	57,1 mm	425 m/s
Nosler	220 gr §	Nosler Ballistic Tip RNBT	WSR	8,5 – 10,5 gr Winchester 296	53,3 mm	296 – 390 m/s
Hornady	225 gr §	Hornady BTHP Match	WSR	11,4 gr Hodgdon Lil Gun	57,1 mm	427 m/s



rierungen dürfen nur auf Raubwild geführt werden, sind aber zum Beispiel auch für (schallgedämpfte) Fangschüsse geeignet. Die Patrone wird vor allem im Bereich der Dienstwaffen zu finden sein, wo sie eine interessante Lücke füllen darf, an der viele besser konstruierte Kaliber gescheitert sind. Das ist umso erstaunlicher, weil die .300 AAC Blackout eigentlich nichts Besonderes bietet. Nur der Umstand, dass sie kostengünstig in das AR 15-Waffensystem eingebaut werden kann, machte das Kaliber erfolgreich. Dort ist die Patrone aber auch zu Hause, denn nachdem die CZ-527-Reihe, die auch in .300 Blackout angeboten wurde, eingestellt wurde, bietet der Markt aktuell nur noch die Ranch Rifle von Ruger, das 1500 Mini Varminter von Howa und das Voere S16 als Repetierer.

Eine wenig bekannte Gefahr darf allerdings nicht übersehen werden: Die starke Ähnlichkeit zur .223 Remington führt dazu, dass diese in eine Waffe in .300 AAC Blackout geladen werden kann. Da die Hülse 10 mm länger ist, kann der Verschluss nicht schließen und die Patrone nicht gezündet werden – ein komplettes Verklemmen der Waffe ohne die Möglichkeit der Störungsbeseitigung ohne Komplettzerlegung ist möglich. Katastrophal kann das Laden einer Patrone 7,62 × 35 in eine Waffe im Kaliber 5,6 × 45 enden: Die Patrone lässt sich laden und weil das .30er-Geschoss den Verschlussabstand im Patronenlager bildet, kann die Waffe abgefeuert werden. Das ist im Truppeneinsatz mit dem M4 bereits geschehen und führte zur Zerstörung von Lauf und Upper Receiver. Schwere, manchmal tödliche Verletzungen des Schützen sind die Folge.

Beim Schießen mit dem AR-15 fällt das sich vom scharfen, peitschenden Knall der .223 Remington deutlich unterscheidende Schussgeräusch auf. Auch das Rückstoßverhalten der Büchse ist anders: Obwohl – auch bei schnellem Einzelfeuer – sehr gut beherrschbar, wirkt die Waffenfunktion verlangsamt.

Interessant ist, dass man sich auch anderswo Gedanken gemacht hat: Etwa 2012 entwickelte das philippinische Staatsarsenal die 7,62 × 37 Musang, die auf einer gekürzten 5,6 × 45 beruht und zusammen mit der „GA Personal Defense Weapon“, einem dem M4 ähnlichen Sturmgewehr mit 10"-Lauf, entwickelt wurde. Diese Patrone erreicht die Leistung der 7,62 × 39. Es gab allerdings nur Vorserienmodelle. ■

SIG SAUER CROSS

DIE CROSS-PRS - EINE NEUE ÄRA IM PRÄZISIONSSCHIESSEN!

SIG SAUER CROSS PRS RIFLE 24“

› Longrange Präzisions-Gewehr
› 24“ Edelstahl-Lauf
› 2-teiliger freischwingender 18” Handschutz mit M-LOK
› Stufenlos verstellbarer Präzisions-Klappschaft
› Abgewinkelter Griff im PRS-Stil
› Einstellbarer SIG MATCHLITE 2-Stage Trigger
› Elite-Cerakote-Beschichtung in Betongrau
› Ausgelegt für AICS-Magazine
› Inkl. 10-Schuss-Magazin

Modell	CROSS-65-24B	CROSS-308-24B
Kaliber	6.5 Creedmore	.308
Magazinkap.	10 Schuss	
Lauflänge	24“	
Dralllänge	1:8	1:10
Länge	1.130 mm	
Gewicht	6.440 g	

6.5 CM 308 WIN EWB

G-S-G PREMIUM BRANDS

Mehr Infos unter www.germansportguns.de

MADE IN U.S.A.

ADLER: RENZEN – STOCK.ADOBE.COM
FLAGGE: VITALY KOROVIN – STOCK.ADOBE.COM

FOTO: BMVG

DIE ENTWICKLUNG DES KAMPFPANZERS M1 ABRAMS war eine Folge des Scheiterns des deutsch/amerikanischen Projekts Kampfpanzer 70/Main battle Tank 70. Zu den wesentlichen Merkmalen des Kampfpanzers 70 gehörte die 152-mm-Kombinationswaffe-XM150, mit der konventionelle Panzermunition ebenso wie der Shillelagh-Lenkflugkörper verschossen werden konnten, eine 20-mm-Maschinenkanone auf dem Turmdach und eine hydropneumatische Federung.

Der Kampfpanzer M1 Abrams ist das Hauptwaffensystem der Panzerverbände der U.S. Army und der U.S. Army National Guard. Das Gefechtsfahrzeug befindet sich auch bei den Streitkräften Australiens, Ägyptens, des Irak, Kuwaits, Marokkos, Polens, Saudia-Arabiens und Taiwans im Einsatz. Am 25. Januar 2023 erklärte der amerikanische Präsident Joe Biden, dass die USA auch der Ukraine noch in diesem Jahr 31 modifizierte Kampfpanzer M1A1 Abrams liefern werden. ■

Carl Schulze

In den 1980er- und 1990er-Jahren ersetzte der M1 Abrams bei den U.S. Streitkräften die bis dahin im Einsatz befindlichen Kampfpanzer vom Typ M48 und M60. Der Großteil der M1 wurde während der letzten Dekade des Kalten Krieges in Dienst gestellt. Die Bodentruppen beider Seiten des Warschauer Paktes verfügten über Tausende von Kampfpanzern und man ging davon aus, dass es im Kriegsfall zu riesigen Panzerschlachten auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland kommen würde. Daher wurde bei der Entwicklung des M1 darauf Wert gelegt, dass dieser ein Duell Kampfpanzer gegen Kampfpanzer dominieren kann.

Der MBT 70 und der XM803

Ursprünglich hatte man geplant, die M48 und M60 durch den Main Battle Tank 70 zu ersetzen, zu deutsch Kampfpanzer 70. Bei dieser Entwicklung handelte es sich um ein bi-nationales Projekt der USA und Deutschlands. Aufgrund ständig steigender Kosten, zeitlicher Verzögerungen und technischer Probleme wurde das 1963 initiierte Programm 1970 eingestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte man bereits mehrere Prototypen gebaut und intensiv getestet. Zu den Merkmalen des Kampfpanzers 70 gehörte die 152-mm-Kombinationswaffe XM150, mit der konventionelle Panzermunition ebenso wie der Shillelagh-Lenkflugkörper verschossen werden konnte, eine 20-mm-Maschinenkanone auf dem Turmdach, eine moderne Feuerleitanlage, eine Besatzung aus nur drei Soldaten, die alle im Turm Platz fanden, ein Ladeautomat, ein Gefechtsgewicht von 47 t, eine hydropneumatische Federung und als Antrieb ein luftgekühlter Continental AVCR-1100-2/3-Dieselmotor. In den USA war die General Motors Corporation stark an der Entwicklung beteiligt.

Nach dem Scheitern des Projektes begannen beide Nationen mit der Entwicklung eigener Kampfpanzer. Im Fall der USA handelte es sich dabei um den XM803, eine abgespeckte Version des MBT 70. Der XM803 verfügte als Hauptbewaffnung auch über die 152-mm-Kombinationswaffe XM150. Nur ein Prototyp des XM803 wurde gefertigt, bevor 1972 auch dieses Entwicklungsprogramm aus Kostengründen eingestellt wurde. Zeitgleich befahl der US-Kongress die Einrichtung eines Programms zur Entwicklung eines weniger kostspieligen neuen Kampfpanzers.

Die Entwicklung des M1 Abrams

Mit dem XM815-Programm begann die U.S. Army im Dezember 1971 erneut damit, einen Kampfpanzer für die Zukunft zu entwickeln. Unter der Bezeichnung Main Battle Tank Task Force (MBTTF) wurde eine Studiengruppe aus Angehörigen der Truppe, der Ausbildungseinrichtungen und der Entwicklungsstellen gebildet und erhielt den Auftrag, die Auslegung des neuen Kampfpanzers genau zu definieren. Im Juni 1973 wurden dann Aufträge zum Bau von Prototypen an die Chrysler Defense Division der Chrysler Corporation sowie die Detroit Diesel Division von General Motors vergeben. Die Entwicklung des neuen Kampfpanzers wurde konkurrenzbetont durchgeführt, da man sich hiervon ein schnelleres Vorankommen versprach. Jeder Hersteller musste neben einem Prototypen noch ein Versuchsfahrgestell sowie eine Wanne und einen Turm für Anspreng-

versuche fertigen. Ende 1973 wurde das XM815-Programm in XM1-Programm umbenannt. Die Prototypen wurden 1976 zu Testzwecken übergeben. Beide verfügten über ein traditionelles Layout, der Fahrer saß vorne in der Wanne, Richtschütze und Panzerkommandant im Turm rechts von der Bordkanone und der Ladeschütze links von ihr. Das Triebwerk befand sich im Fahrzeugheck. Der Prototyp von Chrysler war mit der gezogenen 105-mm-M68-Panzerkanone bestückt worden und wurde von einer Gasturbine AVCO Lycoming AGT-1500 angetrieben, die an ein General-Motors-Getriebe X-1100-3B gekoppelt war. Der Prototyp von General Motors verfügt über die gleiche Bewaffnung und das gleiche Getriebe, wurde aber von einem Dieselmotor Continental AVCR-1360 angetrieben. Zwischen Januar und Mai 1976 wurden beide Prototypen auf dem Aberdeen Proving Ground einer intensiven Entwicklungs- und Einsatzerprobung unterzogen. Obwohl beide Prototypen die an sie gestellten Anforderungen erfüllten, fiel am Ende die Entscheidung zugunsten der Chrysler Corporation. Ende 1976 führte man noch Vergleichstest zwischen dem XM1-Prototypen und dem in Deutschland entwickelten Leopard 2AV durch. Hierbei schlug der Leopard 2AV den XM1 in den meisten Tests. Es handelte sich hier um eine letzte Initiative von Deutschland und den USA, doch noch einen Kampfpanzer zu finden, der die Bedürfnisse beider Nationen befriedigen konnte. In den USA entschied man sich aber für eine nationale Lösung. Spätere Pläne, zumindest in verschiedenen Bereichen identische Komponenten zu verwenden, schlugen fehl. Nur die Lizenzproduktion der von Rheinmetall entwickelten 120-mm-L44-Glattrohrkanone und deren späterer Einbau in den M1 führten zu einem geringen Prozentsatz an Interoperabilität.

Bereits im November 1976 hatte man der Chrysler Corporation einen Auftrag zum Full Scale Engineering Development (FSED) erteilt, also den Auftrag, den neuen Kampfpanzer der U.S. Army zur Serienreife weiterzuentwickeln. Im Rahmen des Vertrags wurden beim Detroit Army Tank Plant elf Prototypen gefertigt, 1979 drei davon mit den letzten technischen Veränderungen versehen und auf ihre Belastungsfähigkeit und Zuverlässigkeit getestet. Am 7. Mai 1979 genehmigte der US-Verteidigungsminister die Produktion einer Vorserie von 110 XM1 bei der Panzerfabrik Lima Army Tank Plant. Die ersten beiden Vorserienfahrzeuge wurden von der U.S. Army am 28. Februar 1980 übernommen. Während dieser Zeremonie wurde das Fahrzeug nach General Creighton Williams Abrams benannt. Die XM1-Flotte wurde nun erneut auf verschiedenen Truppenübungsplätzen intensiven technischen Tests sowie taktischen Truppenversuchen unterzogen, die zum Teil von der 2nd Squadron, 5th Cavalry Regiment durchgeführt wurden. 1981 wurde dann die Genehmigung für die Produktion von 7058 Fahrzeugen erteilt und der neue Kampfpanzer als 105 mm Gun Full Tracked Combat Tank M1 klassifiziert. Ein Jahr später verkaufte die Chrysler Corporation ihre Rüstungssparte an General Dynamics. Unter dem neuen Besitzer erhielt der Firmenzweig nun den Namen General Dynamics Land Systems Division. Ab März 1981 wurden M1 nicht nur bei Lima Army Tank Plant sondern auch beim Detroit Army Tank Plant gefertigt. Hierdurch wurde die monatliche Produktion von bislang 30 Fahrzeugen auf 60 gesteigert. Bis Januar 1985 wurden 2374 M1 Abrams gefertigt. Wie auch die Prototypen waren diese mit der gezogenen Panzerkanone 105 mm M68A1 bestückt. Der Munitionsvorrat für die Bordkanone im Fahrzeug umfasste 55 Patronen.

M1A1 HA ABRAMS der A Company des 1st Battalion, 77th Armor Regiment überqueren während der Übung „Dangerous Crossing 2001“ den Main auf einer Faltschwimmbrücke.

IPM1, M1E1 und M1A1

Während die ersten M1 Abrams in Dienst gestellt wurden, arbeitete man bereits daran, den Kampfwert zu erhöhen. De facto hatte man den M1 bereits für die Einrüstung der 120-mm-L44-Glattrohrkanone von Rheinmetall vorbereitet, deren Einführung erwartet wurde. Sie erhielt die Bezeichnung 120 mm Gun M256. Für Truppenversuche wurden 1981 14 M1-Serienfahrzeuge damit bestückt und erhielten die Bezeichnung M1E1. Die M1E1 verfügten über eine verbesserte, dickere Frontpanzerung an Turm und Wanne, geänderte Halterungen für die Munition für die Glattrohrkanone, für die nur 40 Patronen mitgeführt werden konnten, einen neuen Turmantrieb, eine veränderte Anordnung der Systeme im Bereich der Plätze der Turmbesatzung (Ladeschütze, Richtschütze und Kommandant), neue Filter für die ABC-Schutzanlage, verbesserte Gummiauflagen für die Laufrollen, eine integrierte ABC-Schutz- und Klimaanlage, einen faltbaren Turmkorb am Turmheck, verbesserte Kettenschürzen im Bereich des Antriebsrades und eine überarbeitete Federung. Außerdem wurden das Getriebe und die Seitenvorgelege überarbeitet. Während die Erprobung der neuen Kanone noch lief, entschied man sich bei der U.S. Army

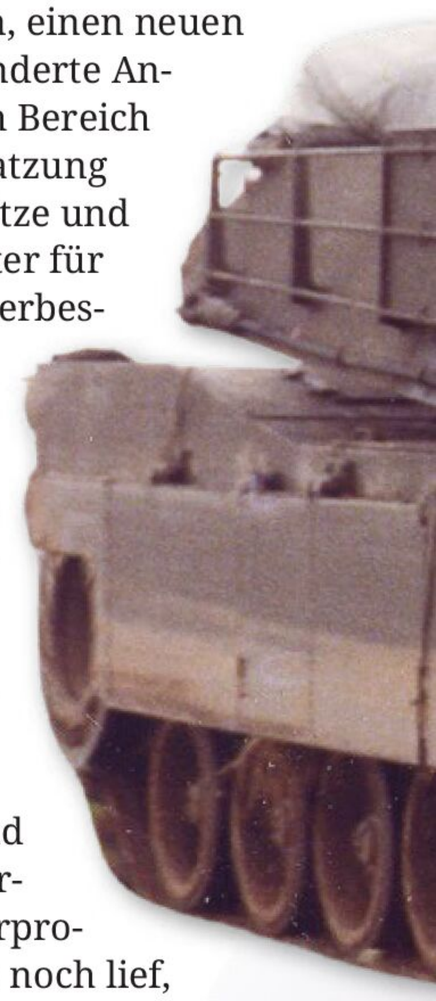


FOTO: YVES DEBAY

ZWISCHEN 1984 UND 1986 wurden 894 Kampfpanzer IPM1 Abrams produziert und an Einheiten der U.S. Army ausgeliefert. Diese IPM1 Abrams gehören zu einer Einheit der 1st Cavalry Division und nahmen an der REFORGER-Übung „Certain Strike 87“ in Deutschland teil.

ZWISCHEN 1985 UND 1988 wurden 2388 M1A1 Abrams gefertigt. Gegenüber den Vorgängervarianten verfügten die Fahrzeuge nun über die 120-mm-M256-Glattrohrkanone.

FOTO: MICHAEL JERCHEL

DER KAMPFPANZER M1 ABRAMS lief ab 1981 den Panzerverbänden der U.S. Army zu. Das abgebildete Fahrzeug wurde während der Übung Spearpoint Lionheart 84 in Deutschland gesehen.

FOTO: MICHAEL NEUMANN

dafür, die bereits serienreifen Modifikationen in die laufende Serienproduktion einzugliedern. Zwischen Oktober 1984 und Mai 1986 wurden 894 modifizierte Kampfpanzer gefertigt, diese erhielten die Bezeichnung IPM1, wobei IP für „Improved Performance“ steht, manchmal aber auch für „Improved Product“ . Nach Truppenversuchen erhielt der mit der 120-mm-Glattrohrkanone bestückte M1E1 am 28. August 1984 offiziell die Serienbezeichnung 120 mm Gun Full Tracked Tank M1A1. Die ersten in Serie gefertigten M1A1 gingen ab August 1985 an die Truppe. Neben den bereits mit dem IPM1 in Serie gegangenen Verbesserungen verfügte der M1A1 nun auch über die neue 120-mm-M256-Glattrohrkanone, eine neue ABC-Schutzbelüftung, die mit Überdruck arbeitete, überarbeitete Halterungen für die Munition, einen neuen Querwindsensor und eine neue Haube für das Turmzielfernrohr. Die Kettenschürzen über den Antriebsrädern wurden tief ausgeschnitten und die Anordnung der Sitze für Kommandant und Ladeschütze geändert. Zwischen 1985 und 1988 wurden 2388 M1A1 Abrams gefertigt. In den folgenden Jahren gingen Versionen des M1A1 mit weiter verbesserten Frontpanzerungen in Serie, der M1A1 HA und der M1A1 HA+. Vom M1A1 HA, der über eine Schottpanzerung mit Einlagen aus Keramik und in Stahl eingebettete Lagen von abgereichertem Uran verfügt, wurden zwischen 1988 und 1990 insgesamt 1328 Fahrzeuge gefertigt. Beim M1A1 HA+ wurde eine verbesserte uranhaltige Panzerung verbaut. Zwischen 1990 und 1993 wurden 834 M1A1 HA+ gefertigt. M1A1, die ab 1990 vom Band liefen, verfügen außerdem über technische Änderungen, gewünscht vom U.S.M.C.: vorbereitet für die Aufnahme einer Tiefwatausstattung, besserer Korrosionsschutz, vorbereitet für ein Navigationssystem. Diese Fahrzeuge werden auch als M1A1 Heavy Common bezeichnet. Zwischen 1985 und 1993 produzierte General Dynamics Land Systems 4550 M1A1. Sein Debüt gab der M1 Abrams im Rahmen der Operation Desert Storm im Golfkrieg 1991. Ab 1996 kamen M1A1, M1A1 HA und M1A1 HA+ mit IFOR und SFOR in Bosnien und ab 1999 mit KFOR im Kosovo zum Einsatz.

M1A1 ABRAMS

Hersteller	General Dynamics Land Systems, USA
Besatzung	4 Soldaten (Kommandant, Richtschütze, Ladeschütze, Fahrer)
Länge	9827 mm
Breite	3653 mm
Höhe	3091 mm
Gefechtsgewicht	68,7 t
Höchstgeschwindigkeit	67 km/h (vorwärts) 40,2 km/h (rückwärts)
Tankinhalt	1681 l
Fahrbereich	338 – 354 km bei 40,2 km/h
Bewaffnung	Hauptwaffe: 120-mm-M256-Glattrohrkanone Koaxiales Maschinengewehr: 7,62 mm × 51 M240B Kommandanten Maschinengewehr: 12,7 mm × 99 M2HB Ladeschützenmaschinengewehr: 7,62 mm × 51 M240B Nebelmittelwurfanlage: M250, mit zwei Batterien mit je sechs 66-mm-Werfern rechts und links am Turm
Kampfbeladung Munition	Hauptbewaffnung: 42× 120-mm-Patronen Maschinengewehre im Kaliber 7,62 mm × 51: 11400 Patronen Maschinengewehr im Kaliber 12,9 mm × 99: 900 Patronen Nebelmittelwurfanlage: 24 Nebelkörper

M1A1 Abrams Integrated Management Programm

1999 initiierte die U.S. Army das Abrams Integrated Management Programm. Das

ALLE M1-VARIANTEN werden von der AGT-1500 Vielstoffgasturbine mit einer Leistung von 1500 PS angetrieben. Bei der U.S. Army wird als Treibstoff Flugturbinenkraftstoff Jet Propellant 8 (JP8) eingesetzt. Die Turbine ist an ein automatisches Lenk- und Bremsgetriebe X1100-3B mit vier Vorwärts- und zwei Rückwärtsgängen gekoppelt.

Programm hatte zum Ziel, den Kampfwert der Fahrzeuge zu erhalten sowie ihre Einsatzbereitschaft zu sichern. Im Zuge des Programms wurden stark gebrauchte und ältere M1A1 durch die Nachrüstung von später eingeführten Komponenten und Modifikationen auf den neuesten technischen Stand gebracht. Gleichzeitig wurden sie durch den Austausch schadhafter Teile in einen technischen Neuzustand versetzt, so als hätten sie 0 km gefahren und keine Betriebsstunden auf dem Buckel. Das Programm war nötig geworden, da die Fahrzeuge bedingt durch die vielen Einsätze schneller alterten als ursprünglich angenommen. Ein weiteres Ziel des AIM-Programms war es, alle M1A1 auf einen einheitlichen technischen Stand zu bringen. Ab 2000 wurden jährlich 45 Kampfpanzer auf M1A1-AIM-Standard gebracht, später wurde die Zahl auf 135 Fahrzeuge jährlich erhöht. Bataillone wurden immer komplett mit M1A1 AIM ausgestattet, also 44 Stück. Zusammen mit den Fahrzeugen wurden ein neuer Rüstsatz mit Zubehörteilen sowie Vorschriften, Ersatzteile und Diagnosegeräte ausgegeben.

AUFGERÜSTET Dieser 2008 im Irak eingesetzte M1A2 SEP Abrams des 1st Battalion, 22nd Infantry Regiment ist mit dem Tank Urbain Survivability Kit bestückt. Gut zu erkennen ist die an Turm und Wanne angebrachte Zusatzpanzerung.

M1A2 und M1A1D

Die Entwicklung des M1A2 begann bereits 1988. 1992 wurden die ersten fünf Prototypen der neuen Variante übergeben und noch im selben Jahr begann die Produktion einer Vorserie von 62 Fahrzeugen. Aus Kostengründen wurde 1994 entschieden, dass alte M1 zu M1A2 umgerüstet werden sollten, statt neue Panzer zu bauen. Zwischen 1994 und 2001 wurden daher 566 M1 zu M1A2 umgerüstet. Zur Ausstattung des M1A2 gehören ein digitales Fahrzeuginformationssystem, ein eigenes Wärmebildgerät für den Kommandanten (CITV), die Improved Commander's Weapon Station, eine Fahrzeugsnavigationsanlage sowie ein Hilfsaggregat im Turm. Mit dem CITV der A2-Modifizierung des M1 Abrams erhielt die Besatzung die Fähigkeit, Ziele im „Hunter Killer"-Modus zu bekämpfen. Zur Ausstattung des M1A2 gehört ein digitales Führungs- und Informationssystem mit der Bezeichnung Inter-Vehicular Information System. Über das System wird die Fahrzeugbesatzung ständig über Lageänderungen auf dem Gefechtsfeld informiert. Um die Digitalisierung ihrer Panzerflotte voranzutreiben, begann die U.S. Army 2000 damit, M1A1 mit einem digitalen Führungs- und Informationssystem auszustatten, das dem des M1A2 entsprach. Die Fahrzeuge erhielten die Bezeichnung M1A1D.

System Enhancement Package (SEP)

Um Kampfkraft, Führbarkeit und Überlebensfähigkeit des M1A2 weiter zu verbessern und das Fahrzeug für zukünftige Einsätze fit zu machen, initiierte die U.S. Army das System Enhancement Package (SEP). In diesem Rahmen wurden sowohl M1A2 als auch ältere M1A1 AIM auf den Rüststand M1A2 SEP gebracht. Die Umrüstung eines ersten Loses von 240 Fahrzeugen zu M1A2 SEP begann 2001. Nach und nach beauftragte die U.S. Army General Dynamics Land Systems mit der Umrüstung hunderter weiterer Fahrzeuge. Neben anderen Modifikationen verfügen die M1A2 SEP über verbesserte Displays, eine Massenspeichereinheit, ein gepanzertes Notstromaggregat, Wärmebildgeräte der 2. Generation, eine verbesserte Besatzung/Maschinen-Schnittstelle (Sprachdarstellung, eigenes Bedienterminal für den Ladeschützen, PCMCIA Interface), GPS-Navigationssystem, das Führungs- und Informationssystem FBCB2 und neue SINCGARS-ASIP-Funkgeräte.

Einsatz im Irak

Zwischen 2003 und 2011 kamen alle in diesem Zeitraum bei der U.S. Army und dem U.S.M.C. im Einsatz befindlichen Varianten im Rahmen der Operation Iraqi Freedom zum Einsatz. Abrams bil-

deten das Rückgrat bei der Invasion des Irak. Später wurden sie immer wieder zur Bekämpfung von Aufständischen eingesetzt. Im Rahmen der Operation Iraqi Freedom gaben die Abrams Varianten M1A2 und M1A2 SEP ihr Einsatzdebüt. Außerdem wurde in dem Zeitraum, in dem die Aufständischen bekämpft wurden, M1A1-Varianten, M1A2 und M1A2 SEP erstmalig mit dem Tank Urban Survivability Kit (TUSK) ausgestattet. Das TUSK-Programm wurde 2004 von der U.S. Army initiiert, nachdem im bebauten Gelände operierende Kampfpanzer durch Sprengfallen oder Panzerabwehrwaffen ausgeschaltet worden waren. Ziel des Programms war es, die Überlebensfähigkeit, Durchsetzungsfähigkeit und Führbarkeit von Kampfpanzern und ihren Besatzungen während des Einsatzes in bebautem Gelände zu verbessern. Das Programm führte zur Einführung von unterschiedlichen TUSK-Sätzen für die M1A1 Varianten sowie den M1A2 und M1A2 SEP. Aufgelistet werden für den M1A1 folgende Komponenten: Reaktivpanzerung Abrams Reactive Armor Tiles (ARAT I and ARAT II) für Turm und Wanne, Schutzschild Loader's Armor Gun Shield (LAGS) für das Ladeschützenmaschinengewehr, Minenschutzplatte Abrams Belly Armor, Gurtsitz Mine Resistant Driver Seat/Driver's Harness System Seat für den Fahrer, Wärmebildgerät Remote Thermal Sight (RTS) für das Kommandanten-MG, Wärmebildgerät Loader's Thermal Weapon Sight (LTWS) für das Ladeschützen-MG, MG-Lafette Counter Sniper/Anti Material Mount (CS/AMM) für ein MG 12,7 mm × 99 M2HB auf der Blende der Bordkanone, Stromverteiler Power Distribution Box (PDB), Außensprechstelle Tank Infantry Phone (TIP) rechts am Fahrzeugheck und Force-Protection-Kit-Schutzaufbauten auf dem Turm.

Für den M1A2 SEP werden folgende Modifikationen aufgelistet: ARAT I und ARAT II, Kommandantenschutzschild Commander's Armor Gun Shield, LAGS, Abrams Belly Armor, Mine Resistant Driver Seat/Driver's Harness System Seat, LTWS, CS/AMM, PDB, TIP und Force Protection Package.

SEP (V2) und SEP(V3)

Beim M1A2 SEP(V2) handelt es sich um eine verbesserte Variante des M1A2 SEP. Zu den wesentlichen Neuerungen gehört die Einrüstung der Waffenstation M153A1 Common Remotely Operated Weapon Station (CROWS) vor der Luke des Kommandanten auf dem Turmdach, bestückt mit einem Maschinengewehr 12,7 mm × 99 M2HB, eine verbesserte Kampfraumkühlung, und eine nutzerfreundlichere Fahrzeugelektronik samt neuem Softwarepaket. Die ersten M1A2 SEP(V2) wurden 2007 eingeführt.

Beim M1A2 SEP(V3) handelt es sich um eine nochmals verbesserte Variante des M1A2 SEP(V2). Das Fahrzeug wird auch als M1A2C bezeichnet. Erste Vorserienfahrzeuge des M1A2SEP(V3) wurden ab 2017 an die U.S. Army ausgeliefert. Erste Lose von Serienfahrzeugen bestellte die U.S. Army im Oktober 2017 (45 Stück) und im Juli 2018 (100 Stück). Im Januar 2019 wurde außerdem die Umrüstung von 174 M1A1 zum Rüststand M1A2 SEP (V3) beauftragt. Weitere Bestellungen folgten in den nächsten Jahren. 2020 wurde als erster Verband der U.S. Army das 3rd Battalion, 8th Cavalry Regiment des 3rd Armored Brigade Combat Team der 1st Cavalry Division mit M1A2 SEP(V3) ausgestattet. Zu den wesentlichen Neuerungen des M1A2 SEP(V3) gehören eine verstärkte Frontpanzerung, neue digitale und netzwerkfähige Joint-Tactical-Radio-System-Funkgeräte, eine überarbeitete, leistungsfähigere Fahrzeugelektrik inklusive neuem Schleifring, neuer Lichtmaschine und Batterieüberwachungssystem und dem neuen leistungsfähigeren Hilfsgenerator Under Armor Auxilary Power Unit (UAAPU), der einen längeren Betrieb der Feuerleit- und Waffenanlage auch bei ausgeschaltetem Haupttriebwerk erlaubt. Ebenfalls Teil der Umrüstung ist der Einbau des Störsendersystems Counter Remote Control Improvised Explosive Device Electronic Warfare/Duke V3, das das Fahrzeug vor Angriffen mit funkferngezündeten Sprengfallen schützt. Die Einrüstung des Ammunition Data Link (ADL) Systems, über das Munition nach Einführen ins Patronenlager der 120-mm-Glattrohrkanone und Schließen des Verschlusses durch die Feuerleitanlage programmiert werden kann, erlaubt es dem M1A2 SEP(V2), moderne Munitionstypen zu verschießen, wie die Patrone M829A4 Armor Piercing, Fin Stabilized, Discarding Sabot – Tracer (APFSDS-T) mit Wuchtgeschoss oder Mehrzweckmunition M1147 Advance Multi-Purpose (AMP). Zu den möglichen Einsatzmodi der M1147 AMP gehören Detonation beim Aufschlag, Zündung mit Verzögerung und Luftsprengpunkt. Somit können mit der Patrone leicht gepanzerte Ziele und Infanteriekräfte genauso bekämpft werden wie Ziele hinter einer Deckung, Bunker und Sperren.

Trophy Active Protection System

Um den Schutz der Kampfpanzer vor Angriffen mit Panzerabwehrlenkflugkörpern und Hohlladungsgeschossen zu optimieren, entschied sich die U.S. Army 2018 für die Beschaffung von 336 abstandsaktiven „Trophy Active Protection System (APS) Hard-Kill"-Systemen für M1A2 SEP(V2) und M1A2 SEP(V3). Die Auslieferung der von Rafael-Advanced Defence Systems Limited in Israel in Zusammenarbeit mit Leonardo DRS Incorporated in den USA gefertigten Systeme erfolgte 2019 und 2020. Kern des Trophy Systems sind Radarsensoren und eine

FRONTANBAUTEN Dieser M1A2 SEP(V2) Abrams ist mit einem Minenpflug Mine Clearing Blade (MCB) bestückt, mit dem eine Gasse in einem Minenfeld geräumt werden kann.

Hochleistungsrechnereinheit, die zusammen das Gefechtsfeld überwachen, anfliegende Projektile orten und klassifizieren, ob diese eine Bedrohungen darstellen. Wird eine Bedrohung erkannt erfolgt die Ermittlung eines optimalen Bekämpfungspunkts, basierend unter anderem auf der Fluggeschwindigkeit, dem wahrscheinlichen Einschlagspunkt und Winkel, sowie der Zeit bis zum Einschlag. Nun erfolgt der automatische, zeitlich optimierte Abschuss eines Geschosses Multiple Explosively Formed Penetrator (MEFP) durch eine Abschusseinheit, von denen sich je eine links und rechts am Turm befindet. Durch die Splitterwirkung des MEFP-Geschosses wird nun die Bedrohung neutralisiert. Das System erhöht das Gefechtsgewicht des Kampfpanzers um etwa 2,3 t.

U.S.M.C gibt Kampfpanzer ab

Das U.S.M.C. verfügte seit den 1920er-Jahren über eigene Panzereinheiten. Im Rahmen der Erstellung der Force Design 2030 Doktrin wurde aber entschieden, das über 60 t schwere Kampfpanzer, deren Einsatz ausschließlich an Land möglich ist und deren Hauptaufgabe die Zerschlagung feindlicher Panzerkräfte ist, nicht zu den Plänen für ein neues hochmobiles, kampfkräftiges und vor allem leichtes amphibisches Corps passen. Im Juli 2020 steuerten die zwei aktiven und das eine nichtaktive Panzerbataillon des U.S.M.C. daher ihre Kampfpanzer ab und wurden aufgelöst. Alle drei Bataillone waren mit Kampfpanzern vom Typ M1A1 Abrams Heavy Common ausgestattet. Zusammen mit den in Depots bei Gastnationen in möglichen Einsatzgebieten wie zum Beispiel Norwegen eingelagerten Fahrzeugen verfügte das U.S.M.C. über etwa 400 Kampfpanzer Abrams.

Blick in die Zukunft – M1A2 SEP(V4)

Der M1A2 SEP(V4) soll ab dem ersten Quartal 2025 bei den Panzerverbänden der U.S. Army eingeführt werden. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um eine weiter verbesserte Variante des M1A2 SEP(V3) mit Verbesserungen vor allem im Bereich Kampfkraft und Ersttrefferwahrscheinlichkeit. So wird das Fahrzeug mit neuen Zieloptiken für den Richtschützen und Kommandanten ausgestattet sein, die ein Wärmebildgerät der 3. Generation, einen leistungsfähigeren Laserentfernungsmesser und eine Tageslichtfarbbildkamera umfassen. Neu ist auch ein Laser Pointer für den Kommandanten, mit dem er Ziele markieren kann. Zudem erhält das Fahrzeug ein Sensorsystem zur Ermittlung meteorologischer Daten.

Spezialfahrzeuge

Wie im Fall anderer Kampfpanzer wurden auf Basis des M1-Fahrgestells Spezialfahrzeuge entwickelt, wobei es nicht alle bis zur Serienreife schafften. So wurden vom Pionierpanzer M1 Grizzly Counter Obstacle Vehicle und Bergepanzer Abrams RV90 Armoured Recovery Vehicle lediglich Prototypen gefertigt.

Zu den in nennenswerten Stückzahlen produzierten Spezialfahrzeugen auf M1-Fahrgestell gehören die Panzerschnellbrücke M104 Heavy Assault Bridge „Wolverine“. Bis 2003 wurden 44 Wolverine gefertigt, dann wurde die Produktion aufgrund finanzieller Probleme eingestellt. Zu der geplanten Beschaffung von insgesamt 465 Wolverine kam es nicht mehr. Mit dem Wolverine kann die Brücke MLC70 LEGUAN transportiert, verlegt und wieder aufgenommen werden. Das LEGUAN-Brückensystem wurde von der Firma MAN Mobile Bridges GmbH in Deutschland entwickelt. Der Wolverine basiert auf dem Fahrgestell des Kampfpanzers M1A2 SEP. Die Brücke besteht aus vier gleichen austauschbaren Segmenten, hat ein Gewicht von 10 886 kg, wird horizontal über das Hindernis geschoben und dann abgelegt. Mit der 26 m langen und 3 m breiten Brücke können Hindernisse bis zu einer Breite von 24 m in weniger als 5 min überbrückt werden.

Die Ablösung der überalterten Brückenlegepanzer vom Typ M48 AVLB und M60A1 AVLB erfolgte mit dem Brückenlegepanzer M1074 Joint Assault Bridge (JAB). Dieser basiert auf dem Fahrgestell des M1A1 und nutzt die MLC70-Scherenbrücke, wie sie bereits mit dem M60A1-Brückenlegepanzer zum Einsatz kam. Damit ist die Beschaffung der M1074 JAB deutlich günstiger als die des Wolverine. Zwischen 2016 und 2018 wurden 51 Vorserienfahrzeuge der M1074 JAB gebaut. Kurz darauf begann die Serienproduktion des Brückenlegepanzers, von dem bis 2024 bis zu 297 beschafft werden sollen.

Nachdem man während des Einsatzes mit IFOR und SFOR in Bosnien gute Erfahrungen mit dem Minenräumpanzer M60A3 Panther I Mine Detection and Clearing Vehicle gesammelt hatte, entschied man sich bei der U.S. Army für die Beschaffung eines ähnlichen Fahrzeugs auf M1-Basis. Anstatt neue Gefährte zu bauen, wurden IPM1 Abrams zu Minenräumpanzern M1 Panther II Mine Detection and Clearing Vehicle umgerüstet. Ab 2002 wurden sechs Minenräumpanzer M1 Panther II ausgeliefert. Dieser kann mit einem Minenpflug (Mine Clearing Blade) oder einem Minenroller (Mine Clearing Roller) bestückt werden. Zur Fahrzeugausstattung gehört eine Funkfernsteuerung, die den Einsatz bis zu 800 m erlaubt.

2007 erhielt das U.S.M.C. den ersten von 42 Pionierpanzern M1150 Assault Breacher Vehicle (ABV). Das Fahrzeug wurde im Auftrag des U.S.M.C. als Alternative für den Pionierpanzer M1 Grizzly Counter Obstacle Vehicle beschafft, dessen Entwicklung 2001 eingestellt worden war. 2010 begann auch die U.S. Army mit der Beschaffung von 187 M1150 ABV. Er wird zum Schlagen von Gassen in Minenfeldern und zum Räumen von Hindernissen eingesetzt. Im Heck seines neu konstruierten Turms befinden sich zwei Mineräumschnüre MICLIC (Mine Clearing Line Charges). Um den Schutz des Turms vor dem Beschuss mit panzerbrechender Munition zu verbessern, wurde dieser mit einer Reaktivpanzerung versehen. Ein von Pearson Engineering Limited in Großbritannien gefertigter Adapter an der Wannenfront erlaubt ein schnelles Anheben und Wechseln von Anbaugeräten. Der M1150 ABV kann mit einem Minenpflug in Fahrzeugbreite (Full Width Mine Plough), einer Räumschaufel (Combat Dozer Blade) oder einem Minenpflug für das Räumen offen an der Oberfläche verlegter Minen (Surface Mine Plough) bestückt werden. Ferner gehören ein Markierungssystem für Minengassen (Lane Marking System) und eine Funkfernsteuerung zur Ausstattung. Ihre Feuertaufe erhielten M1150 ABV Ende 2010 in Südafghanistan. ■

FAZIT

Wie beim Leopard 2 und dem russischen T-80 handelt es sich beim M1 um einen Kampfpanzer der 3. Nachkriegsgeneration. Die Glattrohrkanone 120 mm M256 verleiht dem Fahrzeug große Feuerkraft. Die immer wieder auf den neuesten Stand gebrachte Feuerleitanlage gepaart mit einer Waffenstabilisierungsanlage erlaubt es dem Kampfpanzer, stehende und fahrende Ziele aus dem Stand und voller Fahrt mit einer hohen Ersttrefferwahrscheinlichkeit zu bekämpfen. Die Panzerung verleiht der Besatzung ein hohes Maß an Schutz und sichert deren Überlebensfähigkeit in Duell-Situationen. Die als Antrieb verwendete Gasturbine erlaubt es dem Fahrzeug in kürzester Zeit seine Höchstgeschwindigkeit zu erreichen. Aufgrund ihres Verbrauchs ist sie aber auch der größte Nachteil des M1 Abrams, im Vergleich zu anderen Kampfpanzern, wie zum Beispiel dem deutschen Leopard 2.

SAND UND STAHL

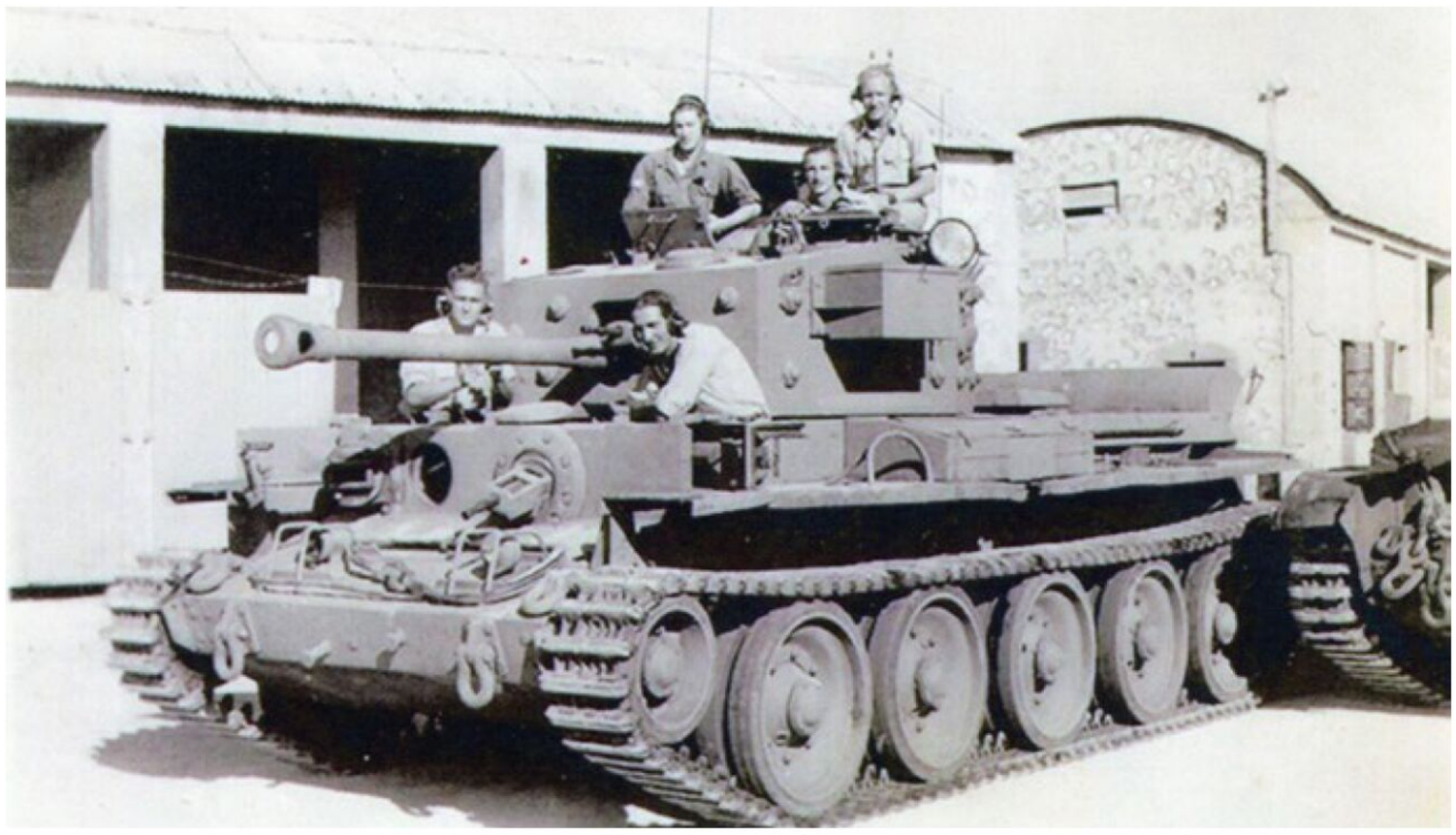
Der Nahostkonflikt gehört zu den langanhaltendsten Krisen der neueren Geschichte. Was die Machtblöcke des Kalten Krieges einst als bloßen Nebenschauplatz betrachteten, stellte für Israel einen Kampf auf Leben und Tod dar. In diesem existenziellen und aktuellen Ringen spielt die israelische Panzerwaffe eine entscheidende Rolle – bis heute. ■ **Dr. Oliver Heyn**

VORMARSCH IM SAND M60A1-Panzer (Magach 6A) der 600. Brigade rücken während des Jom-Kippur-Krieges in der Sinai-Wüste vor, 1973.

Flughafen Haifa, 29. Juni 1948, Mitternacht

Über den Verwaltungsgebäuden und Hangars des Flughafens von Haifa liegt in dieser warmen Juninacht eine trügerische Ruhe. Nur wenige britische Soldaten patrouillieren auf dem Gelände oder bewachen die Zufahrtstore, während unmittelbar hinter der Umzäunung einige geparkte Panzer stehen, die potenziellen Eindringlingen Respekt einflößen sollen. Die Szenerie erscheint nun, sechs Wochen nach der Niederlegung des alten Völkerbund-Mandats, wie ein schaler Abglanz der einstigen Macht Großbritanniens in Palästina. Täglich ziehen die Briten nämlich mehr Truppen und Material über ihren Knotenpunkt Haifa ab – bis auch der Letzte der etwa 100 000 Soldaten am 30. Juni 1948 planmäßig das Land verlassen soll. Zu diesen Soldaten gehören auch die befreundeten Unteroffiziere Mike Flanagan und Harry MacDonald, die noch wenige Stunden vor dem Ende der britischen Militärpräsenz in Palästina eine freiwillige Nachtwache auf dem Flughafen von Haifa übernehmen. Unter ihrer Aufsicht stehen vier Panzer vom Typ Cromwell Mk IV, aber Flanagan und MacDonald haben in dieser Nacht nicht die Absicht, die Fahrzeuge zu bewachen; sie sind vielmehr auf einen Diebstahl aus. Anders als gewöhnliche Diebe, die nur aus persönlichen Profitinteressen handeln, verfolgen die beiden Briten aber ein höheres Ziel: Sie wollen dem neu gegründeten Staat Israel helfen, dessen jungen Streitkräften die Panzer zuführen und im Heiligen Land unter falscher Identität ein völlig neues Leben beginnen. So zumindest haben es israelische Agenten den Männern zugesagt, die Diebstahl und Desertion auf sich nehmen, um den waghalsigen Plan zu verwirklichen.

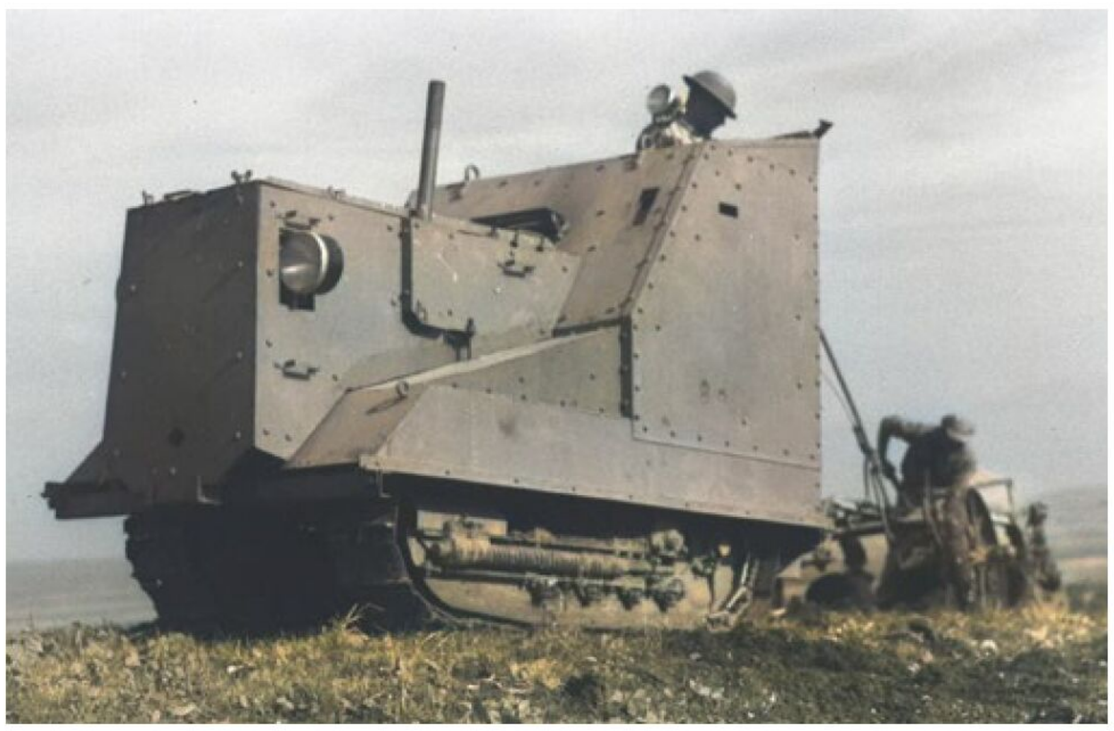
Kurz nach Mitternacht huschen zwei Gestalten im Schutz der Dunkelheit in Richtung der Panzer. Es sind eingeschleuste israelische Komplizen, die Flanagan und MacDonald beim Entwenden der vier Fahrzeuge behilflich sein sollen. Wortlos schlüpft jeder der Männer in einen Panzer. Flanagan übernimmt die Führung, er startet den brüllenden Motor und nun muss alles ganz schnell gehen. Doch etwas geht schief: Während der Israeli im dritten Panzer den Schalthebel abbricht und liegenbleibt, gerät sein Kompagnon im vierten Gefährt in Panik und kann den Zündungsschalter gar nicht erst finden. So sind es schließlich nur Flanagan und MacDonald, die – in der Hoffnung, dass sich ihnen kein aus dem Schlaf gerissener Kamerad in den Weg stellt – ihre stählernen Ungetüme zu einem wenig bewachten Seitentor des Flughafens steuern. Mit einem lauten Knall durchbricht Flanagan das Hindernis und in wenigen Minuten sind die Panzer in einer Seitenstraße verschwunden. Am nächsten Morgen und nach einer Fahrt von etwa 100 km kommen die beiden Panzerdiebe in Tel Aviv an, wo sie ihre Gefährte in einem Versteck unterstellen. Die verwegene Tat macht Flanagan und MacDonald zu israelischen Helden, denn die entführten Panzer bilden in der Folgezeit den ersten Grundstock der neu entstehenden israelischen Panzertruppe. Als Reminiszenz an die beiden Briten tragen israelische Panzerfahrer bis heute einen Cromwell-Panzer als Mützenabzeichen.



DIEBSTAHL ERFOLGREICH AUSGEFÜHRT Michael Flanagan (vorne links) und Harry MacDonald (hinten rechts) mit einem der entführten Cromwell-Panzer in Tel Aviv, 1948.

Israelischer Einfallsreichtum

Als Flanagan und MacDonald am 29. Juni 1948 aus Haifa desertieren, entscheiden sie sich wissentlich für ein Leben in einem Land, das bereits im Chaos versinkt. Denn Palästina, das im Laufe des Ersten Weltkrieges von britischen Truppen erobert und seitdem von Großbritannien verwaltet wird, droht nach dem Abzug der integrierenden Mandatsmacht zu zerfallen. Bereits seit Jahrzehnten stehen sich die jüdischen und arabischen Bevölkerungsteile feindselig gegenüber, wobei die hohe jüdische Immigration den Konflikt weiter befeuert. Dabei lehnen die verschiedenen



ALLTAG IN PALÄSTINA Selbst Traktoren, die bei der Feldarbeit helfen, werden mit einer Panzerung versehen. Jesreelebene, 1938.

ERFINDERISCH Solche improvisierten Panzerwagen verwendeten die Israelis im Unabhängigkeitskrieg (1948/49).

Parteien immer wieder diplomatische Lösungen unter Vermittlung der Vereinten Nationen ab, bis die Briten ihres kostspieligen Mandats schließlich überdrüssig werden und den militärischen wie politischen Rückzug aus Palästina beschließen. Je weiter der Abzug ihrer Truppen voranschreitet, desto intensiver werden die Kämpfe zwischen Juden und Arabern. Überfälle, Heckenschützen und Bombenanschläge kennzeichnen bald den Alltag der Menschen in Jerusalem, Tel Aviv und Haifa. Doch auch im ländlichen Galiläa sowie im Bergland von Hebron finden fast täglich Scharmützel zwischen den Konfliktparteien statt. Ethnische Siedlungsgrenzen wandeln sich hier zu einer unsichtbaren Front, an der Angst und Gewalt an der Tagesordnung sind, sodass keine Stadt, kein Dorf und kein Kibbuz ohne notdürftige Verteidigungsstellungen bleiben. Das Palästina der Jahre 1947/48 ist ein Land im Belagerungszustand, in dem vieles von Unordnung und fast alles von Improvisation geprägt ist. Als dann der langgediente Zionistenführer David Ben-Gurion am 14. Mai 1948 – nur wenige Stunden vor dem offiziellen Ende des britischen Mandats – die israelische Unabhängigkeit proklamiert, kommt es zum offenen Krieg mit der arabischen Bevölkerung, denen eine Intervention Ägyptens, Jordaniens und Syriens zu Hilfe kommt.

Zu diesem Zeitpunkt verfügt das junge Israel noch über keinerlei organisierte Armee, stattdessen existiert aber eine Reihe von paramilitärischen Untergrundorganisationen, die unter den Namen Haganah, Palmach, Irgun und Lechi firmieren. Sie alle werden schließlich Ende Mai 1948 zu den sogenannten „Israelischen Verteidigungsstreitkräften“ zusammengeführt, die seither die offizielle Armee Israels bilden. Diesen Streitkräften stehen gleich zu Anfang zahlreiche Rekruten sowie Massen an Handwaffen zur Verfügung, aber es fehlt an schwerem Material wie Panzern und Artillerie. Zwar führten die Briten während der langen Mandatszeit große Mengen an Waffen aller Art nach Palästina ein, sodass vor allem in den letzten Monaten ihrer Präsenz der Schwarzmarkt blüht und dabei die Israelis begünstigt, doch Panzerfahrzeuge sind nirgends zu bekommen.
Als die Vereinten Nationen dann auf Druck der USA und Großbritanniens ein Waffenembargo etablieren, bleibt den Israelis nur althergebrachter Erfindergeist: Bereits seit den 1920/30er-Jahren verstärken jüdische Siedler Lkw, Busse und selbst landwirtschaftliche Maschinen notdürftig mit dünnen Stahlplatten, wobei sich zwischen den Metallschichten platzierte Holzbretter als effektiver Kugelfang erweisen. Auf diese Weise werden ganze Kleintransporter – die sogenannten Sandwich Cars – rundum mit einer Panzerung versehen, dazu teils mit improvisierten, von Hand drehbaren Türmen und MG ausgerüstet. Dies sind die ersten Panzerfahrzeuge des israelischen Militärs. Die findigen Israelis durchstöbern aber auch die alten britischen Militärdepots, wo die ehemalige Mandatsmacht schiere Unmengen an schrottreifem Material zurückgelassen hat, darunter auch einige Sherman-Panzer. Diese stammen zwar noch aus den Kämpfen gegen Rommel in Nordafrika, werden nun aber wieder notdürftig hergerichtet, um erneut ihren Dienst zu versehen. Zum Glück erweist sich schon bald Frankreich als den Israelis wohlgesonnen und liefert immerhin zehn veraltete Hotchkiss-Panzer vom Typ H-39. Unter Missachtung des Waffenembargos werden diese Fahrzeuge aufwendig und unter größter Geheimhaltung im Hafen von Tel Aviv angelandet, zeichnen sich aber im Kriegseinsatz durch häufige Motorschäden aus. Neben etwa zwei Dutzend restaurierten Panzern führt Israel während des Unabhängigkeitskrieges noch drei zuvor von Syrien erbeutete Renault-Panzer vom Typ R-35 und einige Halbkettenfahrzeuge ins Gefecht – ein mehr als bescheidenes Arsenal, das nochmals die herausragende Bedeutung des Diebstahls der zwei Cromwell-Panzer unterstreicht. Die israelischen Panzerfahrzeuge kommen erstmals im Juli 1948, während der Schlachten um Latrun, zum Einsatz. Da die dortigen Höhen die

AM UNABHÄNGIGKEITSTAG 1958 feiert Israel den AMX-13, der sich während der Suezkrise (1956) bewährt hat.

AUS ALT MACH NEU In diesem Depot erfahren alte Sherman-Panzer eine Kampfwertsteigerung.

IM SITZ DES PANZERKOMMANDANTEN
Blick von einem Centurion-Panzer in Richtung des Suezkanals. Jom-Kippur-Krieg, 1973.

PANZER VORAN! Oben: Während des Sechstagekrieges positionieren sich Panzer vom Typ M51 (Super Sherman) hinter einer flachen Düne, um das Feuer zu eröffnen. Rafah, 1967. Darunter: An der Bar-Lev-Linie. General Ariel Sharon (l.) erläutert David Ben-Gurion die Lage, 1971.

Verbindungsstraße zwischen Jerusalem und Tel Aviv beherrschen und damit eine Blockade Jerusalems ermöglichen, entbrennen hier die heftigsten Kämpfe des Unabhängigkeitskrieges. Aus diesem Grund wird der geschichtsträchtige Ort 1982 der Standort eines Mahnmals, das aus einem Museum mit Schaudepot besteht und an die Geschichte der israelischen Panzertruppe erinnert.

Zauberwort: Kampfwertsteigerung

Der Israelische Unabhängigkeitskrieg endet im März 1949 mit einem unbefriedigenden Waffenstillstand, der die Bedrohungslage für Israel keinesfalls aufhebt, sondern bereits das Potenzial zukünftiger Konflikte in sich birgt. In den zu dieser Zeit noch weitgehend infanteristisch geführten Kämpfen kann sich die Panzerwaffe auf dem bergigen Kriegsschauplatz sowie aufgrund ihrer geringen Stärke kaum profilieren und wirkt daher nur unterstützend. Dennoch ist eine Grundlage geschaffen und politische Entscheidungsträger in Israel erkennen den Wert der Truppe, die im Hinblick auf die voranschreitende arabische Aufrüstung unverzichtbar ist.

In den folgenden Jahren entwickelt sich der 1952 durch einen Militärputsch an die Macht gelangte ägyptische Staatspräsident Gamal Abdel Nasser zum wichtigsten Gegenspieler des jungen Israel. Zunächst zwischen den Blöcken des Kalten Krieges lavierend, neigt Nasser mit seiner Ideologie aus Ultranationalismus, Sozialismus und Panarabismus schließlich dem sowjetischen Lager zu. Unter dessen Ägide leitet Nasser sein Vorhaben der Zerstörung Israels mit der Aufrüstung der ägyptischen Streitkräfte ein.

Das von den Westmächten zur Erhaltung des Kräftegleichgewichts durchgesetzte Waffenembargo für den Nahen Osten wird 1955 zur Farce, als die Sowjetunion schwere Waffen, darunter vor allem etwa 100 Panzer der Typen T-34/85 und IS-3 an Ägypten liefert. Da Nasser aber politisch wie militärisch die Befreiungsfront im Algerienkrieg unterstützt, entscheidet sich Frankreich schließlich zur Lieferung einiger hundert AMX-13-Panzer an Israel. Der Clou: Die Kanone des AMX-13 ist der Panzerung des sowjetischen T-34/85 überlegen. Zwar gilt der AMX-13 nur als Aufklärungspanzer, doch setzen ihn die pragmatischen Israelis aus Mangel an Alternativen als Kampfpanzer ein. Um weiteres Material zu akquirieren, schwärmen zur selben Zeit israelische Agenten über den ganzen Globus aus. Sie werden allerdings nur in Europa fündig, wo sie aus italienischen Depots 130 schrottreife Sherman-Panzer vom Typ M4A1 erwerben. Allerdings fehlt jedem dieser Fahrzeuge die Hauptbewaffnung, aber die Schweiz verkauft einige 7,5-cm-Haubitzen, die noch aus dem Ersten Weltkrieg stammen. So wird schließlich Altes mit Neuem vereint, woraus ein funktionstüchtiger Kampfpanzer entsteht. Darüber hinaus statten die Israelis zahlreiche alte Sherman-Panzer mit der leistungsfähigen 7,5-cm-Kanone des AMX-13 aus und erschaffen so den neuen Panzer M-50, genannt Super Sherman. Kampfwertsteigerung heißt ein solches Vorgehen im Militärjargon. Es wird zum Zauberwort für das israelische Panzerkorps, dessen Fuhrpark auch in den folgenden beiden Jahrzehnten hauptsächlich aus veralteten westlichen Panzermodellen besteht, die eine bedeutende Kampfwertsteigerung erfahren. Dabei wird stets das ursprüngliche Fahrwerk beibehalten, aber die Hauptbewaffnung um- und aufgerüstet, um so den arabischen Staaten mit ihrer stets neuwertigen sowjetischen Technik ebenbürtig oder sogar überlegen zu sein. Auf diese Weise beginnt Mitte der 1950er-Jahre ein länger anhaltender Rüstungs- und Innovationswettlauf zwischen Israel und Ägypten. Um einem stets zu befürchtenden ägyptischen Angriff zuvorzukommen, schlagen die Israelis schließlich vor dem Hintergrund der Suezkrise 1956 zu. Schauplatz dieses Krieges sind die nördliche Negev-Wüste sowie die Ebenen der Sinai-Halbinsel, die sich beide hervorragend für ausgedehnte Panzeroperationen eignen. So ist es kein Wunder, dass die Israelis mit ihren AMX-13-Panzern innerhalb von nur vier Tagen die gesamte Sinai-Halbinsel besetzen. Dabei zeigen sich die Vorteile der Panzerwaffe deutlich: Ihre große Geschwindigkeit ermöglicht das Einschließen des weniger mobilen Gegners, während der Kampf aus der Bewegung heraus sowohl eine Verfestigung der Fronten verhindert als auch eine schnelle Schwerpunktverlagerung zulässt. Auf den entblößten Wüstenschlachtfeldern ist zudem die Luftunterstützung von großer Bedeutung. So wird der Sinai-Feldzug zum ersten Waffengang Israels, bei dem auch das Gefecht der verbundenen Waffen klar zutage tritt.

Eine Frage der Doktrin

Nachdem der Sinai-Feldzug die Bedeutung der Panzertruppe für Israel endgültig bestätigt, erfolgt innerhalb der Streitkräfte eine neue Gewichtung. Unter Aufsicht des verdienstvollen

Generalstabschefs Moshe Dayan beginnt die sukzessive Umwandlung des immer noch hauptsächlich infanteristisch ausgerichteten israelischen Heeres hin zu einer hochmobilen, spezialisierten Panzerarmee. Folgerichtig wird nun auch der Kommandeur der gesamten Panzertruppe zum Mitglied des Generalstabs und erhält fortan Einfluss auf die operative Planung zukünftiger Feldzüge. Als Ergebnis all dieser Umbildungen verfügt Israel 1965 schließlich über neun Panzerbrigaden, die durch zahlreiche neue Bataillone aufgefüllt werden. Zu diesen gehört auch das 79. Panzerbataillon, das 1964 insgesamt 40 Patton-Panzer vom Typ M48A2 aus der BRD erhält, wobei die Besatzungen unter größter Geheimhaltung auf dem norddeutschen Truppenübungsplatz Munster ausgebildet werden. Die Patton-Panzer erhalten später – ähnlich wie aus Großbritannien gelieferte Centurion-Panzer – nicht nur eine stärkere Hauptbewaffnung, sondern auch neue Motoren. Diese kampfwertgesteigerten Modelle sind in Israel unter den Typennamen „Magach“ beziehungsweise „Sho’t“ bekannt.

Mit der Umbildung des Heeres und der Einführung effizienterer Panzer geht gezwungenermaßen die Doktrin der Offensive einher. Vor allem General Israel Tal, zwischen 1964 und 1969 Kommandeur der Panzertruppe, ist davon überzeugt, dass der Krieg stets auf das Territorium des Gegners getragen werden müsse. Auf taktischer Ebene ist Tal Vertreter einer rücksichtslosen Angriffsdoktrin, in der allein das Heil zu suchen sei und die sich während des Sechstagekrieges (1967) als zutreffend erweist. Auch in diesem Krieg führen die Israelis einen Präventivschlag – diesmal gegen Ägypten, Jordanien und Syrien – und setzen dazu etwa 800 Panzer ein. Obwohl damit zahlenmäßig etwa 1:3 unterlegen, erringen die israelischen Streitkräfte einen durchschlagenden Erfolg: Auf der Sinai-Halbinsel durchbrechen ihre Panzer mit Hilfe von Luftunterstützung die ägyptischen Linien und vernichten bedeutende Kräfte am Mitla-Pass. Gegen die Jordanier ermöglichen Panzereinheiten die Eroberung des strategisch wichtigen Punktes Latrun, dessen Einnahme den Israelis im Unabhängigkeitskrieg noch versagt blieb. Auf den Golanhöhen überwinden schließlich gemischte Kolonnen aus Panzern und Infanterie binnen 48 h die syrischen Verteidigungslinien. Dass die Doktrin der Offensive an allen Fronten den Sieg erringt, ist die eigentliche Lektion des Sechstagekrieges.

Während sich die israelische Öffentlichkeit im Siegestaumel befindet, vollzieht sich in militärischen Kreisen ein seltsamer Strategiewechsel, der maßgeblich vom neuen israelischen Generalstabschef Haim Bar-Lev getragen wird. Kern der neuen Strategie ist eine ausgeklügelte Befestigungslinie entlang des gesamten Ostufers des Suezkanals, die aus einem Graben- und Bunkersystem mit Versorgungsstraßen und Artilleriestellungen besteht – Stellungskrieg in Reinform. Da Israel infolge des Sechstagekrieges die gesamte Sinai-Halbinsel besetzt hält, glauben Bar-Lev und einige Offiziere, diesen Raum als Puffer nutzen zu können. Besser noch: Die Ägypter sollen in einem zukünftigen Krieg direkt an der Befestigungslinie, der sogenannten Bar-Lev-Linie, aufgehalten werden. Obwohl der nunmehrige Verteidigungsminister Moshe Dayan und die Panzergeneräle Israel Tal und Ariel Sharon als einflussreiche Kritiker auftreten, wird das 300 Millionen Dollar teure Projekt dennoch umgesetzt. Schließlich, so heißt es, könne man aus der Bar-Lev-Linie auch offensiv vorgehen. In Wirklichkeit aber liegt der Befestigungslinie eine äußerst lethargische Haltung zugrunde, überlässt sie doch dem Gegner das aktive Handeln und wiegt die Israelis in einer trügerischen Sicherheit. Vor allem aber führt sie alle bisherigen Entwicklungen der israelischen Panzerwaffe ad absurdum und ist insgesamt für ein auf Mobilität spezialisiertes Heer vollkommen unangemessen.

FORTSCHRITT Während des Unabhängigkeitstages 1978 setzt das Militär seine Geschichte in Szene. Links ein Panzer vom Typ Hotchkiss H-39, rechts die erste Version des Merkava.

Diese theoretische Kritik wird allerdings erst während des Jom-Kippur-Krieges (1973) praktisch bewiesen. Als Ägypten und Syrien am höchsten jüdischen Feiertag, dem Jom-Kippur-Fest, einen Überraschungsangriff auf Israel beginnen, ist es das erste Mal seit 1948, dass die arabischen Staaten wieder in die Offensive gehen. Es geht ihnen darum, die Scharte des Sechstagekrieges auszuwetzen und um dies zu erreichen, führen sowohl Ägypten als auch Syrien ein neues Arsenal an Waffen ins Gefecht. Vor allem von der Infanterie zahlreich mitgeführte Panzerabwehrlenkraketen der Typen AT-1 (Sapper) und AT-3 (Sagger) sollen in einer ersten Welle die israelischen Panzertruppen ausschalten, während hochmoderne Flugabwehrraketensysteme (SAM-3, SAM-6) die israelische Luftüberlegenheit bekämpfen. Somit ist der Jom-Kippur-Krieg, übrigens der vierte arabisch-israelische Waffengang innerhalb von nur 25 Jahren, viel mehr als nur eine arabische Revanche. Er stellt tatsächlich eine Zäsur in der Geschichte dar, denn erstmals sind sich die arabischen Militärs sicher, dass neueste, gegen Panzer und Luftwaffe gerichtete Waffentechnik eine Antwort auf die israelische Offensivdoktrin ist. Die ersten ägyptischen Erfolge geben dieser Sichtweise recht, denn der Suezkanal wird rasch überschritten und auch die Bar-Lev-Linie leicht durchbrochen. Als dann die 180. Panzerbrigade der Israelis in nur 3 min insgesamt 85 Fahrzeuge durch Abwehrlenkraketen verliert, scheint der Nimbus der Panzerwaffe gebrochen. Aber die israelischen Streitkräfte sind operativ und taktisch immer noch überlegen. So hat die Panzertruppe zuvor unter Anleitung Israel Tals die Feuereröffnung auf Distanzen von bis zu 1500 m eingeübt und verschießt zudem erstmals neue Wucht- und Quetschkopfgeschosse der Typen APDS/HESH. Damit werden die feindlichen Panzer ausgeschaltet, noch bevor sie selbst das Feuer eröffnen können. Vor allem auf den Golanhöhen zeigt sich die israelische Überlegenheit deutlich, als die 7. Panzerbrigade hier den syrischen Vormarsch zwei Tage lang verzögert, dabei zwar 93 % ihrer Fahrzeuge verliert, aber immerhin etwa 500 feindliche Panzer zerstört. Der

WEITERENTWICKLUNG Ein Merkava Mk III während eines Manövers. Der Panzer verfügt über eine extrem flache Silhouette.

Ort dieser Schlacht wird später als das „Tal der Tränen“ bekannt. Gleichzeitig gelingt es auch auf der Sinai-Halbinsel, den ägyptischen Angriff zum Stehen zu bringen und auf wenige Brückenköpfe zu beschränken. Als die Ägypter am 14. Oktober 1973 beschließen, mit etwa 1000 Panzern aus diesen Brückenköpfen auszubrechen, kommt es zu einer der größten Panzerschlachten der Geschichte. Den Angreifern gelingt es jedoch nicht, die Luftüberlegenheit zu erringen und so sind es erneut unterlegene israelische Panzerkräfte, die mit Unterstützung der Luftwaffe einen entscheidenden Erfolg erzielen.

Im asymmetrischen Krieg

Israel erkauft den Sieg im Jom-Kippur-Krieg durch hohe Verluste: Etwa 10 000 Soldaten fallen oder werden verwundet, nur um den status quo ante bellum wiederherzustellen. Damit geht für die Israelis auch der Glaube an einfache, durchschlagende Erfolge verloren. In verschiedenen politischen Lagern mehren sich bald kritische Stimmen, die dem Militär, ja selbst der Premierministerin Golda Meir die Schuld für das Debakel geben und fordern, die Armee müsse fortan achtsamer mit Menschen und Material umgehen. Dieser Appell fällt mit einer neuen militärischen Entwicklung zusammen, die Israel seit 1970 vorantreibt: die Eigenkonstruktion eines modernen Panzers unter der Leitung von General Israel Tal. Damit soll zum einen die völlige Unabhängigkeit in der Panzerproduktion erreicht werden, sodass westliche Waffenembargos fortan kein Problem mehr darstellen. Zum anderen können die Israelis die Neukonstruktion gezielt auf die speziellen Ansprüche ihres Militärs sowie auf die Umwelt im Nahen Osten zuschneiden. Die Pläne legen vor allem ein besonderes Augenmerk auf den Schutz der Panzerbesatzung und sind damit gleichsam militärisches wie politisches Projekt. So kommt es 1978 zum ersten Einsatz des neuen Panzers, der den Namen Merkava (hebräisch für Streitwagen) trägt und fortan das Rückgrat des israelischen Panzerkorps bildet. Gleich die erste Version bringt 63 t auf die Waage und die aktuelle Version, der seit 2003 produzierte Merkava Mk IV, wiegt sogar 65 t, womit er nicht nur als schwerster, sondern auch als bestgeschützter Kampfpanzer der Welt gilt. Er verfügt standardmäßig über Wärmebildkameras, ein Laserwarnsystem sowie das Aktivschutzsystem „Trophy“, das anfliegende Raketen und Geschosse selbstständig erkennt und vernichtet. Derzeit wird berichtet, dass noch 2023 eine weiterentwickelte Version unter der Bezeichnung Merkava Mk V bei den israelischen Streitkräften zur Einführung gelangen soll. Diese

HEUTE stellt der urbane Raum das Hauptkampffeld der Panzerwaffe dar. Hier ein Merkava Mk IV während der Operation „Schutzlinie“ im Gazastreifen, 2014.

KANN ALLES AUSSER SCHNELL Die Merkava-Panzer haben aufgrund ihres Gewichts den Ruf, langsam und schwerfällig zu sein. Dieser Merkava Mk IV überwindet allerdings problemlos einen Bach auf den Golan-Höhen, 2016.

DEZENT IM HINTERGRUND
Merkava-Panzer übernehmen heute hauptsächlich Unterstützungsaufgaben und geben vor allem den Infanteriekräften Rückhalt. Hier eine Übung in überbautem Gebiet, 2017.

Meldung kommt keinen Moment zu früh, denn die Merkava-Panzer erhalten ständig neue Anpassungen, um sie auf die Herausforderungen des heutigen asymmetrischen Krieges an Israels Grenzen vorzubereiten.

Tatsächlich ist der Jom-Kippur-Krieg der letzte Konflikt, in dem Israel gegen die Armeen souveräner Staaten antritt. Seitdem kämpft das israelische Militär ausschließlich gegen verschiedene Terrororganisationen und lokale Milizen, darunter vor allem die Hisbollah im Libanon sowie die Hamas und der Islamische Dschihad im Gazastreifen. Zur Bekämpfung dieser Gruppen verfolgt Israel aktuell eine Defensivdoktrin, die eine Anpassung an die asymmetrische Kriegsführung der neuen Gegner darstellt. Im Kern steht dabei eine Priorisierung der Aufklärungs- und Cyberkräfte, deren Feindinformationen gezielte Präventivschläge ermöglichen und ernste Bedrohungslagen bereits im Entstehen abwenden. Somit finden sich die neuen Schlachtfelder nicht mehr länger in den Wüsten der Sinai-Halbinsel, sondern im Cyberraum wie auch im stark überbauten urbanen Gelände, das den Terrorgruppen als wichtigstes Rückzugsgebiet dient. Um den Gegner dort aufspüren und bekämpfen zu können sind weniger traditionelle Massenheere als vielmehr hoch spezialisierte Kampfgruppen erforderlich. Zu diesem Zweck reduziert Israel bereits seit 2015 kontinuierlich sein Heer und setzt nunmehr eigenständige Brigaden zur Ausführung von Missionen ein. Dabei handelt es sich stets um begrenzte Aufträge zur befristeten Kontrolle eines eng umrissenen Gebietes, um hier Raketenabschussanlagen oder Tunnelsysteme zu zerstören. Bei diesen Einsätzen, die vorrangig im Gazastreifen und Westjordanland stattfinden, kommt auch den Panzerkräften eine feste Rolle zu. Vor allem die Merkava-Panzer sind mit starker Turmdachpanzerung und schweren Seitenschürzen für den Kampf im urbanen Raum angepasst. Bereits im Ersten Libanonkrieg (1982) können die Panzerabwehrraketen AT-3 (Sagger) und RPG-7 den Fahrzeugen nichts mehr anhaben. Heute erweist sich vor allem das Aktivschutzsystem des Merkava Mk IV gegen die Raketen der Hamas als sehr effektiv. Im Jahr 2014 nehmen während der Operation „Schutzlinie“ etwa 500 Panzer verschiedenster Bauart an einer Mission gegen Tunnelsysteme der Hamas im Gazastreifen teil, doch geht trotz starkem Feindbeschuss kein einziger Merkava verloren. Solche größeren Einsätze vermögen jedoch nicht darüber hinwegzutäuschen, dass die israelische Panzertruppe nicht mehr länger als Hauptwaffengattung auftritt. Sie wirkt nunmehr wieder mit der Infanterie unterstützend zusammen, kontrolliert Checkpoints, patrouilliert im Grenzgebiet und sichert Nachschubrouten. ■

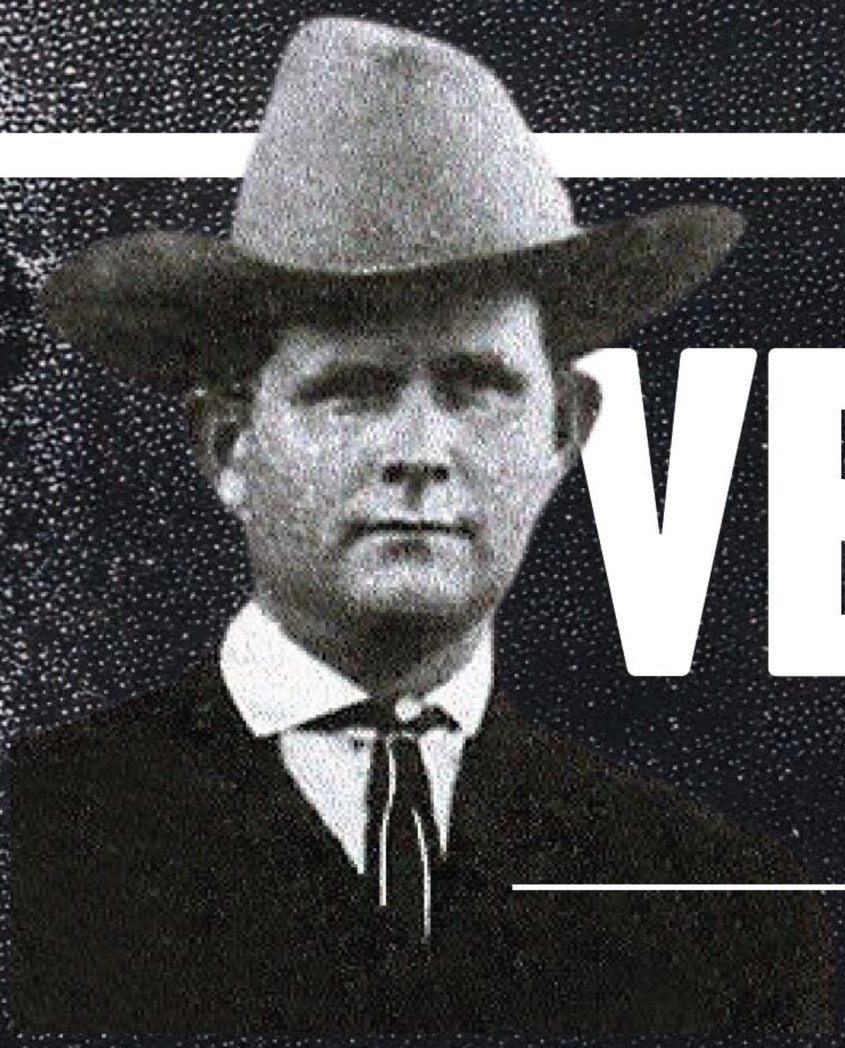
BUCH-TIPP

Stefan Bühler, Marc Lenzin

Die israelische Panzerwaffe. Geschichte – Technik – Einsätze

Der reich bebilderte Band enthält noch mehr Details zur technischen Entwicklung der einzelnen Panzertypen und vermittelt neben der Geschichte vor allem auch einen Eindruck der aktuellen Situation der israelischen Panzerwaffe.

ISBN: 978-3-61-3045095-
Preis: 34,90 Euro



DER VERGESSENE HELD

Mit dem düsteren, den Zuschauer in seinen Bann ziehenden True-Crime-Epos „Killers Of The Flower Moon“, welches wie zuvor bereits seine ebenso gelungene Mafia-Saga „The Irishman“ nicht von einem Hollywood-Studio, sondern von einem Streamingdienst finanziert wurde, hat Kult-Regisseur Martin Scorsese wieder ein Meisterwerk geschaffen. ■ **Gernot F. Chalupetzky**

Der Film basiert auf dem preisgekrönten Bestseller „Das Verbrechen: Die wahre Geschichte hinter der spektakulärsten Mordserie Amerikas“ von David Grann, in dem dieser tatsächlich Geschehnisse in den 1920er-Jahren im US-Bundesstaat Oklahoma aufarbeitet. Während die immensen Produktionskosten von „The Irishman“ Netflix übernahm, stammen die Mittel für den nicht minder opulenten, dreistündigen Film „Killers Of The Flower Moon“ nun von Apple TV+. Scorsese hat sich ausbedungen, dass „Killers Of The Flower Moon“ erst ausschließlich in den Kinos gezeigt wird, bevor Apple TV+ das Werk gebührenpflichtig zum Streamen zur Verfügung stellt. Interessanterweise sind Streamingdienste heutzutage in der Lage, riesige Budgets für die Produktion sehr teurer Filme zu schultern. Martin Scorsese wollte seinen mit gewaltigem Aufwand produzierten Film, in dem wieder einmal seine „Lieblingsschauspieler“ Robert De Niro und Leonardo DiCaprio Hauptrollen spielen, ursprünglich als klassische Crime-Story, folgend den Ermittlungen in den Mordfällen, aufbauen. Dahingehend sollte Leonardo DiCaprio die Rolle des Bundesagenten Tom White übernehmen. Als sich der Regisseur aber entschied, sein Hauptaugenmerk mehr auf die Täter und die Geschehnisse zu richten, spielte DiCaprio einen der beiden Haupttäter und für Jesse Plemons, der nun den Ermittler Tom White verkörperte, blieben gerade etwa 15 min Leinwandzeit.

FOTO: LIBRARY OF CONGRESS

HOHER BESUCH Der damalige US-Präsident Calvin Coolidge (Mitte) empfing einige Native Americans der Osage in Washington.

HINTERGRUND: FOTOGRAF – OVERLAYS-TEXTURES

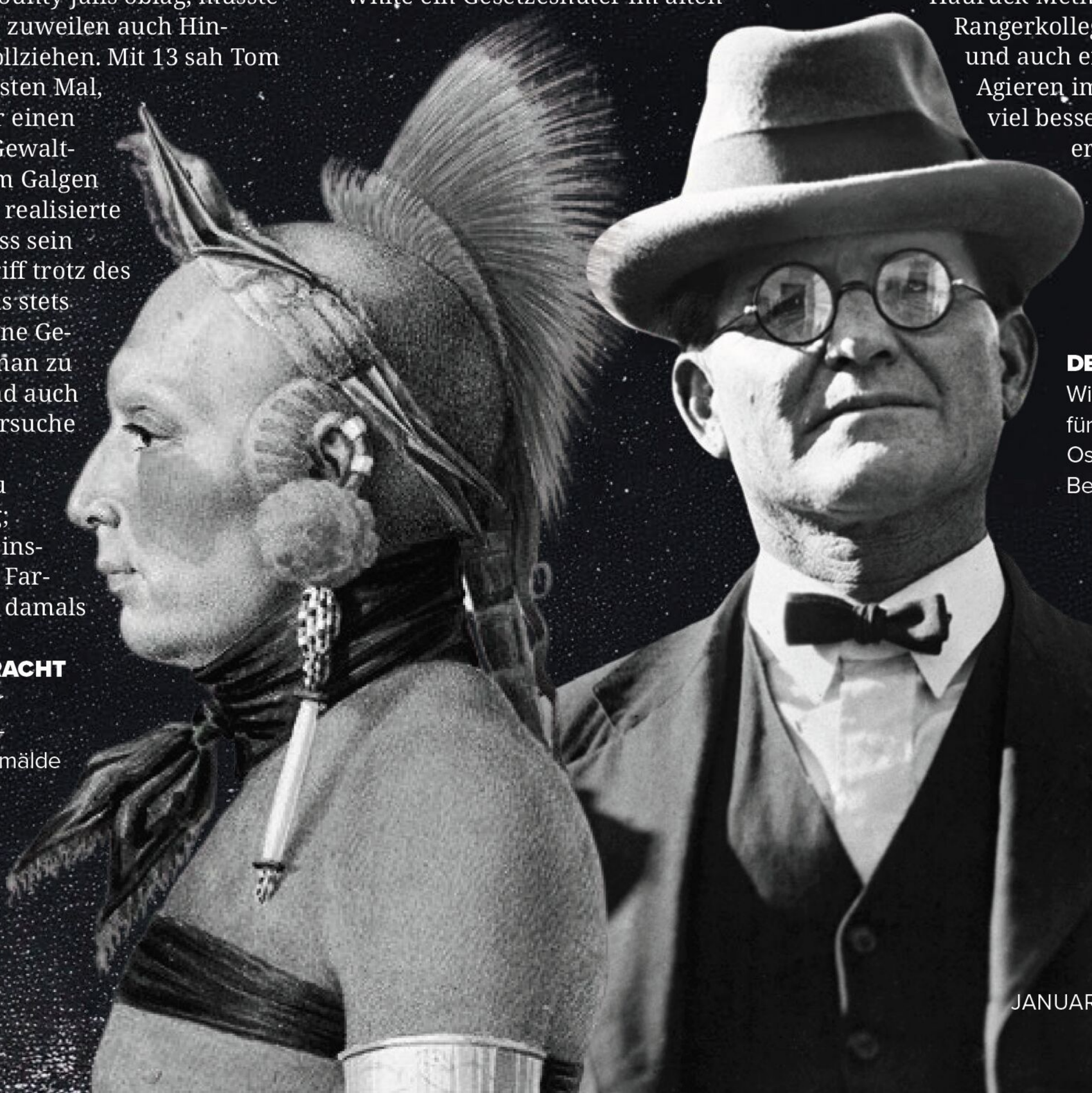
FOTO: LIBRARY OF CONGRESS

AM VERHANDLUNGSTISCH Die Delegationen der Verhandlungen über die Ölfelder auf dem Reservatsgebiet der Osage kamen in Washington zusammen.

Die Originalfigur

Der echte Tom White wurde seinerzeit von J. Edgar Hoover, der da gerade erst zum neuen Direktor des U.S. Bureau of Investigation BOI, dem späteren Federal Bureau of Investigation FBI, ernannt worden war, damit beauftragt, bezüglich der Vorkommnisse in Oklahoma als leitender Ermittler zu fungieren. Als entschlossener und engagierter Bundesagent schaffte er es, den schier undurchdringlichen Sumpf von Gewalt, Anarchie und Korruption trocken zu legen und die Täter vor Gericht zu bringen und aburteilen zu lassen. Dieser spektakuläre und medienträchtige Fall in Oklahoma, verbunden mit dem dortigen Indianerstamm der Osage, war der erste richtig öffentlichkeitswirksame Erfolg der noch jungen Bundesermittlungsbehörde BOI und trug maßgeblich dazu bei, die Position des späteren FBI in der amerikanischen Strafverfolgung zu festigen.

Thomas Bruce White wurde am 6. März 1881 als Sohn von Emmet und Margaret White in Oak Hill, Texas, geboren. Da Whites Vater Emmet County Sheriff eines Bezirks in Texas war, kam der junge Tom schon in jungen Jahren mit dem Vollzug von Recht und Ordnung in Berührung. Die Familie wohnte direkt neben dem Bezirksgefängnis, in dem auch Räuber, Brandstifter und Mörder einsaßen. Da den Sheriffs die Leitung der County Jails oblag, musste Emmet White zuweilen auch Hinrichtungen vollziehen. Mit 13 sah Tom White zum ersten Mal, wie sein Vater einen verurteilten Gewaltverbrecher am Galgen aufhängte. Er realisierte aber auch, dass sein Vater als Sheriff trotz des rauen Umfelds stets versuchte, seine Gefangenen human zu behandeln und auch hart gegen Versuche von Bürgern, Selbstjustiz zu üben, vorging; Lynchmorde, insbesondere an Farbigen, kamen damals in Texas nicht selten vor. Tom White studierte an der Southwestern University in Georgetown Jura und begann seine Law-Enforcement-Karriere bei der Kompanie A der Texas Rangers in Colorado City. Nachdem er 1909 Bessie Patterson geheiratet hatte, verließ er nach acht erfolgreichen Jahren die Texas Rangers und arbeitete bis 1917 als Spezialagent und Ermittler für die Santa-Fe- und Southern-Pacific-Eisenbahnen in Amarillo, San Antonio und El Paso. In El Paso bewarb er sich dann als Agent des 1908 auf US-Bundesebene gegründeten Bureau of Investigation und stieg dort schnell zum Leiter, zum Special Agent in Charge, des BOI-Büros in Houston, Texas, auf. Einerseits war Tom White ein Gesetzeshüter im alten Stil, ein fast 2 m größer Hüne, der als Texas Ranger im Grenzgebiet zu Pferd Räuber, Banditen und Mörder verfolgt und sich als guter Schütze großen Respekt verschafft hatte. Als BOI- und später als FBI-Agent sah er mit seinem Stetson-Hut am Kopf und seinem Colt Peacemaker im Holster im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen weiter wie einer der mythischen Gesetzeshüter des alten Wilden Westens aus. Andererseits hatte White den Ruf eines zurückhaltenden, methodischen Ermittlers. Selbst während seiner Texas-Ranger-Zeit war er schon anders gewesen. Er hatte sorgfältiges Beobachten, gefolgt von einem durchdachten, genau geplanten, taktischen Vorgehen immer den brutalen Hauruck-Methoden vieler seiner Rangerkollegen vorgezogen und auch erkannt, dass ein Agieren im Team zumeist viel bessere Ergebnisse erbringt, als dies ein einsamer „Lone Ranger“ zusammenge-



IN VOLLER PRACHT Ein Mitglied der zweiten Osage-Delegation. Gemälde aus dem Jahr 1807, Winterthur Museum, Delaware.

DER SCHULDIGE William Hale wurde für die Morde an den Osage verurteilt. Motiv: Bereicherung.

FOTO: BETTMANN ARCHIVE/BETTMANN

bracht hätte. Tom Whites Karriere als Bundesagent verlief dahingehend relativ unblutig, und er war stolz darauf, dass er nie jemanden im Dienst getötet hatte – was für einen Gesetzeshüter im amerikanischen Westen der damaligen Zeit durchaus selten war. Seine Art des Gesetzesvollzugs war moderner und weniger blutig, als sein Hintergrund vermuten ließ, und das brachte ihm einen sehr guten Ruf bei Director Hoover ein, der ihn dann auch zu einem der ersten „Inspectors" des BOI ernannte. Als Inspector oblag ihm die Aufsicht über sämtliche Büros, „Field Offices", des BOI in allen Süd- und Weststaaten der USA.

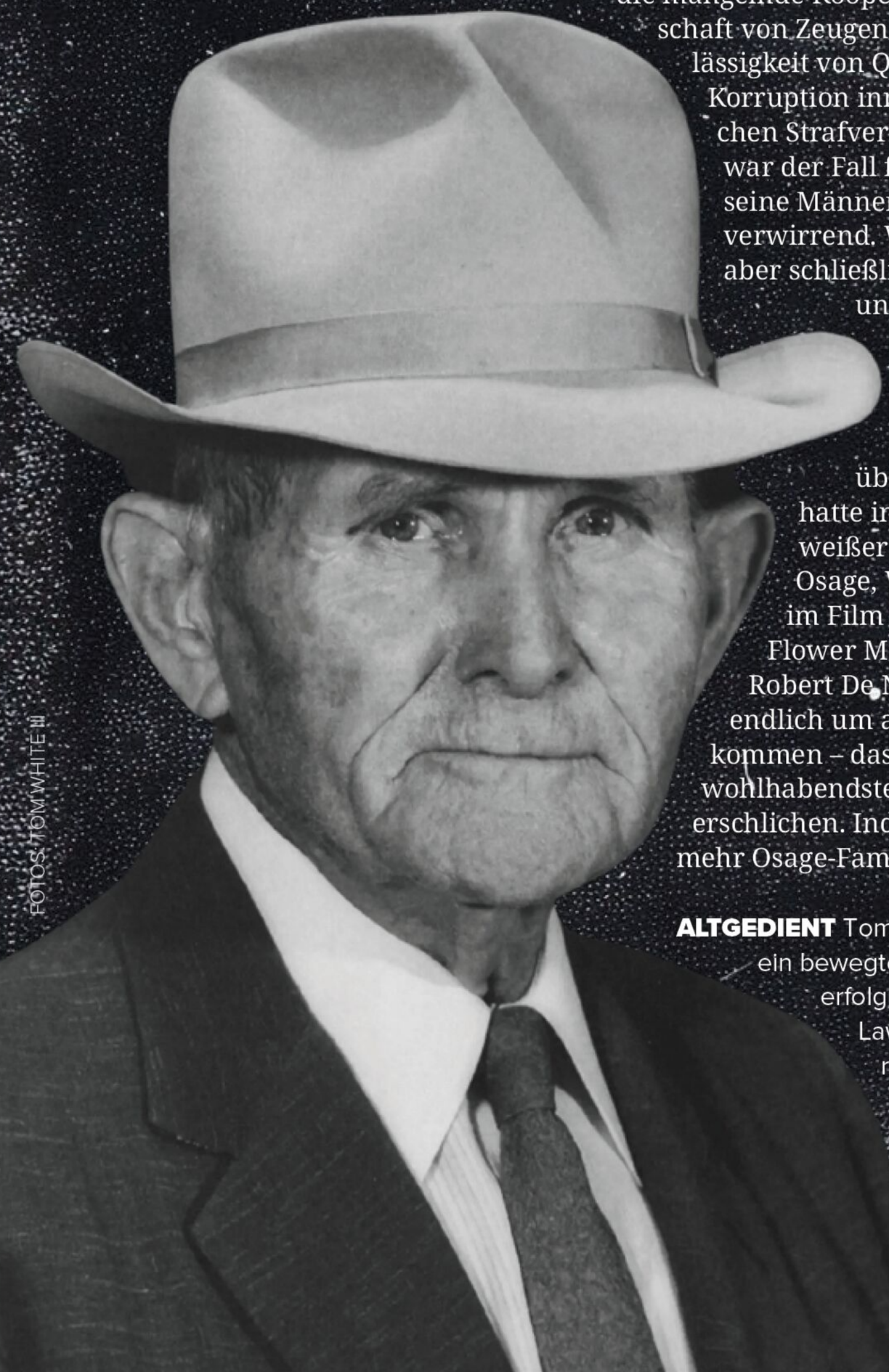
Die Osage-Morde

BOI-Chef Hoover persönlich war es auch, der 1923 White damit beauftragte, in der Außenstelle in Oklahoma City die Ermittlungen im sogenannten Fall der „Osage-Indianer-Morde" zu leiten. Im Jahr zuvor hatten die Führer der „Osage Nation" die Bundesregierung gebeten, die örtlichen Behörden bei der Untersuchung diverser Morde an Stammesmitgliedern zu unterstützen. Man hatte den Osage in Oklahoma eine karge, öde Region als Reservat zugewiesen, dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts genau dort aber riesige Ölvorkommen festgestellt. Nach dem Gesetz gehörte „das schwarze Gold" den indigenen Reservatsbewohnern. Aufgrund des Öls waren die Osage-Indianer nun mit die reichsten Menschen in den Vereinigten Staaten. Das Öl ermöglichte ihnen zwar ein Leben in ungeahntem Luxus, es brachte ihnen aber kein Glück, denn natürlich zog es auch Neid, Gier, Korruption und Verbrechen an. Die Osage Nation geriet in den Fokus geldgieriger Weißer, und es kam zu einer der finstersten und spektakulärsten Mordserien in der Geschichte der USA, der schließlich mehr als 300 Stammesmitglieder zum Opfer fallen sollten. Die Indianer, Männer, Frau und Kinder, starben zunächst unter mysteriösen Umständen, vermeintlich krankheitsbedingt, dann hat man aber festgestellt, dass sie vergiftet worden waren, und darauf wurden viele einfach erschlagen, erdrosselt oder erschossen.

Vor Whites Übernahme der Ermittlungen waren bereits mehrere Undercover-Agenten indigener Herkunft, die auf Geheiß von BOI-Director Hoover ins Reservat eingeschleust worden waren, getötet worden. Durch die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Zeugen, die Unzuverlässigkeit von Quellen und auch Korruption innerhalb der örtlichen Strafverfolgungsbehörden war der Fall für Tom White und seine Männer zunächst sehr verwirrend. White erkannte aber schließlich ein Motiv und Muster in den Morden: Da die Rechte an den Ölvorkommen im Todesfall übertragbar waren, hatte insbesondere ein weißer „Wohltäter" der Osage, William Hale, im Film „Killers of the Flower Moon" gespielt von Robert De Niro, sich – letztendlich um an ihr Geld zu kommen – das Vertrauen der wohlhabendsten Osage-Familien erschlichen. Indem er mehr und mehr Osage-Familien dezimierte,

DIENSTHERR J. Edgar Hoover (rechts) beauftragte Tom White (links) mit der Aufklärung der Osage-Morde.

hatte er dafür gesorgt, dass letztendlich er und sein ihm höriger Neffe Ernest Burkhart, im Film verkörpert von Leonardo DiCaprio, nach und nach immer mehr die Kontrolle über das Eigentum an dem Land der Osage erlangten. Beim genauen Studium der Nachlassakten hatte Tom White entdeckt, dass viele Erbansprüche in den Besitz einer jungen Indianerin namens Mollie übergegangen waren, deren weitverzweigte, wohlhabende Familie im Laufe der Zeit fast auf Null dezimiert worden war und deren Ehemann Ernest Burkhart war. Von William Hale



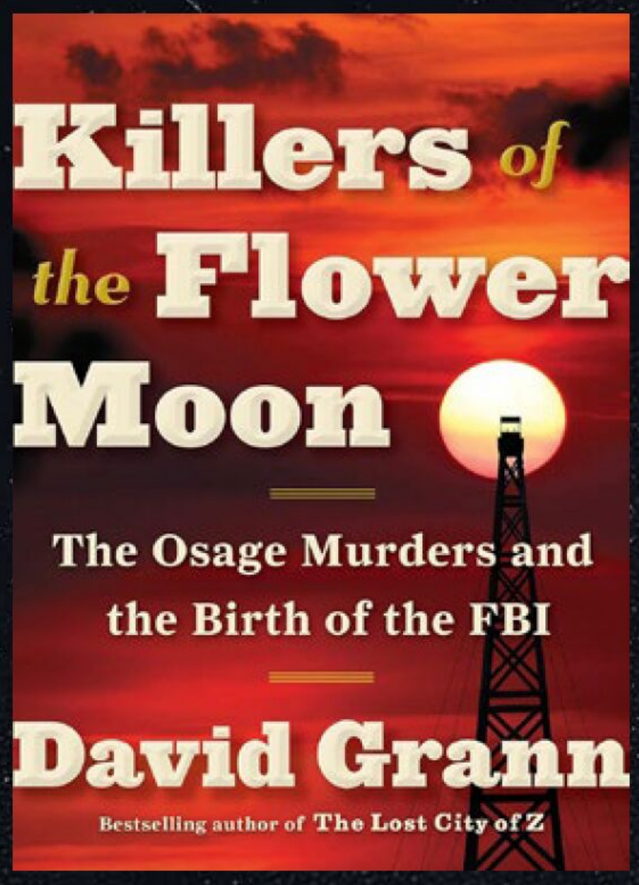
FOTOS: TOM WHITE

ALTGEDIENT Tom White konnte auf ein bewegtes Leben und eine erfolgreiche Karriere im Law Enforcement zurückblicken. Er blieb bei seiner Arbeit stets menschlich.

TÄTERSICHT Nur wenig Leinwandzeit blieb im Film letztendlich für den Charakter Tom White, gespielt von Jesse Plemons (rechts). In dieser Szene ist er mit Robert De Niro zu sehen, der William Hale verkörpert.

FOTOS: APPLE STUDIOS

ROLLENTAUSCH Leonardo DiCaprio (rechts) sollte zunächst Tom White spielen, wurde dann aber für die Rolle des Ernest Burkhart ausgewählt, hier zu sehen mit Film-Onkel Robert De Niro.



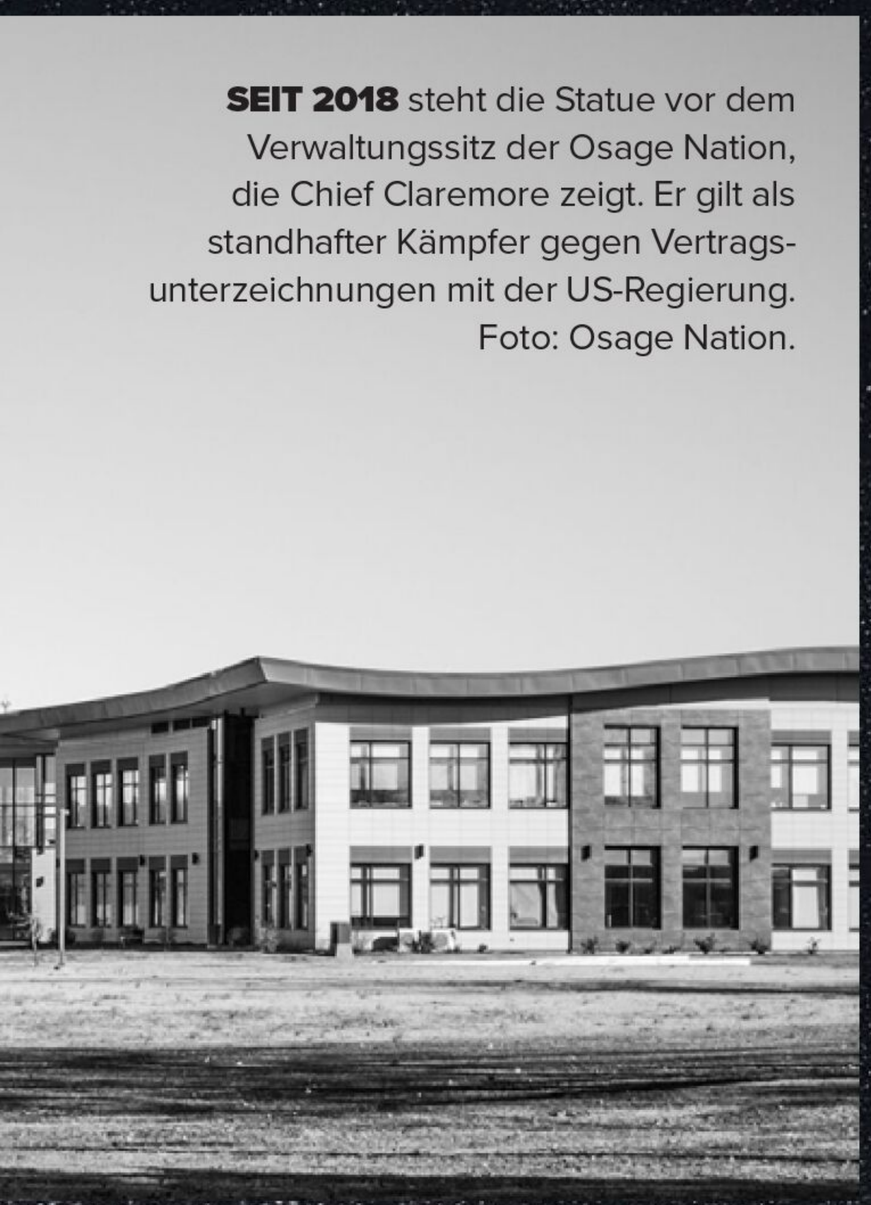
BUCHVORLAGE Der Scorsese-Film basiert auf dem Bestseller des Autors David Grann.

angestachelt versuchte Ernest Burkhart seine Frau zu vergiften, dann brachten Sonderermittler White und sein Team Hale und Burkart für die Osage-Morde vor Gericht. Sie wurden am 28. Oktober 1926 verurteilt. Mollie Burkart heiratete wieder, starb dann aber bereits im Alter von 50 Jahren eines natürlichen Todes.

Ein Kreis schließt sich

Sein Erfolg bei der Aufklärung des Osage-Falles verschaffte Tom White einen weiteren Karriereschub: Da ihn der amerikanischen Justizminister im Herbst 1926 zum neuen Leiter des Bundesgefängnisses in Leavenworth, Kansas, ernannte, wechselte er zum U.S. Bureau of Prisons. Er war ja quasi im Schatten des Bezirksgefängnisses aufgewachsen, dem sein Vater als Sheriff in Texas vorgestanden hatte, und nun zogen die Whites am 1. Oktober 1926 mit ihren beiden Söhnen in das Haus des Gefängnisdirektors von Leavenworth ein. Als Gefängnisleiter versuchte White, es seinem Vater gleichzutun, der zwar in Fragen der Disziplin und Ordnung hart und kompromisslos gewesen war, aber auch nicht zugelassen hatte, dass seine Sträflinge unmenschlich oder gar grausam behandelt wurden. Für die damalige Zeit war White sehr fortschrittlich in seiner Haltung gegenüber verurteilten Straftätern, er sah in vielen von ihnen das Potenzial für eine Rehabilitation. Er ging fair mit den Insassen von Leavenworth um und bemühte sich, die Haftbedingungen menschenwürdig zu halten. Obwohl er persönlich kein Verfechter der Todesstrafe war, musste er gelegentlich selbst Hinrichtungen im Gefängnis beaufsichtigen, wie dies sein Vater getan hatte. William Hale, der kurz nach Whites Ankunft nach Leavenworth verlegt wurde, nie Reue gezeigt und auch nie zugegeben hatte, an den Indianer-Morden beteiligt gewesen zu sein, behandelte White nicht anders als alle anderen Insassen, selbst dann nicht, als Hale versuchte, ein Berufungsgericht zu bestechen, um seine vorzeitige Entlassung zu erreichen. Nach fünf Jahren als Anstaltsleiter von Leavenworth wurde White Ende 1931 angeschossen und schwer verwundet, als er dabei half einen Ausbruchsversuch von Häftlingen zu vereiteln. Nach seiner Genesung beschloss das Justizministerium, dass Tom White das im April 1932 eröffnete, neue „La Tuna Federal Correctional Institution“-Bundesgefängnis in der Nähe von El Paso in Texas leiten und aufbauen sollte. White rief dort dann verschiedene neue Programme ins Leben, die „La Tuna“ sehr bekannt machen sollten, wie etwa, dass Gefängnisinsassen Gemüse und Obst anbauten und eine Vermarktung stattfand.

Nachdem Gefängnisdirektor White im Jahr 1951 im Alter von 70 Jahren in den Ruhestand versetzt worden war, nahm er eine sechsjährige Ernennung zum Mitglied des Ausschusses für Begnadigungen und Bewährungshilfe an. Bei seiner Ernennung sagte der Oberste Richter John Hickman, er habe noch nie bessere Empfehlungen als die von White vorgelegt bekommen. Kurz vor seinem Tod – er starb am 21. Dezember 1971 in El Paso – sagte White sinngemäß, er habe damit begonnen, Gesetzesbrecher zu jagen und sie ins Gefängnis zu stecken, dann habe er sich 25 Jahre lang um sie gekümmert, während sie ihre Strafe absaßen, und abschließend entschieden, wann sie entlassen werden sollten. Damit habe sich der Kreis geschlossen. ■



SEIT 2018 steht die Statue vor dem Verwaltungssitz der Osage Nation, die Chief Claremore zeigt. Er gilt als standhafter Kämpfer gegen Vertragsunterzeichnungen mit der US-Regierung. Foto: Osage Nation.

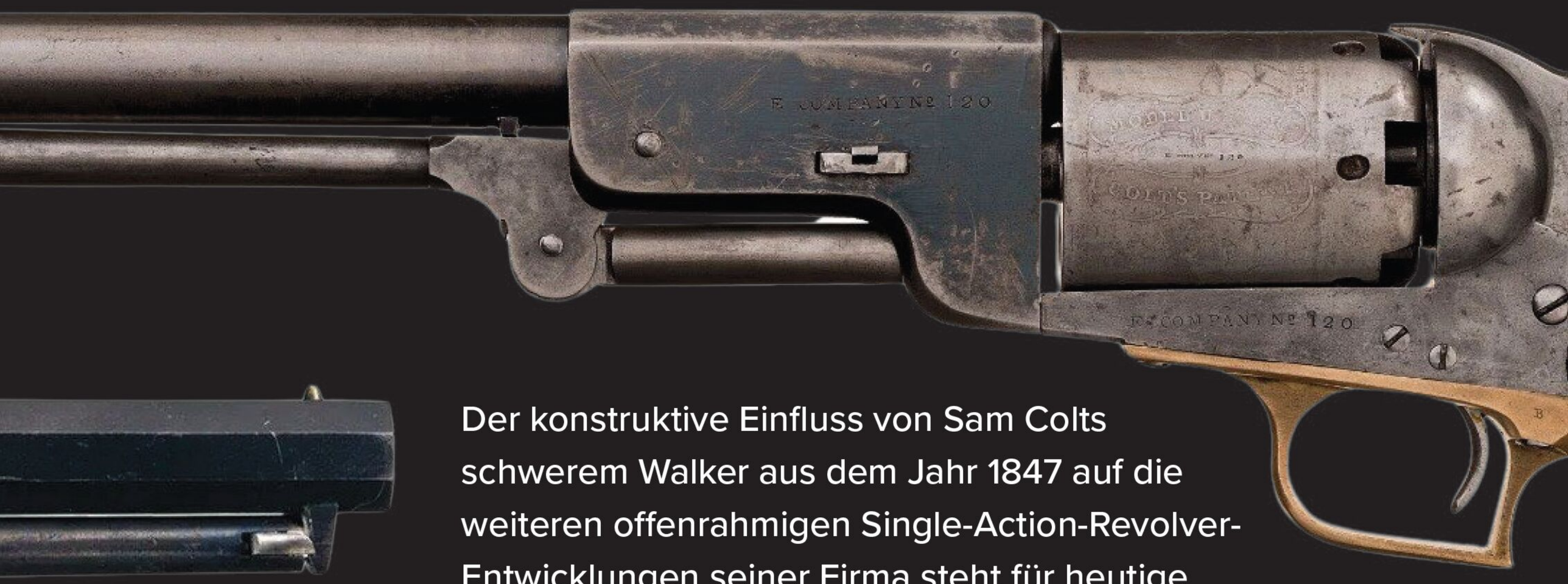
COLT'S

VERWAND

HINTERGRUND: DMITRICH – STOCK.ADOBE.COM

HF TL

TSCHAFTSVERHÄLTNISSE



Der konstruktive Einfluss von Sam Colts schwerem Walker aus dem Jahr 1847 auf die weiteren offenrahmigen Single-Action-Revolver-Entwicklungen seiner Firma steht für heutige Sammler außer Frage. Die direkte Linie zum 1848 Dragoon und Baby Dragoon, 1849 Pocket, 1851 und 1861 Navy, 1860 Army, 1862 Police und 1865 Pocket Navy ist zu offensichtlich.

Wolf D. Niederastroth & Lutz Viertel

HINTERGRUND: MICHALCHM89 – STOCK.ADOBE.COM

HAUPTTEILE der Neo-Classiker-Ladepresse, Muster Colt 1851 Navy (von oben): Hebel, Befestigungsschraube des Hebel, Verbindungsschraube von Hebel und Stempel, Stempel mit korrekter Stellung der Langlochführung.

Das gilt analog auch für ihre späteren Conversions zum Verschießen von Metallpatronen sowie den bereits als Hinterlader entwickelten 1871/72 Open Top. Sie alle bringen eindeutig Walker-DNA mit. Trotzdem wird das Thema immer wieder gern diskutiert, um etwa einige der konstruktiven Eigenheiten des Colt 1836 Paterson oder aber Finessen vom geschlossenrahmigen Colt 1855 Root und schließlich auch die kultigen 1873 Single Action Army in dieser Evolutionsgeschichte unterzubringen. Doch hätten Sie gewusst, dass es sich beim noch heute populären 1851 Navy, Colts erstem mittelgroßen, am Gürtel zu tragenden Revolver mit einer Gesamtproduktion von mehr als 255 000 Stück, technisch um eine „Vergrößerung" des .31er-Taschenrevolvers 1849 Pocket fürs stärkere Kaliber .36 handelt? Colt begann bereits 1847 an diesen beiden Revolvern zu arbeiten. Mit insgesamt etwa 340 000 hergestellten Exemplaren ist Colts Pocket sein Perkussionsrevolver mit der höchsten Auflage. Sammler bezeichnen ihn daher gern als den Brot-und-Butter-Perkussionsrevolver des Unternehmens. Strategisch betrachtet rundete Samuel Colt ab Herbst 1850 sein Sortiment mit dem Pocket nach unten ab. Nun konnte er den Markt mit Revolvern in drei Größen, Kaliberklassen und Einsatzbereichen bedienen.

In seiner historischen Bedeutung wird der Navy bis in die Zeit nach dem amerikanischen Bürgerkrieg gern mit heutigen .38er-Revolvern oder Pistolen in 9 mm Luger verglichen. Dank seiner hohen Akzeptanz beim Militär, im Zivilmarkt, aber auch im Export, überflügelte der 1851er den schweren Dragoon, obwohl er bis 1855 der bevorzugte Militärrevolver des U.S. Ordnance Departments blieb. Nach dem ersten Liefervertrag vom 27. Juli 1855 über 1000 Exemplare war der Siegeszug des Navy nicht mehr aufzuhalten. Die US-Regierung kaufte tausende Exemplare.

Am Laufansatz verschraubte Ladepressen Colt'scher Perkussionsrevolver

Die Geometrie des eleganten, trotzdem kräftigen, eng am Lauf anliegenden Ladehebels bedingt beim 1847 Walker, 1848 Dragoon samt Baby Dragoon, 1849 Pocket, 1851 Navy und 1862 Pocket Navy, lizenzierten wie unlizenzierten Nachbauten und ihren Neo-Classikern eine mehr oder weniger tiefe Einfräsung in Lauf und Laufansatz. Häufig befindet sich der Ansatz der Einfräsung unter dem Lauf bereits einige Millimeter vor dem Laufansatz. Die Funktion dieser historischen vierteiligen Ladepressen erfordert weiterhin, den Stempel der La-

UNÜBERSEHBARE VERWANDTSCHAFT von Colt 1851 Navy und 1860 Army auch bei Neo-Classikern (von oben): Gregorelli & Uberti Colt 1851 Navy 4. Modell #5239 von 1962 vs. lizenzierter belgischer 1860er Centaure RNMA 1. Variation/2. Subvariation Nr. 5105 von 1966 (Sammlung Wolf D. Niederastroth).

COLTS SORTIMENT AN PERKUSSIONSREVOLVERN 1850 – 1859

*Gewicht ca. je nach Kaliber, Lauflänge mit/ohne Ladepresse

Bezeichnung	Kaliber	Gewicht	Kommentar
„Holster" Revolver	.44	1879 g	1848 Dragoons: Bei der U.S.-Kavallerie wurden Dragoon-Revolver paarweise (!) vorne am Pferdesattel transportiert
„Belt" Revolver	.36	1172 g	1851 Navy: Militärangehörige trugen ihre Navy-Revolver einzeln, üblicherweise rechts am Gürtel mit dem Kolben nach vorne
Pocket Revolver	.28 + .31	400 – 750 g*	1848 Baby Dragoon, 1849 Pocket, 1855 Root: Taschenrevolver mit und ohne Ladepresse für verdecktes Tragen

EINFRÄSUNG im Lauf und Laufansatz eines Neo-Classikers des unlizenzierten Nachbaus eines Colt 1851 Navy von Griswold & Gunnison.

COLT 1851 NAVY Seriennummer 164499 Thuer Conversion (https://collegehillarsenal.com/Colt-Thuer-Cartridge-Altered-Colt-Model-1851-Navy-Revolver).

PATRONEN für Colt-Navy-Conversions (von links): .38 RF, .38 Long Colt ZF.

COLT 1851 NAVY Richards-Mason-Factory-Conversion Nr. 597 Kaliber .38 RF (https://www.rockislandauction.com).

depresse mit dem Ladepressenhebel zu verschrauben, und zwar so, dass seine leicht schräge, mit viel Spiel versehene Langlochführung von oben links nach unten rechts verläuft. Setzt man den Stempel andersherum ein, das heißt die Langlochführung verläuft von rechts nach links, lässt sich der Hebel nicht ausreichend weit nach hinten drücken und der Stempel erreicht die Kammern fürs Verladen der Geschosse nicht.

Interessiert an weiteren „Verwandtschaftsverhältnissen“?

In der Rangliste der am häufigsten produzierten Colt-Perkussionsrevolver besetzt der 1860 Army, Kaliber .44, den soliden 3. Platz. Insgesamt wurden zwischen 1860 und 1873 etwa 200 500 Stück mit Perkussionszündung, später auch als Conversions für Metallpatronen hergestellt. Seine Konstruktion ermöglichte damals erst der sogenannte Silberstahl. Denn mit der Änderung des Schmelzverfahrens und der Zusammensetzung der Legierung wurden neue Stahlqualitäten erreicht. Dank dieses Silberstahls konnte Colt ab 1860 bei vergleichbaren ballistischen Leistungen in der .44er-Klasse der Dragoons nun einen um 1/3 (!) leichteren Revolver produzieren. Damals wie heute ein im wahrsten Sinne gewichtiges Argument. Denn seit Ende der 1850er wünschte das U.S. Ordnance Department einen einheitlichen, am Gürtel (!) zu tragenden .44er-Revolver für Artillerie, Infanterie, Kavallerie und Marine. Dafür musste er in der 1851-Navy-Gewichtsklasse um die 1200 g rangieren.

Der neue Revolver sollte wie der Navy am Mann getragen, nicht mehr paarweise wie der Dragoon in Sattelholstern „transportiert“ werden. Mit mehr als 1800 g bewerteten Militärs wie Beschaffungsstellen die Dragoons inzwischen als zu schwer aber auch als zu unhandlich. Ohne radikale Konstruktionsänderung gelang der Colt‘schen Entwicklungsabteilung trotz Skelettierung vom Rahmen, Kannelierung der Trommel respektive Einsatz von Silberstahl keine signifikante Gewichtsreduzierung des Dragoon.

Mit dem Silberstahl aber war es möglich, den Rahmen des 1851 Navy vorne mit einer Stufe abzusenken. Damit entstand Raum für die längere, ebenfalls stufige .44er-Army-Trommel, nachdem auch der Übergangskonus vom Navy gekürzt wurde. Kombiniert mit dem neuen, stromlinienförmigen 1860er-Lauf und als weiterer Innovation der Zahnkranzladepresse vom 1855 Root war der neue Armee-Revolver mit dem Gewicht des Navy Realität. Nach Erstüberquerung dieser kreativen Brücke mit dem Army war der Weg frei für die „Verjüngung“ des bewährten, aber in die Jahre gekommenen 1851 Navy als 1861 Navy: Griff-/Trommel-/Rahmen-Gruppe vom alten 1851er blieben unverändert, dazu dann der verschlankte und gerundete, 7,5" lange .36er-Lauf mit Zahnkranzladepresse in Kontur des 1860ers, schon war der 1851er ein moderner 1861er. Bis 1873 wurden knapp 39 000 Stück davon hergestellt.

Ihr Konzept der Kalibervergrößerung mit Hilfe einer Stufe in Rahmen und Trommel verfolgten die Colt-Konstrukteure auch beim 1862 Police und dem 1865 Pocket Navy erfolgreich weiter. Für beide Modelle erhielt der kleine Pocket-Rahmen (!) seine Absenkung vorn samt fünfschüssiger stufiger Trommel, jetzt anstelle vom .31er- im .36er-Kaliber. Für die Police-Trommel wählte man eine Semikannelierung, samt verkleinertem Lauf mit der Stromlinien-silhouette vom 1860er und 1861er. Beim Pocket Navy wurde die Trommel mit Ormsbys bekannter Szene vom Postkutschenüberfall rollgraviert, dazu passte der traditionelle Achtkantlauf wie beim 1851 Navy. Von diesen beiden kleinen Kraftpaketen produzierte das Unternehmen um die 47 000 Stück. Angeblich im gleichen Seriennummernbereich, denn

HINTERGRUND: ART STOCKER – STOCK.ADOBE.COM

SCHÖNHEIT Uberti Colt 1851 Navy Richards-Mason Conversion Nr. X05308 Kaliber .38 Special, veredelt mit Tiffany-Griff aus Bronze.

nach neuen Erkenntnissen hatten diese beiden .36er jeweils ihren separaten Seriennummernblock. Weitere wichtige Aspekte zum Pocket Navy müssen ebenfalls neu geschrieben werden. Trotzdem eine geniale Strategie, oder?

Factory- und Field-Conversions von Colt 1851 Navys...

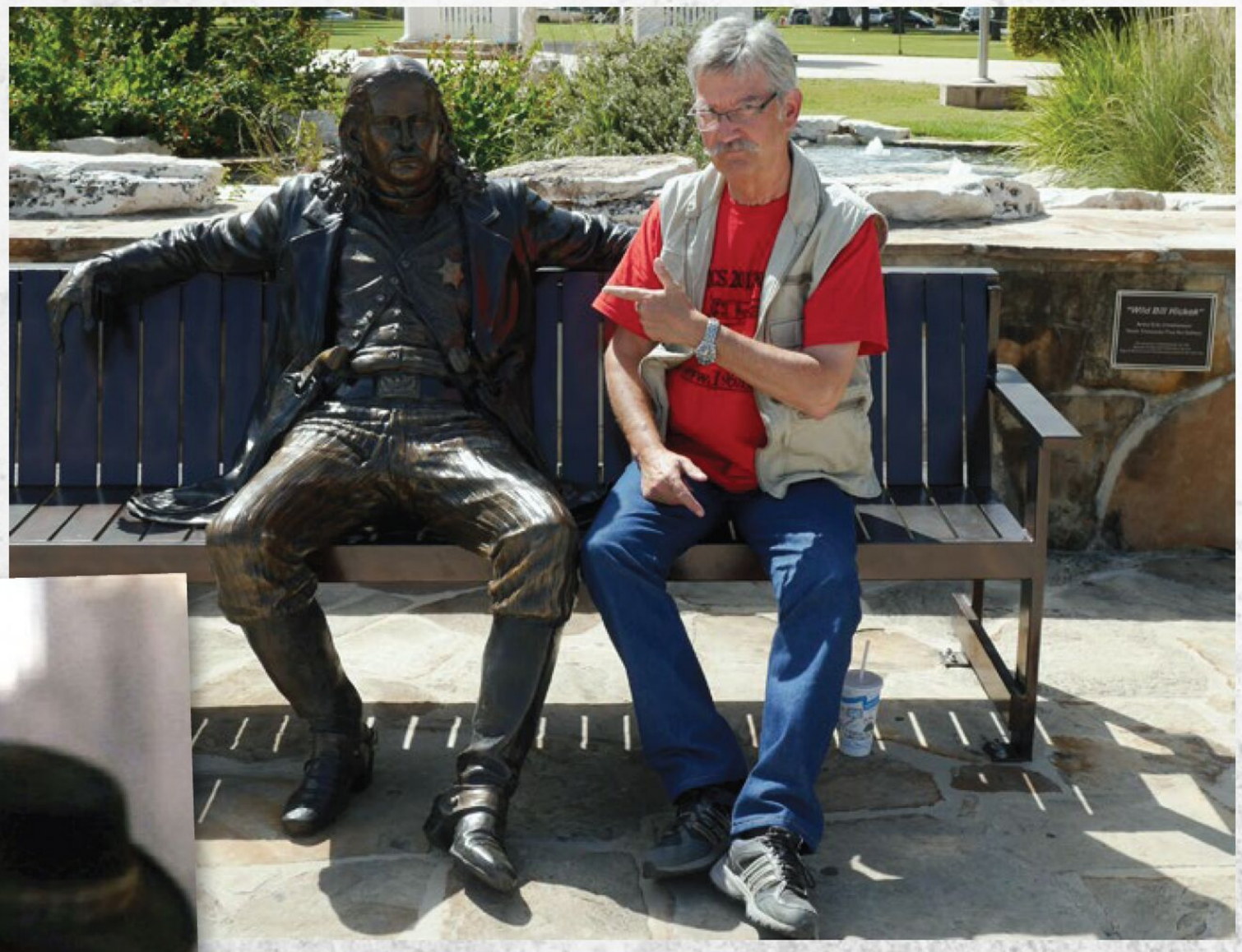
...oder auf gut Deutsch Werks- und Büchsenmacher-Conversions. Heute konzentrieren wir uns auf Colt-1851er-Conversions aus Hartford und die an ihnen orientierten Konstruktionen externer Büchsenmacher.

Aufgrund ihrer Popularität finden wir die Navy-Perkussionsrevolver natürlich auch im Thuer-Conversion-Programm. So konnte man ab 1869 in Hartford die 1851er als Vorderlader-Conversions für diese konischen .36er Thuer-Metallpatronen bestellen. Als Bonus ermöglichte das Thuer-System den Wechsel zwischen Conversion- und Perkussionstrommel. Neben dem Verschießen der Vorderlader-Metallpatronen aus der Conversiontrommel war nach der Installation der Perkussionstrommel auch das gewohnte Laden und Verschießen von Papierpatronen beziehungsweise Geschossen mit losem Pulver möglich.

Unabhängig vom Colt'schen Ausgangsmodell beurteilten die Amerikaner die Thuer-Conversions als nicht sonderlich attraktiv, weder praktisch noch innovativ, wohl aber zu teuer. Nur insgesamt etwa 5000 Waffen wurden über alle Modelle (!) nach dieser Methode aptiert, hauptsächlich die Revolver-Modelle 1849 Pocket, 1851 und 1861 Navy, 1860 Army sowie 1862 Police und 1895 Pocket Navy, weiterhin einige wenige Dragoon, Root-Revolver und -Rifles. Mit spezifischen 1851-Navy-Zahlen von Thuer-Werks-Conversions können wir leider nicht aufwarten. Außerdem sind Thuer-Conversions externer Büchsenmacher bekannt.

Da aber die Amerikaner die Thuer-Aptierungen insgesamt, egal ob aus der Hartforder Fabrik oder durch freie Conversion-Artisten hergestellt, mit dem Prädikat „wenig begehrenswert" belegten, überlebten viele im Vergleich zu anderen Colt-Conversions in gutem bis unbenutztem Zustand.

Ganz anders verlief die Geschichte der Richards-Mason-Conversions des 1851 Navy. Zwischen 1873 und 1876 wurden allein im Werk etwa 3800 Exemplare nach der Methode umgebaut, für Patronen im Kaliber .38 Randfeuer- und .38 Zentralfeuer. Randfeuer- und frühe Zentralfeuerpatronen waren damals mit außengefetteten Geschossen vom Heel-Typ (Stufe hinten) versehen, wie sie noch heute bei .22 l.r. üblich sind.



IN BESTER GESELLSCHAFT Erik Christiansons lebensgroße Bronze von James Butler „Wild Bill" Hickok in Borne, Texas: Sonnenbad im Park mit seinen Navys und einem der Autoren, Wolf Niederastroth.

FILMHELD Christian „Dan Evans" Bale mit seiner Colt 1851 Navy RM-Conversion im „Todeszug nach Yuma" (2007).

ZWEITEILIGE Howell-Arms-Optionen für Navy): Deckel mit sechs gefederten Schlagstücken plus Patronentrommel.

Deshalb mussten die Trommelkammern für diese Aptierung nur zylindrisch gebohrt werden, ohne Stufe vorn wie bei späteren Patronen mit innengefetteten Geschossen.

Von externen Büchsenmachern nach der Richards-Mason-Methode als Field-Conversions umgebaute Navys sind ebenfalls bekannt, vorwiegend aus den USA, aber auch aus Großbritannien. Dazu kommen die sogenannten Doppel-Umbauten, zuerst auf Randfeuer-, später erneut für die moderneren Zentralfeuerpatronen. Richards-Mason-Navy-Conversions waren im Westen der USA und Mexiko aufgrund ihrer Funktionalität und Zuverlässigkeit geschätzte und verbreitete Revolver. Details zu den Umbauschritten für Richards-Mason-Conversions Colt'scher und baugleicher Perkussionsrevolver können im DWJ 07/2022 nachgelesen werden.

Colt-Navy-Conversions auf der Leinwand

Die Westernauslese von 1851-Navy-Conversions in der Internet Movie Firearms Database ist erwartungsgemäß mehr als zufriedenstellend. Ab 1994 konnten wir eine ganze Reihe von Richards-Masons identifizieren, während es davor nur Long Cylinder Conversions (LCCs) waren. Eine komplette Fehlanzeige müssen wir jedoch hinsichtlich der Thuers vermelden. Keine Gewähr übernehmen die Autoren für die Vollständigkeit der folgenden Liste.

• Im Western „Wyatt Earp" aus dem Jahr 1994 versuchte ein Mann namens Martin „Ed Ross" Kove, mit seinem Richards-Mason schneller zu ziehen als Kevin „Wyatt Earp" Costner, was gründlich daneben ging.

• Wie schon der historische James Butler Hickok trug Jeff „Wild Bill" Bridges 1995 zwei Colt 1851 Navy als Richards-Mason-Conversions, zwar mit Ladepresse, jedoch ohne Ejektor.

• In Topbesetzung geht es 2007 mit Richards-Mason-Conversions im „Todeszug nach Yuma" los: Vater Christian „Dan Evans" Bale und Sohn Logan „William" Lerman mit 1851er-Richards-Mason gegen Russell „Ben Wade" Crowe.

• Schließlich sehen wir 2019 im Down-Under-Western „Outlaws – die wahre Geschichte der Kelly Gang" Earl „Dan Kelly" Cave mit seinem Richards-Mason Navy, bei dem die Läufe zwischen 5,5" und 4 3/4" gewechselt werden.

Wer sich nun wundert, dass hier kein Eastwood-Spaghetti-Western oder Costners „Der mit dem Wolf tanzt" angeführt wird, dem müssen wir mitteilen, dass es sich bei den Navys dieser Stars in beiden Kultfilmen um Long Cylinder Conversions (LCCs) handelt.

Markt-Übersicht – Neo-Classiker von Colt 1851 Navy Conversions

Seit der Jahrtausendwende produziert ausschließlich Uberti noch Neo-Classiker von Conversions. 2023 umfasst Ubertis Colt-Navy-Conversion-Sortiment leider nur Aptierungen von 1851ern, leider keine 1861er. Uberti fertigt seine Colt-1851er als Richards-Mason- und Long-Cylinder-Conversion-Modelle

BERÜHMTE UND BERÜCHTIGTE BESITZER VON 1851ERN

Davon gab es viele, vor wie nach dem amerikanischen Bürgerkrieg. Hier eine Auswahl der auch in unseren Breiten bekannten „Träger" dieser Revolver:

• James Butler „Wild Bill" Hickok: Soldat, Scout, Gesetzeshüter und Spieler
• William „Buffalo Bill" Cody: Soldat, Büffeljäger, Showman
• John Henry „Doc" Holliday: Spieler, Gunfighter, Zahnarzt und Kumpel von Wyatt Earp
• Edward „Ned" Kelly: australischer Bandit
• Charles „Charlie" Goodnight: Texas Ranger und Rancher im Texas Panhandle

ÜBERMASSIGE UBERTI CONVERSIONS

Der Durchmesser der Conversion-Trommeln ist größer als der ihrer Perkussionsmodelle. Hauptwaffenteile – Rahmen, Lauf und Trommeln – sind mit denen des Perkussionsprogramms nicht kompatibel.
Bonus: Ubertis Conversion-Trommeln „vertragen“ auch moderne, eventuell längere Patronen: zum Beispiel anstelle der .38 Short oder Long Colt die .38 Special. Der Gasring vorne an den sechsschüssigen Conversiontrommeln ist historisch nicht korrekt, für Schützen aber sehr praktisch. Der schützt die Trommelachse vor Verschmauchungen bei längeren Schwarzpulverserien ohne Zwischenreinigung.

ATTRAKTIVE FANTASIE-CONVERSIONS Armi san Marco Colt 1851 Navy Richards (R1)-Conversions Kaliber .38 Special.

(LCC). Bei der LCC-Kategorie handelt es sich derzeit ausschließlich um „Hollyweird“- oder Movie-Revolver. Die Geschichte historischer wie auch von Movie-LCCs der Colt 1851 Navys folgt in einem späteren Artikel.

Während der zweiten Hälfte der 1990er bis zur Jahrtausendwende produzierte die nicht mehr existierende italienische Firma Armi san Marco (ASM) ebenfalls Conversions. Tatsächlich war ASM der erste Conversion-Hersteller der Neo-Classiker-Industrie überhaupt. Deren Conversions der Colt 1851 und auch 1861 Navy (!) wurden wie die Ubertis übermaßig mit 7,5"- und 5,5"-Läufen fürs Kaliber .38 Special hergestellt. Leider handelt es sich bei diesen ASM-Navy-Conversions um Fantasie-Revolver. Denn für die Aptierung wurde ein typischer Richards-(R1)-Conversionring installiert, mit Kimme oben und integriertem Schlagstück. Puristen wissen: Diese Richards-Konstruktion existierte ausschließlich für Colt 1860 Army.

Hübsch waren diese ASMs trotzdem. Besonders beeindruckten die Autoren die traditionell brünierten und buntgehärteten Varianten mit versilbertem Griffrahmen, auch wenn die Qualitätskontrolle zu wünschen übrig ließ. Letzteres wurde besonders aus der US-Cowboy-Action-Szene berichtet.

Aus Hartford, USA, stieg während der späteren 1990er auch United States Fire-Arms Manufacturing Company (USFA) auf den Conversion-Zug. USFA bot „Kreuzungen“ aus Richards- (R1) und Richards-Mason Conversions des Colt 1851 Navy an. Die weißfertigen Teile dazu lieferte angeblich Uberti.
Nur bedingt historisch korrekte Drop-In-Conversionsysteme fertigen die US-Hersteller Howell Arms und Kirst Konverter für den Umbau von Perkussionsrevolvern des Musters Colt 1851 Navy der Neo-Classiker-Industrie. Für etwas Schützenkomfort bietet Kirst zusätzlich Ausstoßergehäuse an. Diese Umbauten mit Drop-In-Conversiontrommeln können je nach Präferenz und Wohnort (Gesetzeslage) des Besitzers mehr oder weniger permanent ausgeführt werden. Der Einbau durch einen Büchsenmacher ist empfehlenswert, in Deutschland außerdem ein Neubeschuss vorgeschrieben. Wer jedoch Wert auf eine Navy-Conversion in den Maßen der Originale legt und eine dem Original entsprechende Aptierungsmethode wünscht, muss sich einen Büchsenmacher suchen, der Erfahrungen mit diesem speziellen Thema aufweisen kann. Diese Spezialisten sind besonders auf der östlichen Seite des großen Teichs sehr dünn gesät.

Neo-Classiker von Colt-1851-Navy-Conversions der Autoren und aus Kreisen der FROCS

Dass für den einen der Autoren als Neo-Classiker-Sammler und Schütze die Umsetzung historischer Vorgaben einen hohen Stellenwert hat, wurde vielleicht bereits durch frühere Publikationen deutlich. Der Kollege sieht das entspannter. Für ihn steht vor der „historical correctness“ die zuverlässige Funktion auf der Schießanlage. Industriell gefertigte Drop-In-Conversionsysteme finden Sie trotzdem bei keinem von uns. Erst im Sommer 2020 konnte die „Conversionherde“ des Autors mit der Präferenz für historische Technik

DETAILS der Mumme-ASM Colt 1851 Navy Richards Conversion Nr. 6028: Korn im Schwalbenschwanz, die Laufbeschriftung K. Mumme bürgt für Qualität.

und korrekte Maße um die nach der klassischen Richards-Mason-Methode aptierte Colt 1851 Navy-Conversion Nummer 15379 verstärkt werden, im Kaliber .38 Long Colt für innengefettete Geschosse vom Durchmesser .357". Der Umbau für .38-Long-Colt-Patronen für außengefettete Geschosse wäre einfacher gewesen. Diese zu 100 % historischen Patronen sind allerdings nicht sonderlich Wiederladerfreundlich. .38-Special-Patronen wiederum können für Navy-Conversiontrommeln in historischen Maßen unter Umständen zu lang ausfallen.

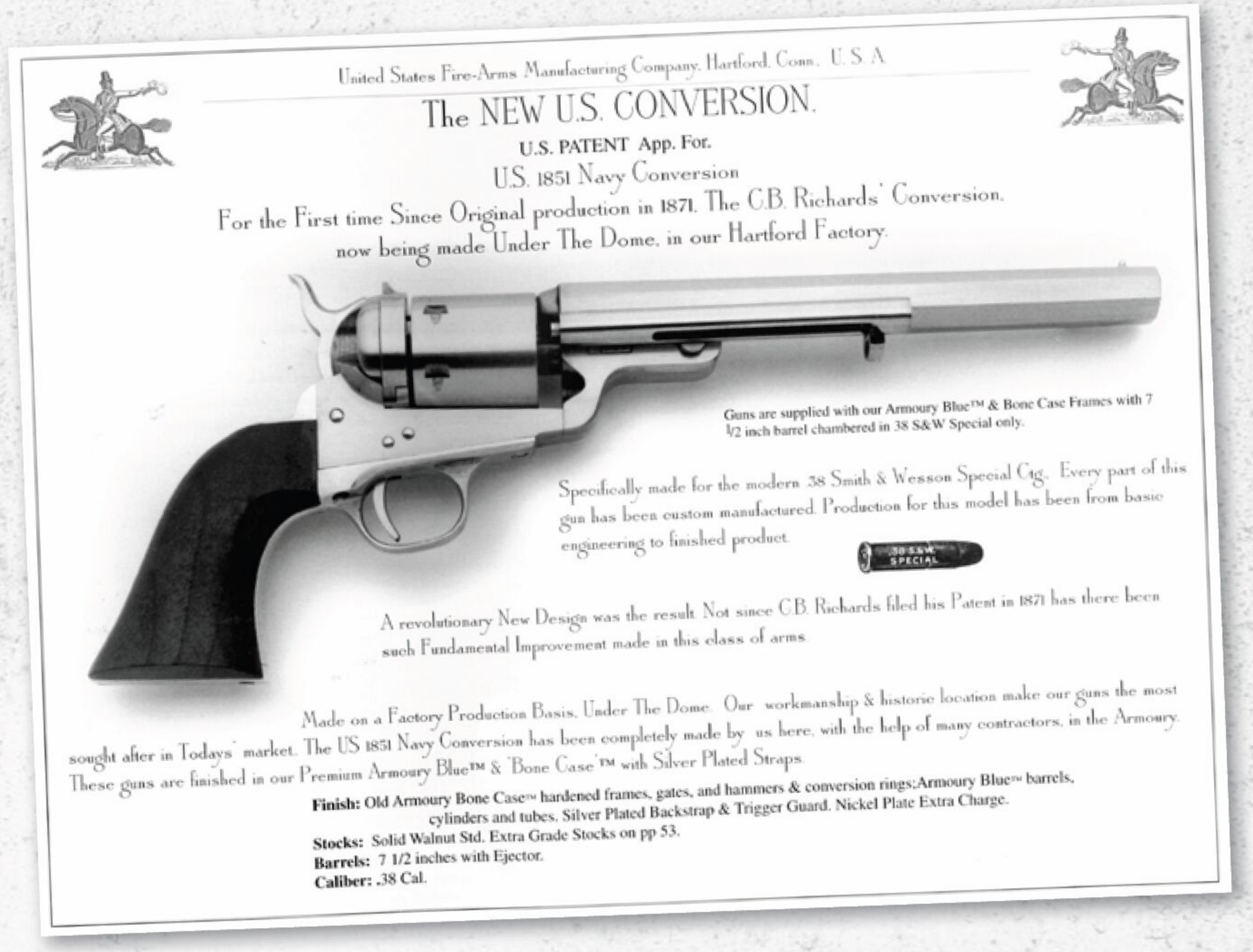
Als Projektwaffe konnte bereits vor Jahren Nummer 15379 aus der 2. Generation Colt, C-Serie, Baujahr 1975, in ordentlichem Zustand ergattert werden. Wie bei ähnlichen Projekten führte der österreichische Büchsenmachermeister und Conversion-Artist Karl Nedbal diesen Umbau durch. Erwartungsgemäß lieferte Nedbal sein Werk termingerecht in gewohnt hoher Qualität ab.

Zu diesem Conversion-Projekt gehören zwei wichtige Erfahrungen:

1. Da Nummer 15379 nach der Übernahme zunächst auf Herz und Nieren getestet werden sollte, die Hände des Besitzers jedoch eher groß ausfallen, war es notwendig, den originalen eckigen Abzugsbügel in einen runden zu ändern. Diese Operation machte aus dem ursprünglich Colt 1851 2. Modell Navy ein sogenanntes 3. Modell mit kleinem runden Abzugsbügel. Ohne diese Änderung wären im Schuss schmerzhafte Kontakte zwischen dem Mittelfingerknochen der Schießhand und dem Abzugsbügels unvermeidbar gewesen. Zunächst wurde versucht, Griffrahmen anderer Uberti Navy mit rundem Abzugsbügel bei diesem Colt zu installieren, denn die C-Serie der 2. Generation Colt wurde ja während der 1970er aus Uberti-Rohteilen hergestellt. Dieser Plan musste wegen unbefriedigender Passungen aufgegeben werden. Deshalb schnitt Nedbal kurzerhand den eckigen Teil aus dem vorliegenden Abzugsbügel, passte und lötete ein geeignetes rundes Messingteil ein und ließ den Griffrahmen neu versilbern. Die Änderung ist weder sicht- noch fühlbar. Wichtig für den Komfort des Schützen: schmerzloses Schießen, kein Kontakt des Mittelfingers der Schießhand mit dem Abzugsbügel im Schuss.

2. Bekanntlich erhielten Läufe der Colt-Perkussionsrevolver der 2. Generation extra tiefe Züge, wesentlich tiefer als jene aus der üblichen Uberti-Fertigung. Daher wurde zunächst versucht, ohne Futterlauf aus dem vorliegenden Profil ordentliche Präzision herauszukitzeln. Das Ergebnis: Bis auf 7 m ein gerade eben noch tolerierbares Trefferbild. Darüber hinaus ging gar nichts. Also wurde ein traditioneller Futterlauf installiert. Die Präzision stimmt nun auch über längere Distanzen.

Reinhard Baumann dürfte im deutschsprachigen Raum einer der wenigen Waffenimporteure und Händler sein, der dank internationaler Wettkampfaktivitäten in der Cowboy-Action-Shooting-Szene die Neo-Classiker-Hersteller auf beiden Seiten des großen Teichs frühzeitig auf neue Trends und im Sortiment fehlende Modelle aufmerksam macht. Mit seiner Firma Spirit of the Old West importierte er bereits um 1999/2000 die ersten Italo-Conversions nach Deutschland, unter anderem eine Reihe ASM Colt 1851 Navy Richards (R1) im Kaliber .38 Special. Einer der Autoren weiß das sehr genau, weil er im Mai 2000 einen dieser ASM-Navy mit der Seriennummer 6018 als allererste Conversion für seine Herde erwarb. Zugegebenermaßen damals noch recht blauäugig, denn das geschah lange Zeit, bevor er die Bedeutung von Reizworten wie übermaßig, historisch korrekt, korrekte Länge der Trommelachse und zuverlässige Funktion während der Folgejahre auf die harte Art erlernte. 2006 veräußerte er Nummer 6018. Als deshalb dem Co-Autor Anfang 2021 der ASM-Nachbau einer Colt-1851-Richards-(R1)-Conversion Nr. 6028 angeboten wurde, erinnerte das den Kollegen an seinen


United States Fire-Arms Manufacturing Company, Hartford, Conn., U. S. A.

The NEW U.S. CONVERSION.

U.S. PATENT App. For.

U.S. 1851 Navy Conversion

For the First time Since Original production in 1871. The C.B. Richards' Conversion, now being made Under The Dome, in our Hartford Factory.

Guns are supplied with our Armoury Blue™ & Bone Case Frames with 7 1/2 inch barrel chambered in 38 S&W Special only.

Specifically made for the modern .38 Smith & Wesson Special Ctg. Every part of this gun has been custom manufactured. Production for this model has been from basic engineering to finished product.

.38 S&W SPECIAL

A revolutionary New Design was the result. Not since C.B. Richards filed his Patent in 1871 has there been such Fundamental Improvement made in this class of arms.

Made on a Factory Production Basis, Under The Dome. Our workmanship & historic location make our guns the most sought after in Todays' market. The US 1851 Navy Conversion has been completely made by us here, with the help of many contractors, in the Armoury. These guns are finished in our Premium Armoury Blue™ & Bone Case™ with Silver Plated Straps.

Finish: Old Armoury Bone Case™ hardened frames, gates, and hammers & conversion rings; Armoury Blue™ barrels, cylinders and tubes. Silver Plated Backstrap & Trigger Guard. Nickel Plate Extra Charge.
Stocks: Solid Walnut Std. Extra Grade Stocks on pp 53.
Barrels: 7 1/2 inches with Ejector.
Caliber: .38 Cal.

USFA-ZERTIFIKAT zur edlen Colt 1851 Navy Richards-Conversion, wie beim ASM mit der historisch nicht korrekten Kimme auf dem Conversionring.

NAVY-KIRST KONVERTER Conversionring mit integriertem Schlagstück und Ladeklappe plus Patronentrommel.

MASSHALTIGKEIT UND BESCHUSS?

Bei Seriennummer 15379 handelte es sich um die zweite Richards-Mason-Aptierung eines Colts der sogenannten 2. Generation, bei dem die Perkussionstrommel ausreichende Maßhaltigkeit aufwies, dass sie zur Conversion-Trommel umgebaut und beschossen wurde. Ebenfalls möglich war das Anfang 2016 bei einem Colt 1847 Walker mit der Nummer 2485, ebenfalls 2. Generation, umgebaut zu einem historischen Richards-Mason. Sein Original aus dem Jahr 1875 ist in der Staatsbibliothek von Connecticut dokumentiert. Die Projektwaffe aus der sogenannten F-Serie wurde 1981 von Armi san Marco hergestellt.

MUMME-ASM Colt 1851 Navy Richards-Conversion Nr. 6028: Hahn gespannt, Ladeklappe geöffnet, Lauf auf 6" gekürzt, Richards-Conversionring mit integriertem Schlagstück und Kimme oben, neues Korn im Schwalbenschwanz auf dem Lauf (Sammlung Lutz Viertel).

PROJEKTWAFFE 2. Generation Colt 1851 Navy, 2. Modell Nr. 15379 vor dem Umbau: noch mit originalem, eckigen Abzugsbügel.

NEDBAL-ASP Colt 1851 Navy Richards-Mason-Conversions Nr. 11118 und Nr. 1960, Kaliber .38 Long Colt: auf 5" gekürzte Rohre, versilberte Griffrahmen, Conversionringe und Ladeklappen (Sammlung Michael van der Meulen).

GRÖSSENVERGLEICH Patronen .38 Special vs. .38 Long Colt; Trommellängen und Durchmesser Mumme-ASM vs. Nedbal-Colt.

ehemaligen Nummer 6018, nur dass der des Kollegen eben zehn Seriennummern jünger war. Trotzdem griff der Co-Autor beim Angebot zu, wohl wissend, dass es sich um einen Fantasie-Revolver handelt, die ASM-Conversions wie die von Uberti übermaßig hergestellt und aus Schützenkreisen Qualitätsprobleme bekannt waren. Denn bei der Überprüfung vor dem Kauf stellte er eine ganze Reihe nützlicher Modifikationen der Waffe fest:

• Für seine großen Hände war die Handlage spontan wesentlich besser als bei Colt Navy allgemein üblich. Ein Vorbesitzer hatte nämlich den originalen Griffrahmen samt Holzgriff gegen entsprechende 1860-Army-Teile getauscht, allerdings ohne kosmetische Korrekturen bei den Passungen. Bekanntlich ist das Kaliber .38 Special ideal für das BDS-Westernschießen in der 1890er-Klasse, die etwas kürzeren, innengefetteten .38-Long-Colt-Patronen können ebenfalls geladen werden.

• Der Lauf war bereits 2001 professionell von 7,5" auf handlichere 6" gekürzt worden. Auch das ist günstiger für das Westernschießen.

• Ebenfalls 2001 war vorn auf dem Lauf ein Korn im Schwalbenschwanz installiert worden, was das Anpassen der Treffpunktlage für den individuellen Bedarf vereinfacht.

• Den herausnehmbaren Gasring der ASM-Conversions, für den werkseitig vorn an der Trommel eine ringförmige Einfräsung angebracht wurde, hatte bereits der Vorbesitzer entfernt. Denn Empfehlungen im CAS-Forum der SASS

BILDUNTERSCHRIFT Münchener Neubeschuss 2001 vom Mumme-ASM nach Optimierungen (links); Trommelrückseite mit letzten drei Stellen Seriennummer und Abnahmestempel; Trommelvorderseite mit der ringförmigen Einfräsung für den entfernten Gasring.

hatten auf Störungen durch das Teil hingewiesen.

• Auf die Laufoberseite war außerhalb des Werks „K. Mumme“ graviert worden, der Namen des Büchsenmachermeisters, Westernwaffen-Tuners und Westernschützen Klaus Mumme aus Pirmasens, was den butterweichen Schlossgang, samt der professionellen Umbauarbeiten und den Münchener Neubeschuss von 2001 erklärt.

Alles in allem handelte es sich um einen bereits perfekt getunten und eingeschossenen Revolver. Einzig beim Griffrahmen waren die Passungen noch zu optimieren und der mit Fischhaut versehene Holzgriff gegen einen glatten zu tauschen, bevor abschließend der Griffrahmen wieder komplett versilbert wird. Ein überschaubarer Aufwand, somit ein Glücksgriff! Dazu die typische Richards-Kimme auf dem Conversionring, optimal fürs Westernschießen, trotz des fehlenden historischen Vorbilds in dieser Navy-Konfiguration.

Auch aus den Kreisen der den Autoren nahestehenden FROCS meldeten sich Interessenten an 1851-Navy-Richards-Mason-Conversion-Projekten, für die Herr Nedbal Italo-Perkussionsrevolver zu Conversions umbaute. Unter anderem ging es um die Aptierungen eines Paares von Navy von Armi san Paolo (ASP) mit den Seriennummern 0037 und 11118. Ihr ursprüngliches Baujahr war nicht mehr zu verifizieren. Dank ihrer nun auf 5" gekürzten Läufe entstanden handliche Richards-Masons mit vorschriftsmäßigen Mason-Ausstoßern. Wegen fehlender Maßhaltigkeit konnten die Perkussionstrommeln mit ihren Ormsby-Rollgravuren nicht für den Umbau verwendet werden. Deshalb fertigte Karl Nedbal neue Trommeln in historischen Maßen aus der bewährten Stahllegierung 1.7225-42 CrMo4 V320-an. Die Seriennummer 0037 wurde auf Wunsch des Besitzers auf 1960 geändert. So ist der Revolver nun im NWR erfasst. Optische Highlights sind die versilberten Griffrahmen und Conversionringe samt Ladeklappen. Darüber hinaus erhielten beiden Nedbal-ASP-1851er strammere Passungen für bessere Präzision. Jetzt sind wir gespannt, wie sich das Pärchen im BDS-Westernschießen präsentiert. ■

VERGLEICHENDE MASSE

*Conversion in historischen Maßen **Conversion übermaßig

Conversions	Seriennummer	Kaliber	Lauflänge	Laufdiagonale 6"	Trommel	Trommelkammern	Trommeldurchmesser
Nedbal-Colt*	15379	.38 Long Colt	7.5"	17,12 mm	43,48 mm	36,26 mm	39,08 mm
Mumme-ASM**	6028	.38 Special	6"	16,71 mm	46,46 mm	39,85 mm	40,85 mm

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen-gunworks.de**

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Händler kauft Sammlerwaffen u. Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06691 928608**

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustelle52@gmail.com**

Verkaufe Mauser Rep., Modell 66, Kal. 7x64 mit Zeiss 6x42. Erbitte Angebote. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: frommel-Upfingen@t-online.de**

Gewehr- und Shotguntasche

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

ANZEIGENSCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

Suche: FN Mauser Venezuela Model 24/30, min. guter Originalzustand, nummerngleich, 7x57. **E-Mail: olee57@msn.com**

Suche Schaft zur Russischen PPSH-41 **Tel. 09162 8768 od. E-Mail: LMMCW@gmx.de**

mehr als 1800 Stück! - seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: SammlerZ@web.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: SammlerZ@web.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche Sammlermunition, Militärische, Jagd und Behörde in Schachtel oder Einzelstücke, Hülsenlose oder Papierpatr. sowie Zubehör, EWB vorhanden. **E-Mail: patr.albu@web.de**

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Sammler sucht Schreckschusswaffen aller Art. Bevorzugt von Erma, Webley, Busch oder Ehrenreich PP/PPK usw., auch komplette Sammlungen. **E-Mail: kolobox@gmx.de, Tel. 0179 3179545**

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: SammlerZ@web.de od. Tel. 07973 1699015**

Sammler sucht deutsche Ordonnanz-Kurzwaffen inklusive Beutewaffen WK1/WK2 und Zubehör, nur von Privat. Sammler WBK vorhanden. Ebenso Zündapp KS750 WH gesucht. **E-Mail: info@SHM-Metall.de**

DWJ-AUSGABE 02/2024

ANZEIGENSCHLUSS
4. JANUAR 2024

ERSTVERKAUFSTAG
26. JANUAR 2024

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:
Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96
U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH
Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

VERKAUF

Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

„Feine Gebrauchtwaffen". Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

www.vs-books.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

Ein Produkt für alle Waffen!
- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:

www.brunox.swiss

Der Marktplatz EGUN
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.de

Reinigungs- Putzset Universal

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Sammlung antike Waffen und Zubehör abzugeben. **Tel. 0171 4873642**

Ladestreifen 20 Stück

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Bücher / Zeitschriften zur Waffengeschichte und Waffentechnik zu verkaufen. **Tel. 0151 10633414**

Adams Beaumont Perk. Kal. .44 Revolver in sehr gutem Zustand und im original Holzkasten mit allem Zubehör zu verkaufen. Die Single Action Funktion hakt aber die Double Action Funktion arbeitet einwandfrei. Preis 2.500,- € VB. Auch antike Colt Waffen zu verkaufen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0152 33921133**

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

Sabine Schneider
— Waffen- und Munitionshandel —
Viele Gebraucht- und Sammlerwaffen am Lager.
Im Loffenkamp 2a · 31832 Springe
Tel. 05044 9700 · Fax 05044 8356
www.schneider-waffen.de

Colt Rarität Colt SAA US gestempelt, DFC Kal. .45 7 1/2 Zoll, nummerngleich. Die Nussbaumgriffe mit Inspektormarke. Alle Markierungen gut erkennbar. Bj. 1881, guter allgemein Zustand, noch viel blau, kein Rost. Lauf innen gut, scharfe Züge. Preis VHB 6.000,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0152 33921133**

Weaver / Picatinny-Rohling

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Schreck. Pistole Umarex Walther PP BLK, 9mm P.A.K., unbenutzt. NP 179,90 €, für 130,- € zu verkaufen! Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 03561 540948**

CAA RONI G2 für GLOCK / HK USP / BERETTA 92 / SIG P226

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.dwj-medien.de

Löse meine deutsche Helm– und Bajonettsammlung auf
Helme 1. und 2. WK, Heer, Marine, Luftwaffe mit und ohne Abzeichen in Zustand 1.
Seitengewehre: M1860, M1869, M1871, M71/84, M84/98, KS98, SG98, SG98/05, SG14, SG84/98 für 98k. Von allen Modellen diverse Variationen mit und ohne Säge, Feuerblech, alter und neuer Art, nummerngleiche Truppenstempel, diverse Abnahmestempel, geätzte Klingen. Div. SG88/98 ganzstahl Notbajonette, div. nummerngleiche SG für 98k z.B. Marine.
Für alle SG Koppelschuhe gestempelt, sowie Troddeln und Faustriemen. Div. ≈Beuteseitengewehre aptiert.
Sylvia Mascow
Tel. 0461/311522
E-Mail: sylvia.mascow@web.de

MÜLLER MANCHING

Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

www.stahlziele.de h.hack HHM

Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

www.gebraucht-waffen.info

Vom Feinsten das Beste
www.mohr-vorderlader.de
Tel. 02651/2644, Katalog 10,– €

VERKAUF

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Schütze, Raum Stuttgart, verkauft moderne Schusswaffen. Bitte Liste telefonisch anfordern. Keine Händler. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0151 10633414**

Winchester 1894-1994, schöne rifle im alten fancy-Stil, Maserholz, teilw. hist. Laufbeschr., kein Angle Eject, Kal. .30WCF. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 05232 71810 oder nach 15 Uhr 0151 52900381**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 0406018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

Verkaufe Sportpistole FN Modell 150 Kal. .22lfB, Zustand 1 bis 2, sammelwürdig. Waffenkoffer aus der Zeit, Zustand gut. 1.000 Schuss Munition lfB. Preis 200,- €. Anschütz-Büchse 1771D, Sondermodell DJV Kal. .223, absolut neu, nicht geführt. Zielfernrohr Nikon Prostaf 7, 2,5 - 10x42. Abs 4 plus Leuchtpunkt dimmbar. Dazu 100 Patronen Kal. .223. Verkaufspreis 1.800,- €. NP 2.914,- €. Selbstabholer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: hj.jonalik@gmail.com**

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Der Marktplatz für Jäger, Schützen und Angler www.egun.ch

Waffen Werkstatt Wiederladen WWW.triebel.de 10.000 Artikel online TRIEBEL Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

MILITARIA321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus! Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

DER DWJ-ONLINESHOP www.dwj-medien.de

mehr als 1800 Stück! - seit über 40 Jahren führend - www.gebrauchtwaffen-spezialist.de

Tuning www.tuningmitjohannsen.de

www.gewehrschaefte.de

ANZEIGENSCHALTUNG – fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an. Tel. +49 (0)791 202197-41

www.cds-ehrenreich.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission

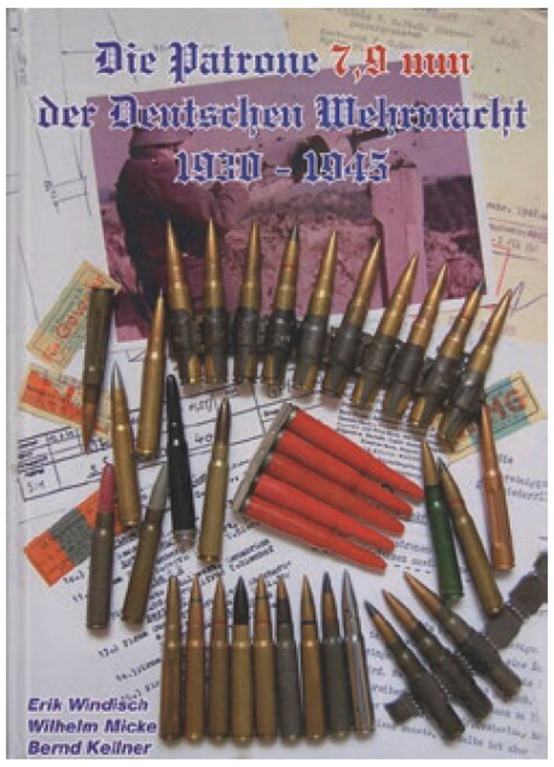
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl

Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung

Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

GUNATIC
Online Marktplatz
für Schützen, Jäger und Sammler
www.gunatic.de

Sie wollen Ihre Waffen oder Ihr Waffenzubehör einfach und sicher verkaufen, dann sind Sie bei www.gunatic.de genau richtig. Stellen Sie KOSTENLOS Ihre Waren bei uns ein! Maximaler Schutz Ihrer Privatsphäre! Wir sind für Sie da - über E-Mail und Telefon, Deutschland und der EU.



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronen-sammler.de**

---

www.tanfoglio-bawo.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

SAR M41 Nachsuche .308 Win. (G3-Klon, Fertigung Rheinmetall). Vorder- und Hinterschaft Nussbaum. Nill- Griffstück Nussbaum, Mündungsfeuerdämpfer M 15x1, Gewehrriemen Leder, Visierverstellschlüssel, 2-5-10- Schuss Magazine, inkl. sonstiges Orig.-Zubehör. Zf Steiner Ranger 1-4x24 mit Picatinny-Schiene 180 mm. Schrankwaffe, absolut neuwertig und ungebraucht. VHB 4.200,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0172 7623666**

Nostalgie Luftbüchse Diana Modell 05, Baujahr 1968, prellschlagfrei, 300,- €. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Tel. 06202 23621**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

---

www.militaria-blechspielzeug.de

---

32. Sammler- und Militariabörse Saverne/Elsass
Sonntag, 21. Januar 2024, 8 Uhr bis 16.30 Uhr
Salle du Cosec, Place des Dragons, 67700 Saverne, Frankreich

Kontakt: Association Le Fantassin de Saverne
Dr. Pascal Schneider, Tel. 033 (0)658 161872
E-Mail: pascal.charles.schneider@gmail.com

U. S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

VERSCHIEDENES

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

Scharfschützensammler! Restauriere ZF und ergänze fehlende Montageteile von ZF, deutsch russ., I. und II. WK. Suche ZF und Montagen und Behälter. **G. Neuhaus, Postf. 1246, 58766 Nachrodt, Tel. 02352 30954 od. E-Mail: niconeuhaus@web.de**

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**

www.securitystore.de Butterfly's + Faustmesser

AR-15/ M4/ M-16
Universal Werkzeug
SONDERPREIS
nur 29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 299,95 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

KOTTE & ZELLER
Ausrüstung für Abenteurer und mehr...

Mehr als 40.000 Artikel online:

- Freie Waffen
- Softair
- Messer
- Selbstschutz
- Ausrüstung

www.kotte-zeller.de

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

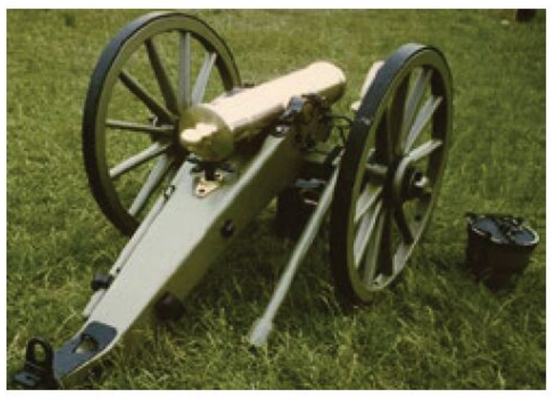
mc allister
Tactical · Outdoor · Products

Verkauf nur über den Fachhandel

Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

Marienberg/Erzgebirge. Ferienwohnungen, in Nähe 500 m Raumschießanlage Rosenberg Fe-Wo Wolf. **Tel. 03735 62064 od. www.erzgebirge-wolf.de**

Eignungsbegutachtungen nach §6 WaffG amtl. anerkannt u. zu fairen Konditionen. Dipl.-Psych. Sebastian Wagner; **015201058103, info@waffenrechtliche-begutachtung.de**



Mountain Howitzer Mod. 1835 Nachbau M: 1:1, f. Scharfschuss beschossen. Mehr Info mit Bilder unter Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. E-Mail: **Lignum1953@outlook.de**

www.stahlziele.de h.hack

Entladestation
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Waffensachkundelehrgang gem. § 7 Waffg. am 27./28.04.2024 beim SV Markt Bibart. Anmeldungen/Info per **E-Mail: info@schuetzen-markt.bibart.de**

www.polizeiladen.com Gürtelschnallen-Messer

www.waffen-schweigert.de

Im Tausch abzugeben: Eine Polizei und Grenzschutz Sammlung. Wir suchen 1 original Polizei Tschako von Niedersachsen, 1 Polizei Tschako von Braunschweig, alte schweizer Polizei Helme, alte Feuerwehr Orden, Feuerwehr Ärmelabzeichen von Werkfeuerwehren. Bitte Liste anfordern. **Tel. 07624 982920**

Waffensachkundelehrgänge für Waffenträger, Sportschützen u. Waffen-Sammler
Waffensachkundeakademie Schäfer
www.waffen-landhausmode-schäfer.de

Handel & Mack Metallverarbeitung
noise block

Lärmschutzsysteme für Standortschießanlagen

- Hängeabsorber für Rasterdecken
- Wand-und Deckenverkleidungen
- Hochblendenverkleidungen
- Lochblechpaneele & Vorsatzschalen
- Lärmschutzwände

extrem wirksam!

www.handel-mack.de info@handel-mack.de

Tel.: 07023-7005-0

www.worldofguns.de

- Der digitale Marktspiegel mit Marktwerten zu 33.000 Modellen/3.000 Herstellern (ehemaliger DWJ-Marktspiegel für Jagd-Sport- und Sammlerwaffen)
- 15.600 Modelle mit über 46.000 Abbildungen, über 7.100 Zerlegevideos

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Anzeigenschluss für die Ausgabe Februar 2024 ist der 4. Januar 2024!

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ○ **ANKAUF**
- ○ **VERKAUF**
- ○ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ○ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ○ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ○ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach-gerät, Zubehör, Teile, Lite… Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!

Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
○ 01	○ 02	○ 03	○ 04	○ 05	○ 06	○ 07	○ 08	○ 09	○ 10	○ 11	○ 12

- ○ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**
- ○ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto
- ○ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.
- ○ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.
- ○ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.
- ○ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.
- ○ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per
- ○ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!
- ○ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ○ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

JAHRESAUKTION ■ 22. – 23. SEPTEMBER 2023

HIGHLIGHTS

LANDSHUTER RÜSTKAMMER

Fischergasse 660, 84028 Landshut
www.Landshuter-Ruestkammer.de

HAMMERPREIS
12 000 EURO

RADSCHLOSSGEWEHR

Deutsch, datiert 1604

LOSNUMMER: 235 Blanker Achtkantlauf mit glatter Seele im Kaliber 18 mm, mit abgesetzter, kanonierter Mündung mit Korn. Eingeschobenes Visier. Über der Kammer eingeschlagene Jahreszahl „1604“ neben Meistermarke (HR mit Steinbock), auf den Schrägen die Initialien „H R“, seitlich weitere Marke (Schlüssel-Symbol). Eisengeschnittenes Radschloss mit außen liegendem Rad und federgesperrtem Pfannendeckel mit Druckknopf. Die Radabdeckung und die Schlossplatte mit vergoldetem Messing- oder Bronzeblech belegt, welches detailliert graviert ist mit Blüten- und Blattranken sowie Darstellung eines Soldaten mit Gewehr und Säbel (Trabantengarde?), darüber ein sitzender Vogel. Vollschäftung aus Nussbaumholz mit reichen, qualitätvollen Einlagen aus graviertem und stellenweise schwarz eingefärbtem Bein und Horn. Entlang der Kanten Doppellinieneinlagen aus hellem Bein und Tierdarstellungen, Blüten und Rankenlinien. Eisengeschmiedeter Abzugsbügel mit Stecher und schiebbarer Abzugssicherung. Vergoldete, etwas beriebene Kolbenplatte graviert mit feinen Blattranken und Adelswappen mit Initialen „B T“ und Jahreszahl „1605“. Ladestock in Holz mit graviertem Horndopper. Länge 143 cm. Zustand: 2.

HAMMERPREIS
9 000 EURO

RADSCHLOSS-PISTOLE

Wohl süddeutsch, um 1580

LOSNUMMER: 229 Achtkantiger, in rund gehender, blanker Rundlauf mit leicht gestauchter Mündung und glatter Seele im Kaliber 12 mm. Mittig im Übergang mit abgeschrägten Kanten und an der Mündung leichtes Zierliniendekor, über der Kammer dreifache Marke vor Perlband. Radschloss mit eckiger, flacher Platte und außen liegendem, eingefasstem Rad, leicht eisengeschnitten, Wirbelsicherung. Hahnabdeckung leicht graviert, die Federn geschnitten. Floral verzierter Pfannendeckel mit Drücker, seine innen liegende Feder wohl professionell sehr gut erneuert. Platte mit ovaler Marke (Hahn mit den Buchstaben R P). Die ganzmetallene Schäftung gefertigt aus einem Hartholzschaftkern, der mit mehrteilig gefertigtem Eisenblech ummantelt ist. Der Kolbenbereich abgestuft mit gerundetem Griff und Kugelknauf. Der hohl gearbeitete Kugelknauf aufklappbar, federgesperrter Drücker, umlaufend kanneliertes Dekorband aus Messing. Gerader Abzug, Abzugsbügel mit Liniendekor. Eiserner Ladestock passend ergänzt. Gereinigte Oberfläche, überarbeitet. Länge 48 cm. Zustand: 2-.

HAMMERPREIS
16 000 EURO

STEINSCHLOSS-WENDERGEWEHRE

Paar von Balthasar Zellner

LOSNUMMER: 190 Österreich, um 1740. Achtkantige, nach geschnittenen Balustern glatte Rundläufe im Kaliber 13 mm, gebläut in schöner Erhaltung und mit eisengravierten Mündungsringen besetzt. Im achtkantigen Laufbereich goldtauschierte Signatur „BALTHASER ZELNER“ zwischen Rankendekor, die Schwanzschraubenblätter ornamental verziert. En suite gearbeitete und verzierte Steinschlösser, intakt, die Platten mit Darstellung einer Siegesgöttin inmitten von Trophäen, um die geschnittenen Hähne herum signiert „BALTHASER ZELNER“. Reliefiert beschnitzte Holzschäfte mit schöner Maserung. Die en suite geschnittenen und gravierten Eisenbeschläge teilweise mit Tiefenvergoldung, so die lang gezogene Kolbenplatte mit feinen Ranken auf gekörntem Grund. Die Schlossgegenplatten mit jagdlicher Szenerie zweier Jäger zu Pferd eine Pistole abfeuernd auf Goldgrund, die Abzugsbügel mit Trommel- und Rankendekor auf Goldgrund und ziehbarem Arretierungshebel zur Freigabe des Wendemechanismus. Die Ladestöcke in Holz mit Horndopper in seitlichen, verzierten Ladestockpfeifen gehalten. Länge 88 cm. Zustand: 2+.

EXPERTENRAT

HABEN SIE AUCH EINE FRAGE?

Für Abonnenten einmal im Jahr gratis, ansonsten verrechnen wir 20 Euro. E-Mail: hallo@dwj.de

Können Sie das Rätsel lösen?

Als Sammler von schwedischen Ordonnanzwaffen habe ich kürzlich eine Pistole Husqvarna m/40 erworben. Dem „D“ vor der Seriennummer nach wurde sie ursprünglich nach Dänemark exportiert. Interessant ist ein US-Importstempel. Das eigentliche Rätsel ist mir aber das Kaliber. Die Pistole wurde irgendwann auf das Kaliber 7,65 mm Luger/Para umgerüstet (sichtbar unter anderem an der Mündung), sie trägt aber keine Stempelung mit einer Kaliberangabe. Der Vorbesitzer konnte keine Angaben zum Umbau machen. *C.B.*

Ihre Waffe besitzt den bei den meisten schwedischen Ordonnanzpistolen Husqvarna m/40 üblichen Schlitten des Typs III. Zudem hat sie einen großen Abzugsbügel. Das Präfix vor der Seriennummer, das „D“, weist darauf hin, dass diese Waffen während der Zeit des Zweiten Weltkrieges für die dänische Polizei gedacht war und später an diese geliefert wurde. In Dänemark erhielten die Husqvarna-Pistolen die Bezeichnung „M 40 S“, wobei das „S“ für Sverige, also Schweden, stand. In den Jahren 1973 und 1974 kaufte die dänische Waffenfirma V. Parpst & Co., Helsingör, einen größeren Posten dieser Pistolen, die vom dänischen Staat ausgemustert wurden. Die meisten weisen vor der Seriennummer ein „D“ auf. Die Firma V. Parpst & Co. hatte auch die von den Schweden ausgemusterten Husqvarna m/40 gekauft. Daneben erwarb sie eine große Menge von Ersatzteilen der Husqvarna-Pistolen, die sie zum Teil im Neubau von 50 Exemplaren verwendete. Der Stempel auf dem Abzugsbügel weist auf die US-Exportfirma Navy Arms Co. Ridgefield, New Jersey, hin. Bei unserer Husqvarna-Pistole wurde in deren Lauf ein Futterlauf für die Patrone 7,65 mm Parabellum (7,65 mm Luger) eingezogen. Im Artikel im DWJ 11/1990 weist der schwedische Polizeibeamte und anerkannte Spezialist für schwedische Handfeuerwaffen Arne Thell auf eine solche Waffe hin. Der Futterlauf wurde weder von der Waffenfabrik Husqvarna noch in einer schwedischen oder dänischen Dienststelle angebracht. Sie ist in diesem Kaliber keine Dienstwaffe mehr. Wahrscheinlich wurde die Waffe bei einer schweizerischen Firma mit dem 7,65-mm-Lauf versehen. Auch Schweizer Waffenfirmen hatten die Husqvarna-Pistolen importiert. Dort war die 7,65 mm Parabellum lange Zeit Ordonnanzpatrone bei der Schweizer Armee und wegen ihrer Präzision bei Sportschützen sehr beliebt. *G.O.*

Wechsellauf „König“

Ich bitte um Ihre Unterstützung, weil ich nicht weiß, wo ich ansetzen soll. Es geht um einen Wechsellauf „König“ für die Walther GSP, um damit Freie Pistole schießen zu können. In meiner Sammlung befindet sich seit 2007 ein solches Stück. Aktuell bin ich da jetzt wieder drauf gestoßen und wollte näheres erfahren. Dazu habe ich auch Firma Carl Walther angeschrieben. Die Antwort hierzu ist für mich nicht befriedigend, darum wollte ich noch einmal in Ihrem Hause nachfragen. Im DWJ 08/1992 gibt es einen Beitrag von Gustav Bärlin, in dem dieser Wechsellauf vorgestellt wird. Leider geht Herr Bärlin nicht näher auf den Lauf ein. Können Sie mir eventuell weitere Informationen, insbesondere zum Hersteller, zukommen lassen? *H.K.*

Leider ist über den langen Sonderlauf für die GSP nicht viel zu sagen. Ursprünglich wurde er für solche Kunden gefertigt, welche damit das Training der Freien Pistole absolvieren wollten. Der lange Lauf wurde nach König über die Firma Krappmann Sportartikel GmbH vertrieben. Durch eine Kooperationsvereinbarung mit Krappmann gelangten die Läufe auch zu mir. Der letzte verbliebene Lauf wurde zu einem Schalldämpferlauf umgebaut. *D.J.*

AUS TULA Das große „T“ auf der zivilen Herstellermarke und die Beschriftung der Griffschalen wiesen auf dem Produktionsort hin.

Links auf dem Griffstück über dem Abzug findet sich bei der vorgestellten Waffe ein großer, dreieckiger Stempel mit einem dicken „T“ in der Mitte. Es ist die zivile Herstellermarke des Tulaer Waffenwerkes. Die Pistole ist für das Kaliber 6,35 mm eingerichtet. ■ **Gerhard Ortmeier M.A. & Rupert Reisinger**

Diese Waffe war die erste Selbstladepistole, die in der jungen Sowjetunion in Serie hergestellt wurde. Der Konstrukteur war Sergej Alexandrowitsch Korowin (1884 – 1946). Nach der Jahrhundertwende besuchte der jugendliche Korowin das Technische Institut in der ukrainischen Stadt Charkow. Wegen seiner sozialistischen und revolutionären Tätigkeiten wurde er 1905 entlassen. Er floh vor der Polizei nach Belgien und arbeitete dort in der Waffenindustrie. Dort soll er auch bei der weltweit berühmten Firma Nationale d`Armes de Guerre, kurz FN genannt, tätig gewesen sein. Hier traf er wohl auch auf das Browning-Modell 1906. Beim Kriegsbeginn 1914 kehrte Korowin nach Russland zurück.

BROWNING-MODELL 1906 ALS VORBILD FÜR DIE ZIVIL ANGEDACHTE TK 1926

Zunächst suchte er eine Anstellung bei der staatlichen Rüstungsfirma in Tula. Dieser Plan ging zunächst schief. Erst im Jahre 1920, am Ende der Russischen Bürgerkrieges, gelang ihm eine Beschäftigung in diesem Betrieb.

Um 1922 herum entwickelte Korowin eine Militärpistole für die Patrone 7,65 mm Browning. Jedoch war die Waffe für die relativ schwache Patrone zu schwer und zudem für die sowjetischen Streitkräfte zu kompliziert. Sie wurde von der sowjetischen Militärverwaltung abgelehnt.

Ein neuer Auftrag

Ungefähr ab dem Jahre 1925 sollte von Sergej Korowin eine Pistole im Westentaschenformat mit dem Kaliber 6,35 mm geschaffen werden. Deren Ziele waren ursprünglich nicht militärischer, sondern ausschließlich ziviler und sportlicher Natur. Der Auftrag für die neue Pistole kam allerdings von der staatlich gelenkten Schießsportgesellschaft Dynamo, die diese für ihre paramilitärische Ausbildung benötigte. Die Dynamo wurde 1923 mit Sitz in Moskau durch Felix Dserschinski gegründet. Der war der Errichter und Leiter der bolschewistischen Geheimpolizei Tscheka sowie ab dem Jahre 1922 der folgenden Formation GPU. Dserschinski war wegen seiner Massenerschießungen und Folterungen in der Zeit des sogenannten „Roten Terrors“ gefürchtet und berüchtigt. Die Schirmherrschaft für die Dynamo übernahm die GPU, später deren Nachfolgeorganisationen KGB, NKWD und MWD. Während der gesamten sowjetischen Periode blieb die Verbindung mit der Schießsportgesellschaft Dynamo und den verschiedenen Geheimdiensten recht eng. Viele Dynamo-Sportler erhielten formell einen Dienstgrad im Polizei-, Sicherheits- oder Geheimdienst.

Eine robuste Pistole entsteht

Die neue Pistole erhielt den Beinamen „TK“. Das „T“ deutet auf die Herstellerfirma, das Tulaer Waffenwerk, hin. Das vom Zaren Peter dem Großen (1672 – 1725) gegründete staatliche Unternehmen war der älteste und renommierteste Waffenhersteller Russlands und der Sowjetunion. Das „K“ hingegen zeigt auf den ersten Buchstaben des Familiennamen des Konstrukteurs Korowin. Offiziell wurde sie „Pistolet TK obraztsa 1926 goda“, was auf Deutsch „Pistole TK Modell 1926“ heißt. Die Korowin TK wurde von 1926

HINTERGRUND: AZAHARA MARCOSDELEON – STOCK.ADOBE.COM

VON DEN SOWJETS NACH ÖSTERREICH

DER HALTEKNOPF hält hier den Schlitten fest. Eine Patrone im Kaliber 6,35 mm befindet sich im achtschüssigen Magazin.

bis 1935 hergestellt. Die Fertigungszahl ist unbekannt. Sie wird auf 300 000 bis 500 000 Stück geschätzt.

Korowin hatte sich die klassische Westentaschenpistole als eine der Vorbilder genommen, die FN 1906 von Browning. Die TK-Pistole ist ein halbautomatischer Rückstoßlader mit feststehendem Lauf, unverriegeltem Feder-Masse-Verschluss und Schlagbolzenschloss. Sie ist auf Single Action ausgerichtet.

Entstanden war für ihren Zweck als Westentaschenpistole im Kaliber 6,35 mm eine recht große und schwere Waffe. Sie hatte eine Gesamtlänge von 127 mm und ein Gewicht ungeladen von ganzen 460 g. Im Vergleich dazu die FN 1906 von Browning: Sie ist 114 mm lang und wiegt ungeladen 360 g. Dieses Muster war in der Sowjetunion bekannt und war in der Zarenzeit nach Russland eingeführt worden. Die Korowin TK war wegen ihrer Dimensionen also robuster als ihre ausländische Vorgängerin. Sie war auch gegen Schmutz recht resistent. Die Einfachheit ihres Aufbaues machte es dem Schützen leicht, sie im Ernstfall zu reparieren, vorausgesetzt natürlich, es waren Ersatzteile zur Hand.

Zudem besitzt die TK-Pistole weitere Vorteile: Einen recht bequemen Griff, eine vernünftige Visierung und einen günstig gelegenen Sicherungsflügel. Letzterer zeigt nach vorne gelegt den schussbereiten, nach hinten gelegt den gesicherte Zustand an.

Der Schlitten ist vorne über dem Lauf offen. Dieses technische Merkmal sollte, wie bei den diversen Beretta-Pistolen, einen ungehinderten Auswurf der leeren Hülse gewährleisten und dient zudem dem einfachen Zerlegen.

Auch die Munition der sowjetischen Waffe war eigenartig. Verschossen wurde in der Korowin TK eine Patrone im Kaliber 6,35 mm. Diese Spezialpatrone basierte auf der 6,35 mm Browning, war allerdings stärker geladen. Die Mündungsgeschwindigkeit und die -energie stieg um 20 bis 25 %. So wurde auch die Mannstoppwirkung der Patrone vergrößert. Jedoch konnte auch die originale Browning-Munition in der Korowin TK mit ihrer schwächeren Leistung verwendet werden.

Das Magazin fasst acht Patronen. In der Fachliteratur wird auch von einem siebenschüssigen Magazin berichtet. Die meisten ausländischen 6,35-mm-Pistolen hatten eine Magazinkapazität von sechs Patronen.

KOROWIN TK

Funktionsprinzip/ Verschluss	Halbautomatischer Rückstoßlader mit feststehendem Lauf, unverriegeltem Feder-Masse-Verschluss (kraftschlüssig verriegelter Verschluss) und Schlagbolzenschloss; Single Action
Patrone	6,35 mm × 15,5 HR; 6,35 mm Browning; .25 ACP
Länge	127 mm
Gewicht	460 g (ungeladen)
Schlittenlänge	125 mm
Lauflänge	68 mm
Höhe	98 mm (mit Visier und Magazinhalter)
Griffstückbreite	27 mm (mit Griffschalen)
Munitions-zuführung	Unten gehaltenes Griffstückmagazin für 8 Patronen; kein automatischer Schlittenfang
Sicherung	Links angebrachter Sicherungshebel im Griffstück über dem Abzug
Oberflächen-gestaltung	Metallteile brüniert; schwarze oder dunkelbraune Kunststoffgriffschalen mit Fischhaut, zum großen Teil mit der kyrillischen Beschriftung „TO3“ (TOZ); braune Holzgriffschalen mit Fischhaut oder senkrechten Rillen

GEFÄHRLICHES ENDE
Die Korowin TK verschießt verstärkte Patronen im kleinen Westentaschenkaliber 6,35 mm.

Zum Teil, wohl in den ersten Serien, wurden die Griffschalen aus Holz hergestellt. Diese weisen eine Fischhaut oder einige senkrechte Rillen auf. Der Großteil der Griffschalen wurde aus dunklem Kunststoff gefertigt. Sie zeigen ebenfalls eine Fischhaut. Oben ist eine kyrillische Beschriftung „TO3“ (TOZ = Tulskiy Orusheynyy Zawod = Tulaer Waffenwerk) angebracht. Es gibt zwei verschiedene Ausführungen der Kunststoff-Griffschalen, die sich vor allem in der Größe der Buchstaben unterscheiden. Bis Anfang der 1930er-Jahre wurden die Griffschalen mit Schrauben befestigt. Ab diesem Zeitpunkt werden sie, wie bei der Tokarew-Pistole TT 33, durch Drehriegel gehalten, die von innen im Magazinschacht zugänglich sind.

In der frühen Ausführung weist die Korowin TK senkrechte Griffrillen und Ausfräsungen am Schlitten hinter dem Stoßboden auf. In der späteren Version sind die Griffrillen etwas schräg gehalten. Auch die Ausfräsung am Schlitten fiel weg.

Verwendungszweck

In der totalitären Sowjetunion war der Waffenbesitz zunächst für Zivilisten ausdrücklich verboten. Allerdings gab es Ausnahmen. Hohe und höchste Amtsinhaber der kommunistischen Partei und des Staatsapparats der Sowjetunion erhielten die Erlaubnis, Schusswaffen zu ihrer persönlichen Verteidigung zu tragen. Da diese meist verdeckt geführt wurden, bot sich eine kleine Pistole wie die Korowin TK an. Zum Teil ging die Korowin TK auch als Geschenk an diesen Personenkreis. Auch Mitglieder der Polizei, vor allem höhere Dienstgrade sowie Angehörige des Kriminaldienstes und der Geheimdienste – etwa GPU, NKWD oder MWD – erhielten diese Waffe. Zudem bekamen vor allem auch etliche Stabsoffiziere der Roten Armee die Korowin TK.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der sowjetischen Besatzungszone wurde die TK-Pistole zudem bei der Polizei Österreichs verwendet. Auch Wien war durch die Siegermächte viergeteilt. Dort wurden noch 1980 (!) ganze drei Stück als „Pistole Tob“ oder „TOB“ mit relativ hohen Seriennummern an die Wiener Polizisten verteilt. Der Sachbearbeiter der Wiener Sicherheitswache deutete fälschlicherweise das „TO3“ auf den Griffschalen als „Tob“ oder „TOB“. Im Vermerk über diese Waffe ist zum Teil jedoch, auf die russische Herkunft deutend, angegeben: „Tob 6,35 mm (Tokarew)“, „TOB Kal. 6,35 mm“ oder „Tob (r)“. Das (r) stand eindeutig für „russisch“. Die Waffen wurden im selben oder dem darauf folgenden Jahr wieder an die Behörden zurückgegeben.

Zerlegen und Zusammensetzen

Das Zerlegen und Zusammensetzen ist auch für Ungeübte relativ einfach. Nach der obligatorischen Sicherheitsüberprüfung mit Entfernung des Magazins wird der Sicherungsflügel nach vorne in die entsicherte Position geschoben. Als zweites wird der Sicherungsflügel entfernt, indem man ihn, zum Beispiel mit einem runden Holzstück, von der

WESTENTASCHENPISTOLE Ihre Abmessungen machen die Korowin TK ideal zum verdeckten Tragen. Sie wurde häufig auch an verdiente Personenkreise verschenkt.

DRAUFSICHT Von oben betrachtet ist der Lauf weitgehend frei. Man sieht auch den Auszieher. Die feste Visierung ist für den angedachten Einsatzzweck brauchbar.

ZERLEGT Lauf, Schlitten, Schließfeder mit Führungsstange, Schlagbolzen mit Feder, Schlittenhalteknopf mit Feder, Griffstück, Sicherungsflügel, Magazin.

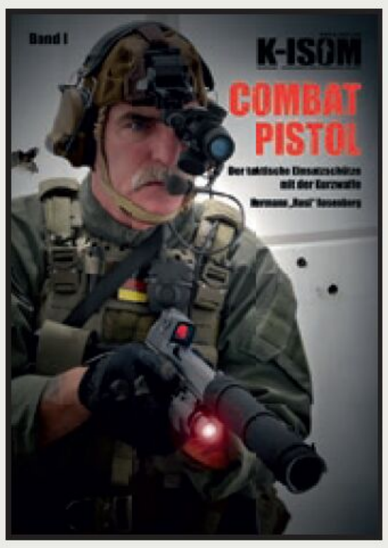
rechten Seite nach links schiebt. Dort kann man ihn mit den Fingern aus dem Griffstück lockern. Nun kann man den Schlitten nach hinten ziehen, bis der rechtsseitige, bewegliche Halteknopf diesen festhalten kann. Als nächstes wird der freistehende Lauf nach hinten gedrückt und nach oben aus dem Schlitten herausgezogen. Jetzt drückt man wiederum den Schlittenhalteknopf und daraufhin wird das Verschlussstück nach vorne abgezogen. Dabei gleitet der Schlittenhalteknopf mit seiner Feder nach rechts aus dem Griffstück hinaus. Am Schluss kann man den Schlagbolzen und seine Feder sowie die Haupt- und Schließfeder samt ihrer Führungsstange entnehmen. Das Zusammensetzen geschieht dann sinngemäß in umgekehrter Reihenfolge. ■

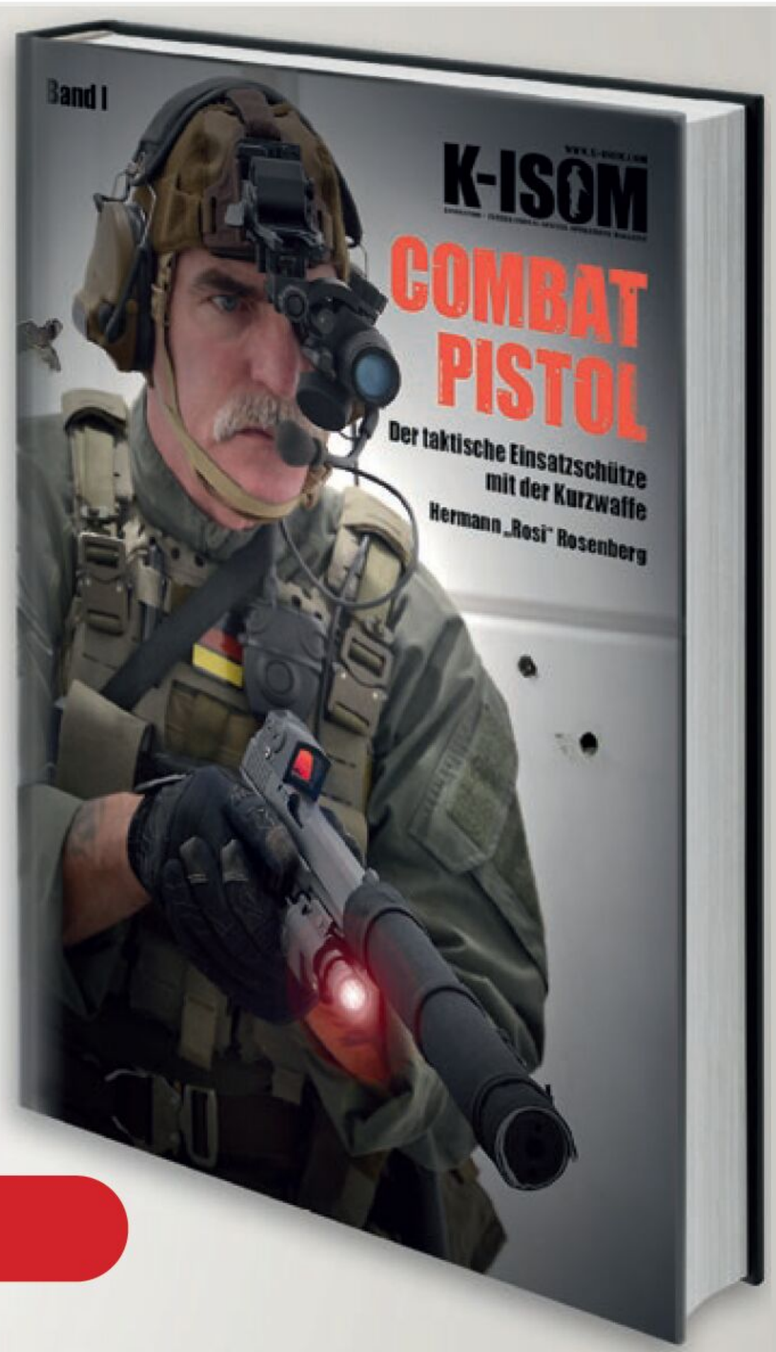
Literatur:

- *Ezell, Edward C.:* Handguns of the World. Harrisburg, 1981
- *ders.:* Small Arms of the World. London 1977
- *Layman, George:* Communist Bloc Handguns. Woonsocket, 2018
- *Lidschun, Reiner & Wollert, Günther:* Infanteriewaffen gestern (1918 – 1945). Berlin, 1991
- *Schroeder, Joseph J. (Hrsg.):* Gun Collector's Digest. 5th Edition. Northbrook, 1989
- Werksnummernverzeichnis Pistolen (der Polizei). Wien o.J.
- *Zhuk, Alexander B. & Brukner, Bruno:* Revolver und Pistolen. Schwäbisch Hall, 1996

FAZIT

Die Waffe stellt wegen ihrer Größe, ihrem Gewicht und ihrer Magazinkapazität einen Kompromiss zwischen der leicht versteckbaren Westentaschenpistole und einer Taschenpistole dar. Dazu trägt auch die relativ leistungsgesteigerte Munition im Kaliber 6,35 mm bei. In unserem Sprachbereich und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Korowin TK trotz ihrer hohen Herstellungszahl selten anzutreffen. Deshalb ist der Preis für diese sowjetischen Pistolen, im Gegensatz zur Tokarew TT 33, erstaunlich hoch.





COMBAT PISTOL - Von einem anerkannten SOF-Ausbilder verfasst, ist das Buch in DIN A4 mit 224 Seiten der Leitfaden für alle professionellen Anwender. Autor: Hermann „Rosi" Rosenberg. Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden. Insgesamt eine hochspannende, sehr informative und fachlich hochwertig aufbereitete Fachlektüre, durchgehend eindrucksvoll bebildert.

Fachbuch COMBAT PISTOL

WWW.K-ISOM.COM

K-ISOM

KOMMANDO - INTERNATIONAL SPECIAL OPERATIONS MAGAZINE

Titel: COMBAT PISTOL
- Der Einzelschütze mit der Pistole

Autor: Hermann „Rosi" Rosenberg
Seiten: 224
Format: Softcover, DIN AA
Preis: 34,50 Euro
Verlag: S.Ka.-Verlag
ISBN: 978-3-9823523-4-3

Der taktische Einsatzschütze mit der Kurzwaffe ist eine intensive Grundeinführung für Berufswaffenträger und Ausbilder der Behörden.

Verlagskunden:
bestellung@k-isom.com

Ab sofort im Fachhandel.
www.K-ISOM.com

https://twitter.com/kdomagazin

https://www.facebook.com/kommandomagazin

https://www.linkedin.com/in/redaktion-k-isom

https://www.instagram.com/kommando_kisom

NEU 2024!

FÜR DIE LANGEN DISTANZEN

Wir durften ein weiteres Schmuckstück aus Kanada von der Firma Cadex testen, gemeinsam mit einem erfahrenen Long-Range-Schützen aus Brandenburg: das CDX-40 Shadow im Kaliber .375 Cheytac. Der Test verlief anders als erwartet und lieferte erstaunliche Erkenntnisse bezüglich der Zusammenhänge zwischen Geschosseigenschaften, Drall und der daraus resultierenden Geschossstabilität.

SPORTLICHER JÄGER

Der spanische Büchsenhersteller Bergara bietet seinen Kunden zahlreiche Modellvarianten seines bewährten Repetierers B14 an. Groß geschrieben wird bei Bergara „Innovation“, was in zeitgemäßer Ausstattung der Büchsen resultiert. Der Repetierer B14 Wilderness Thumbhole ist eine Hybridwaffe, die sich sowohl für die Jagd als auch für das sportliche Schießen eignet. Der Verkaufspreis ist vergleichsweise niedrig. Ob also das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt, haben wir natürlich für Sie ausprobiert. Die Ergebnisse können Sie in der nächsten Ausgabe nachvollziehen.

KÖNIGLICHE HOHEIT

König Hussein I. von Jordanien bestellte im Jahr 1976 insgesamt 45 Stück Revolver Colt Python mit 4" langen Läufen und wenige mit 6"-Lauf als Geschenke für ausgewählte Freunde. Die Kassetten und die Läufe wurden mit der Krone seiner Majestät geschmückt. Wir berichten über diese edle Geschenkwaffe und ihre nicht weniger illustren Empfänger.

DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 26. 1. 2024 im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
Telefon +49 (0)791 202197-0, Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de, Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf

Redaktion Nataly Kemmelmeier (Chefredakteurin, v. i. S. d. P.)

Leserhotline Dienstag, 13.30 – 15.30 Uhr
Telefon +49 (0)791 202197-10

Redaktionsbeirat Gerhard Wirnsberger

Ständige Mitarbeiter Rolf Baldus, Marko und Ivonne Börner, Gernot F. Chalupetzky, Markus Czenia, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Michael Heidler, Dr. Oliver Heyn, Dr. Ludwig Hofmann, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Raphael Kolberg, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Otto Paetzold, Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickströer, Christian Rastätter, Bernd Rolff (Übersetzungen), Dr. Hans R. Sangenstedt, RA Markolf Schmidt, Hagen Seehase, Dr. jur. Hans Scholzen, Carl Schulze, Andreas Schurz, Ingo Standke, Frank Stock, Rainer Thamm, Carsten Trinks, Anders Uschold, Lutz Viertel, Frank Waidner, Traugott Maria Waldegger, Bernd Walter, Ralph Wilhelm, Dr. phil. Rolf Wirtgen, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Korrespondenten England Dr. Heinrich Härke, Österreich Mag. jur. Josef Mötz, Ukraine Wjatscheslaw Artemenko, USA Rick Jamison

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Lucy Lepstück (www.lucylepstueck.com),
Philipp Refeld (www.digitaldeck.de)

Fotonachweis Titel

Johannes Fehnker, Hintergrund: Mockup Lab – stock.adobe.com

Anzeigen Dr. Ursula Pahls, Telefon +49 (0)791 202197-30,
Fax +49 (0)791 202197-88, E-Mail pahls@waidsicht.media

Anzeigenpreisliste gültig seit 1. Oktober 2023

Anzeigenschluss
für die Februar-Ausgabe ist der 4. Januar 2024

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40, Fax -88
E-Mail schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, Fax -88
E-Mail doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 29. Dezember 2023

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, analoge oder digitale Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Das neue Zielfernrohr 5-30x50 NFX Tactical

Schnelle und präzise Vergrößerungsänderungen sind mit Leichtigkeit möglich. Entdecke die Leistungsfähigkeit des 5-30x50 NFX Tactical und revolutioniere dein Schießsport- und Jagderlebnis.

5-30x50 NFX

UVP 1689 ,- €

- 8 m Sehfeld (bei 5x)
- MilDot Absehen
- 27 MRAD Verstellweg
- verschraubbarer Schnellverstellhebel

DDMP 15-45x60 ED

UVP 1129 ,- €

- Optisches Maksutov-Cassegrain-System - Helles Bild, hoher Kontrast
- Desert-Sand od. Olivgrün
- FFP DDMP-MIL-Absehen

www.ddoptics.de

DDoptics

CZ | *For those* ***who know***

EIN MODERNES ZENTRALFEUER-JAGDGEWEHR IM AMERIKANISCHEN STIL

NEUHEIT
CZ 600 AMERICAN

CZfirearms @CZguns CZfirearmsOfficial | czub.cz